Gymnasium Ulricianum Aurich

Schuljahr 2016/17

Facharbeit

Frauen der Reformation in Ostfriesland: Katharina Wasa

- nur eine herrschsüchtige, intolerante und rücksichtslose schwedische Königstochter an der Seite des Grafen Edzard II. in der konfessionalisierenden Phase der ostfriesischen Reformation?

Versuch einer Neubewertung

vorgelegt von: Tabea Kampen

Kurs: LA 701

Fach: Geschichte

eingereicht bei: Oberstudienrat Frank Lüngen

Inhaltsverzeichnis

1.	**Einleitung**	3
2.	**Die Reformation in Ostfriesland und Gräfin Katharina Wasa**	6
2.1.	**Geschichtliche Entwicklung der Reformation in Ostfriesland**	6
2.1.1.	Reformationsanfänge in Ostfriesland: Edzard I. und Enno II.	6
2.1.2.	Übergänge: Die Vormundschaft der Gräfin Anna	9
2.1.3.	Entwicklungen in Emden in der Zeit der Vormundschaft der Gräfin Anna	10
2.1.4.	Die Spaltung Ostfrieslands in zwei Konfessionskirchen	11
2.1.5.	Weichenstellungen der Reformation in Ostfriesland	13
2.2.	**Katharina Wasas Wirken und Handeln im Spiegel der Zeit**	14
2.2.1.	Zur Person Katharina Wasas	14
2.2.2.	Katharina Wasa im Spiegel der Historiker – Quellenlage und Quellenkritik	15
2.2.2.1.	Primärquellen	15
2.2.2.2.	Sekundärquellen	17
2.2.3.	Entwicklung zu einem einseitigen Bild Katharina Wasas	20
2.2.4.	Katharina Wasa im Spiegel ihrer eigenen Schriften	22
2.2.5.	Späte Phase in Katharina Wasas Leben: Ihre Witwenzeit	24
2.2.5.1.	Eine Witwe mit Rechten	24
2.2.5.2.	Politik: Auseinandersetzungen mit Graf Enno III.	24
2.2.5.3.	Kirchenpolitik oder die Sprache der Symbole	25
2.2.5.4.	Fazit für die Witwenzeit	28
2.2.6.	Katharina Wasas Lutherbibel als Quelle ihres religiösen Selbstverständnisses und Zeugnis des reformatorischen *sola scriptura*	28
2.2.6.1.	Der zweite Band der Katharina-Wasa-Bibel von 1572	28
2.2.6.2.	Inhalt der Konnotationen der Lutherbibel von 1572	30
2.2.6.3.	Am Rande bemerkt und ins Zentrum gehoben: *solus christus*	33
2.2.6.4.	Schrift- und Gewissensprinzip für Frauen der Reformation	33
2.2.7.	Die vielseitige Katharina Wasa	34
2.2.7.1.	Katharina Wasa als Königstochter	35
2.2.7.2.	Die fromme Katharina Wasa	36
2.2.7.3.	Die fördernde Katharina Wasa	37
2.2.7.4.	Die barmherzige Katharina Wasa	38
3.	**Fazit und Perspektiven**	41
4.	**Literaturverzeichnis**	44
5.	**Schlusserklärungen**	49
6.	**Anhang:** Transkription der Konnotationen, Diözesankarte, Chronik	

1. Einleitung

„*Et Frisia quoque petit ministros verbi*“[1] schrieb kein Geringerer als Martin Luther am 19. Dezember 1522 an seinen Freund und Reformator Wenzeslaus Linck[2] und legte damit den Finger auf die ostfriesische Grafschaft: Auch Friesland wünscht Diener des Wortes.

„Diener des Wortes“ waren diejenigen, die mit dem Blick der Bibel das Evangelium von Jesus Christus predigten, die neu auf Glauben und Werke schauten, kritisch kirchliche Rituale in den Blick nahmen und den Einzelnen in seiner Freiheit vor Gott verorteten. Martin Luthers reformatorische Erkenntnisse in Wittenberg, die ab dem Jahr 1517 in Form der 95 Thesen und frühen Schriften eine breite Rezeption fanden, hielten bereits ab dem Jahr 1520 durch Prediger Einzug in Ostfriesland. Aber nicht nur das reformatorische Gedankengut Martin Luthers fand in Ostfriesland einen Boden, sondern auch niederländisch geprägte Theologie hatte kurze Wege.[3] Und so waren „Diener des Wortes“ schon früh in Ostfriesland unterwegs, standen auf Kanzeln, die ihnen Gemeinden oder Obrigkeiten zur Verfügung stellten.

Es sind nicht nur die „Diener des Wortes“, die Prediger und Pastoren allein, die seinerzeit für Veränderung in Kirche und Glauben sorgten und um die richtige Lehre rangen, sondern auch einzelne Gemeinden, Patronats- und Landesherren. Letztgenannte mussten am Anfang des 16. Jahrhunderts wenigstens die evangelische Predigt dulden, wenn nicht sogar initiieren, fordern oder fördern. Der Erneuerungswille erfasste auch in Ostfriesland nicht nur Frömmigkeit und Kult, sondern wirkte grundlegend in die politische Wirklichkeit hinein.

Mit dem Reformationsjubiläum 2017 wird ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung ins Bewusstsein gehoben. Spätestens seit Beginn der Lutherdekade 2008 werden jährlich verschiedene Perspektiven auf die epochalen Veränderungen durch die Reformation geworfen, zum Beispiel auf Bekenntnis, Musik, Toleranz und Freiheit.[4]

Auch die Bedeutung der Frauen für die Reformation und die sich verändernde Rolle der Frau seit der religiösen Erneuerungsbewegung rücken in den Fokus der heutigen Forschung.

---

[1] D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. 2. Band. Weimar 1931. S. 632.

[2] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte.* Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Band VI. Pewsum 1974. S. 121.

[3] Beginn der reformatorischen Predigt, v. a. von den Predigern Georgius Aportanus, Hinrich Brun und Hinrich Arnoldi: Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte.* S. 118-119.

[4] Vgl. diverse Publikationen der EKD: U. a. die Jahrbücher der EKD von 2009 bis 2016, z. B. Thema 2010 „Reformation und Bildung“; Thema 2011 „Reformation und Freiheit“; Thema 2012 „Reformation und Bildung“ usw.

Etliche Publikationen, die mit überraschenden Ergebnissen aufwarten und Schriften, Taten und Predigten einzelner Frauen beleuchten, sind erschienen. Vor allem die soziale Gruppe der adeligen Frauen wird als besonders wegweisend herausgestellt. Es gibt dank vieler Quellen gute Informationen über deren Engagement für die Reformation und ihren Zugang zu Macht und Einflussnahme. Daher gewinnt die Erkenntnis mehr Bedeutung, dass es nicht nur Fürsten, sondern im besonderen Maße adelige Frauen waren, die die Einführung der Reformation in ihren Territorien maßgeblich initiiert und mitgetragen haben.[5]

So sehr die Reformation bis heute weltweite Relevanz hat, so sehr ist sie auf regionale Verortung und Verwurzelung angewiesen. Die lokale Reformationsgeschichte ist unter dem Gesichtspunkt der mannigfaltigen Entwicklungen unter Umständen spannender als das große Ganze. Jedenfalls trifft dies auf eine historische Person zu, deren Einfluss und Wirken in der vorliegenden Facharbeit unter lokalhistorisch-reformatorischen und rezeptionsgeschichtlichen Aspekten, aber auch von der weiblichen Seite der Reformation her untersucht werden soll: Gräfin Katharina Wasa, die Tochter des Schwedenkönigs Gustav I. Wasa.

Durch die Heirat mit dem Grafen Edzard II. kam sie 1561 nach Ostfriesland und geriet so in eine kämpferische, konfessionalisierende Zeit hinein: Ostfriesland schlug durch Sonderentwicklungen andere Wege ein, denn Stände und starke Gemeinden meldeten sich mit eigener Stimme und eigenem Bekenntnis.[6]

Darauf muss in der vorliegenden Arbeit im ersten Abschnitt des Hauptteils (Kapitel 2.1.) eingegangen werden, um den Hintergrund für die schwierige konfessionelle Entwicklung im ostfriesischen Bereich aufzuzeigen. Die Verfasserin beginnt bei dem vermuteten Beginn der Reformation in Ostfriesland unter dem Grafen Edzard I. und führt weiter bis zu der schwierigen politischen Konstellation der zerstrittenen Grafenbrüder Edzard II. und Johann, die kirchenpolitisch folgenreich war.

In dem zweiten großen Abschnitt des Hauptteils (Kapitel 2.2.) rückt die schwedische Prinzessin Katharina Wasa in den Fokus. Zu ihrer Person haben die einschlägigen ostfriesischen Historiker entweder im Zusammenhang mit ihrem Mann, dem Grafen Edzard II., oder

[5] Vgl. Schattkowsky, Martina: *Frauen und Reformation*. In: Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation. Schellenberger, Simona/ Thieme, André/ Welich, Dirk (Hg.). Markkleeberg 2014. S. 25-28, hier S. 25.

[6] Hier hat das germanische Eigenkirchenrecht Spuren hinterlassen. Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. In: Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650. Band 3. Der Nordwesten. KLK 51. Schindling, Anton (Hg.). S. 162-178, hier S. 164-165.

im Zusammenhang mit ihrem Sohn, Graf Enno III., berichtet. An dieser Stelle bietet die Facharbeit eine Zusammenschau und Chronologie der verschiedenen Quellenbefunde über die ostfriesische Gräfin mit schwedischen Wurzeln. Die Arbeit wird im Kapitel 2.2.3. aufzeigen, dass sich im Spiegel der historischen Zeugnisse tendenzielle Veränderungen in der Bewertung der ostfriesischen Gräfin ergeben, die sich besonders in ihrer Witwenzeit als geschichtlich verkürzt und patriarchal gefärbt darstellt. Gleichwohl sie sich als ostfriesische Gräfin entschieden für die Verbreitung der evangelisch-lutherischen Lehre in Ostfriesland, insbesondere in ihren Ämtern eingesetzt hat, wird die Facharbeit aufzeigen, was in eigenen Quellen der Gräfin zutage kommt: im lutherischen Glauben gefestigte Frömmigkeit und ein christlich begründetes Verantwortungsgefühl.

Besonders eine „Katharina-Wasa-Quelle“, der inhaltlich bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, soll gegen Ende dieser Facharbeit (Kapitel 2.2.6) bedacht werden: Es handelt sich um die über 80 Seiten der von der ostfriesischen Gräfin mit reichlich handschriftlichen Notizen versehenen Lutherbibel von 1572. Dieses Zeugnis ihrer versierten Frömmigkeit deutet - zusammen mit anderen Quellen - ein weites Spektrum des reformatorischen Selbstverständnisses und Wirkens der ostfriesischen Gräfin an.

Insgesamt zeichnet die vorliegende Arbeit eine weibliche Seite der Reformation in Ostfriesland nach: den schicksalhaften Weg einer schwedischen Prinzessin in der Grafschaft in Ostfriesland als „Dienerin des Wortes“, nicht streng in Luthers Sinne als Predigerin und auch nicht idealisierend. Aber sie lässt vielfältige neue und andere Seiten aufleuchten und rechtfertigt eine Neubewertung der *Katharina von Gottes Gnaden, der Reiche Schweden, Gothen und Wenden geborene Prinzessin, Gräfin und Frau zu Ostfriesland*[7].

[7] Im weiteren Verlauf der Facharbeit wird der Titel abgekürzt: Gräfin Katharina Wasa oder nur Katharina Wasa.

2. Die Reformation in Ostfriesland und Gräfin Katharina Wasa

2.1. Geschichtliche Entwicklung der Reformation in Ostfriesland

Als die Gräfin Katharina Wasa 1561 nach Ostfriesland kommt, steckt die Reformation nicht mehr in den Kinderschuhen, sondern hat auf eigentümliche Weise schon laufen gelernt. Es sind unterschiedliche reformatorische Spuren gelegt worden, auf die die junge Grafenfrau aus schwedischem Hause mit klarer lutherischer Prägung trifft. Diese Entwicklungen zu verstehen ist nun Aufgabe dieses ersten Abschnitts, der die historischen Hintergründe und wichtigen Weichenstellungen vor der Ankunft der schwedischen Prinzessin auf ostfriesischem Boden und während ihrer Zeit behandelt.

2.1.1. Reformationsanfänge in Ostfriesland: Edzard I. und Enno II.

Der folgende geschichtliche Rückgriff berücksichtigt die Ausführungen Menno Smids in seinem Beitrag „Ostfriesland“, in dem er die Anfänge der Reformation und Konfessionalisierungsentwicklungen beleuchtet.[8]

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts gab es in Ostfriesland im Grunde keinen äußeren Anlass, die Reformation einzuführen: Weder besondere Missstände im religiösen Bereich noch soziale Probleme sorgten für Unruhen oder revolutionäre Veränderungen.[9] Trotzdem stieß das reformatorische Gedankengut, das schon ab 1520 durch niederländische und wittenbergische Theologen Einzug in Ostfriesland hielt, auf offene Ohren.

Graf Edzard I. gewährte die reformatorische Predigt, doch er verhielt sich weitgehend neutral. Weder unterstützte er evangelische Reformen, noch verteidigte er die katholische Lehre. Infolgedessen hinterließ Edzard I. nach seinem Tod eine Grafschaft, in deren kirchlichen Verhältnissen reformatorische Veränderung und Altgläubigkeit vermengt waren. Dadurch, dass er Altes und Neues nebeneinander gelten ließ, konnten die reformatorischen Ideen in einem mitziehenden Fortschritt über die Predigten in die Gemeinden gelangen.[10]

---

[8] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. In: Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650. Band 3. Der Nordwesten. KLK 51. Schindling, Anton (Hg.). S. 162-178.
[9] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. S. 165.
[10] Vgl. Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands*. Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Band V. Pewsum 1975. S. 170-171.

In der zurückhaltenden Gewährung der ersten reformatorischen Gedanken liegt eine der Weichenstellungen für die Vielfalt religiöser und konfessionsverschiedener Ausprägungen in Ostfriesland, auf die die spätere Gräfin Katharina Wasa trifft. Die schwedische Prinzessin selbst hatte im Gegensatz dazu in ihrem Heimatland die Reformation als eine rein lutherische und von oben verordnete erlebt. Auf dem Reichstag im Jahr 1544 in Västerås zum Beispiel ließ ihr Vater König Gustav Wasa I. ganz Schweden als ein evangelisches Reich erklären.[11]

Neben diesem offenen Beginn der Reformation wirkten in Ostfriesland noch andere „Sonderentwicklungen", die auf eigene kirchenrechtliche Konstellationen in der münsterischen Diozöse zurückzuführen sind. Dazu zählen das germanische Eigenkirchenrecht sowie das sich später daraus entwickelnde Interessentenwahlrecht der Gemeinden.[12] In den Händen einheimischer Häuptlingsfamilien, die überwiegend autonom in ihren Herrlichkeiten regierten,[13] lag oft die kirchliche Mittelinstanz.
An dem Eigenkirchenrecht - das ist im Verlauf zu sehen - scheiterten viele obrigkeitliche Ansprüche und kirchliche Ordnungsversuche des ostfriesischen Grafenhauses. Auch Prinzessin Katharina Wasa geriet Jahrzehnte später in einen entsprechenden Konflikt.[14]
Als Graf Edzard I. nicht die Initiative ergriff, um die Reformation unter sein landeskirchliches Regiment zu stellen, wurde der Häuptlingsadel aktiv. Zu nennen ist hier der Junker Ulrich von Dornum, der 1526 das erste Oldersumer Religionsgespräch zwischen Vertretern der neuen und alten Lehre veranstaltete, oder im darauffolgenden Jahr: der spektakuläre Übertritt des Dominikanermönches Hinrich Rese auf die evangelische Seite.[15]

Ostfriesland stand nun im Ruf evangelischer Freiheit, die allerdings auch Verwirrung und wachsende kirchliche Desorganisation bedeutete. Folglich bedurfte es einer kirchenpolitischen Entscheidung des Nachfolgers und Sohnes Graf Enno II.

---

[11] Vgl. Findeisen, Jörg-Peter: *Die schwedische Monarchie. Von den Vikingerherrschern zu den modernen Monarchen.* Bd. 1: 950 -1611. Kiel 2010. S. 324.
[12] Das sah das germanische Eigenkirchenrecht vor, dass die grundbesitzenden Kirchenmitglieder das gesamte kirchliche Vermögen und die Pfarrbestellung in den Kirchen regelten. Vgl. dazu Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte.* S. 77-82.
[13] Vgl. Rauhaus, Alfred: *Fürstentum Ostfriesland*. In: Die Evangelisch-Reformierte Kirche in Nordwestdeutschland: Beiträge zu ihrer Geschichte und Gegenwart. Zum 100jährigen Jubiläum der Evangelisch-Reformierten Kirche in Nordwestdeutschland 1982. Lomberg, Elwin / Nordholt, Gerhard / Rauhaus, Alfred (Hg.). Weener 1982. S. 158 - 177, hier S. 159.
[14] Vgl. im zweiten Hauptteil das Kapitel 2.2.5.3 Kirchenpolitik oder die Sprache der Symbole.
[15] Vgl. Rauhaus, Alfred: *Fürstentum Ostfriesland*. S. 158-159.

Unter Einfluss radikaler Theologen begann Enno II. - wie andere Landesherren - zunächst den stattlichen Klosterbesitz und Kircheneigentümer zu konfiszieren.[16] Dieses begehrliche Einziehen der materiellen kirchlichen Güter bedeutete bei Weitem noch keine Auseinandersetzung mit den Inhalten der Reformation.

Zeitgleich begründete der württembergische Melchior Hoffman durch viele Wiedertaufen in Emden das nordwestdeutsche und niederländische Täufertum.[17] Mit anderen Worten: In den späten 1520ern zeichneten sich kirchliche Verhältnisse ab, die weder durch ein landesherrliches Kirchenregiment noch durch eine kirchliche Hierarchie gelenkt wurden. Es bahnten sich anarchische Zustände an. Es war Landgraf Philipp von Hessen, der den Grafen Enno II. auf dem Reichstag von Speyer im Jahr 1529 dazu anhielt, das ostfriesische Kirchenwesen der Reformation entsprechend unter einem landesherrlichen Kirchenregiment neu zu regeln. So folgten fünf Ordnungsversuche mit begrenztem Erfolg:

Ende des Jahres 1529 wurde die erste ostfriesische Kirchenordnung von zwei lutherischen Theologen aus Bremen verfasst: die Bremer Kirchenordnung. Auf politischer Ebene strebte Graf Enno II. die endgültige Einnahme des Harlingerlandes an, was aber am Lehnsherrn des beanspruchten Gebiets, Herzog Karl von Geldern, im Jahr 1533 scheiterte. Ein Ziel des Herzogs war u. a. die Rekatholisierung Ostfrieslands. Der aus der ostfriesischen Niederlage resultierende Friedensvertrag - der Logumer Vertrag von 1534 - führte zu der Aufstellung einer neuen Kirchenordnung als Vorstufe einer Rekatholisierung. So entstand die lutherisch geprägte Lüneburger Kirchenordnung von 1535 - doch ihre Wirkung blieb vordergründig, schließlich war Ostfriesland kein einheitlich lutherisches Kirchengebiet. Auch wurden die mittelalterlichen kirchlichen Rechtsverhältnisse in einem Ausführungsgutachten der Kirchenordnung schriftlich festgelegt. Darin fällt den Einzelgemeinden eine weitgehende Autonomie zu.[18] Mithilfe der Universität in Köln und bedeutenden katholischen Kräften initiierte Graf Enno II. einen Rekatholisierungsversuch in Ostfriesland gemäß der Zielsetzung Karls von Geldern. Diese Unternehmung scheiterte. Das Grafenhaus Cirksena war machtlos und hatte zu wenige Voraussetzungen, um das Kirchenwesen zu strukturieren. Das Harlingerland dagegen, das unter dem landesherrlichen Kirchenregiment von Balthasar von Esens stand, wurde ab 1574 dauerhaftes lutherisches Territorium.[19]

---

[16] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. S. 166.
[17] Aus dem Täufertum formierten sich die Mennoniten, vgl. Smid, Menno. *Ostfriesland.* S. 166.
[18] Vgl. Smid, Menno. *Ostfriesland.* S. 168.
[19] Vgl. Smid, Menno. *Ostfriesland.* S. 168.

2.1.2. Übergänge: Die Vormundschaft der Gräfin Anna

Nach dem Tod des Grafen Enno II. betrat seine Witwe Gräfin Anna von Oldenburg durch deutliche politische Eigeninitiative der ostfriesischen Stände die politische Bühne. Sie regierte ab dem Jahr 1542 vormundschaftlich in Ostfriesland. Ihre Polizeiordnung aus dem Jahr 1545 bildete den Abschluss in den Bemühungen um Ruhe und Ordnung. Zugleich hatte diese Polizeiordnung kirchenpolitischen Charakter: Weltliche Herrschaft und Ordnung basierten auf den Prinzipien der Reformation. Die bereits existierenden evangelischen Kirchenordnungen wurden bekräftigt.[20]

Insgesamt griff Gräfin Anna stärker in die religiöse Gemengelage der Grafschaft ein: Sie berief den polnischen Theologen Johannes a Lasco zum ersten und einzigen Superintendenten Ende des Jahres 1542 und erfüllte in dem Amt, das a Lasco bekleidete, Ziele der bereits benannten Kirchenordnungen aus den Jahren 1529 bzw. 1535. Als Superintendent war es seine Aufgabe, die konfusen Kirchenverhältnisse in Ostfriesland institutionell und theologisch zu einen.[21] Er führte zum Beispiel erfolgreich Religionsgespräche mit Mennoniten, versuchte die verschiedenen reformatorischen Richtungen zu vereinigen und das verbliebene katholische Kirchentum zu verdrängen. Doch die Eigenständigkeit der Gemeinden und viele Opponenten hemmten seine Bemühungen.

Im Blick auf die gesamtreformatorische Entwicklung ist der Sieg des Kaisers Karl V. über die protestantische Allianz, den Schmalkaldischen Bund, entscheidend, denn darauf folgte auf Reichsebene das Augsburger Interim von 1548. Dieses Interim stellte eine vorläufige, katholisierende Kompromissordnung für das Kirchenwesen im Reich dar.[22]

Trotz starken Widerstandes ostfriesischer Pfarrer und intensiver Bemühungen vonseiten Gräfin Annas war diese gezwungen, das Interim einzuführen - wenn auch in abgemilderter Form als Ostfriesisches Interim.[23] Infolgedessen musste a Lasco sein Amt als Superintendent niederlegen und die konfessionelle Gestaltung des ostfriesischen Kirchenwesens wurde im Passauer Vertrag von 1552 anerkannt.[24]

Die Lüneburger Kirchenordnung von 1535 hatte in der Grafschaft weiterhin Bestand.

---

[20] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte*. S. 170-171.
[21] Vgl. Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands*. S. 177.
[22] Vgl. Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands.* S. 179.
[23] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. S. 169.
[24] Der Passauer Vertrag stellt eine formale Anerkennung des Protestantismus auf Reichsebene dar. Er beendete den Fürstenaufstand gegen den Kaiser Karl V.

2.1.3. Entwicklungen in Emden in der Zeit der Vormundschaft der Gräfin Anna

Wenn in der vorliegenden Arbeit die Sprache auf die besondere Situation Emdens gebracht wird, dann vor allen Dingen deshalb, weil das Grafenhaus der Cirksena seit Enno II. dauerhaft in Emden residierte und die Große Kirche zu seiner Grabkirche gemacht hatte.[25] Für die Beisetzung der ältesten Tochter der Gräfin Katharina Wasa im Jahr 1588 spielt die reformierte Hochburg Emden eine herausragende Rolle: Emden wird für den Grafen Edzard II. und seine Frau Katharina zu einer großen Herausforderung und konfessionellen Provokation.

In Emden zeichnet sich schon zur Regierungszeit der Gräfin Anna durch herbeiströmende Emigranten eine Sonderentwicklung ab. Emdens kirchliches Leben wurde so durch niederländische und englische Exulanten wie ein bunter Flickenteppich geprägt. Als Reaktion darauf betrieb der Emder Kirchenrat eine regionale, souveräne Glaubenspolitik.
Im Konfessionspluralismus der Flüchtlinge fanden sich neben Reformierten auch Täufer ein. Es war für sie beispielsweise möglich, in Emden ihre Bibeln und Schriften drucken zu lassen.[26] Die große Hafenstadt avancierte „zum großen geistigen und organisatorischen Rückhalt des niederländisch-niederdeutschen Calvinismus, zu seiner *Moederkerk*“[27].
Selbst während des ständisch-calvinistischen Aufstands gegen die spanisch-katholische Herrschaft in den Niederlanden profitierte Emden von den niederländischen Flüchtlingen, die mit ihrer Finanzkraft von Emden aus die Opposition in der Heimat unterstützten. Das neutrale Emden prosperierte bis zur vollständigen Loslösung der Niederlande von der spanisch-habsburgischen Herrschaft. Aus Furcht vor dem Einmarsch der Spanier bemühten sich das Grafenhaus Cirksena und die Stadt Emden um Neutralität.[28]
Wesentlich ist, dass sich Emden spätestens seit der Emder Synode 1571 zum Zentrum des Calvinismus entwickelte, und zwar abseits der gräflichen Domination.[29] Der katholische Glaube dagegen wurde um 1560 durch die Säkularisierung der meisten Klöster vollständig verdrängt. Wie am Anfang der Reformation gab es in Ostfriesland „eine nicht regulierte Entfaltung verschiedener konfessioneller Richtungen, wie sie bald danach jahrhundertelang nicht mehr möglich war“[30].

---

[25] Vgl. Deeters, Walter: *Kleine Geschichte Ostfrieslands.* Leer 1985. S. 39.
[26] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. S. 170.
[27] Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands*. S. 188.
[28] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland*. S. 170-171.
[29] Vgl. Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands*. S. 188.
[30] Smid, Menno: *Ostfriesland*. S. 171.

2.1.4. Die Spaltung Ostfrieslands in zwei Konfessionskirchen

Gemäß dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 hätte eine Entfaltung des ostfriesischen Summepiscopats[31] die Konfession der Grafschaft bestimmen können. Dazu ist es nicht gekommen, denn dem *ius reformandi* des Grafenhauses der Cirksena stand einerseits die Autonomie der einzelnen Kirchengemeinden entgegen. Andererseits mündete die von Gräfin Anna erreichte Aufhebung der Primogeniturordnung Edzards I. in ein jahrelanges „Neben- und Gegeneinanderregieren"[32] der Grafenbrüder Edzard II. und Johann.

Gerade in der Veränderung der Erstgeburtsordnung durch die Belehnung aller Grafensöhne durch den Kaiser kam es zu einer weitreichenden politischen wie kirchlichen Weichenstellung für die Grafschaft Ostfrieslands.

Der brüderliche Konflikt verstärkte sich durch die unterschiedlichen konfessionellen Bekenntnisse: Der ältere Bruder, Graf Edzard II., unterstützte gemeinsam mit seiner Gemahlin Katharina Wasa die lutherische Lehre. Sein jüngerer Bruder Johann wurde zum Schutzherrn der Reformierten. Dementsprechend vermengte sich die calvinistisch-lutherische Kontroverse mit dem Streit um die alleinige Landesregierung.[33] Bis in die Verwaltung der Grafschaft wirkte der Konflikt hinein: Über gegensätzliche Maßnahmen der beiden Grafen schwand letztlich die landesherrliche Autorität. Auch bildete sich eine geografische Trennung der rivalisierenden Grafen heraus: Während Graf Johann die Ämter Leerort, Stickhausen und Greetsiel behauptete, erhielt Graf Edzard II. die Ämter Emden, Aurich, Norden und Berum.[34]

Als Edzard II. und Johann ihr *ius reformandi,* ihrer eigenen Konfession entsprechend, in ihrem Territorium durchzusetzen versuchten, stießen beide auf den Widerstand einzelner Gemeinden, die sich auf ihre alten Rechte stützten. Diesen kam außerdem zugute, dass im Verlauf des 16. Jahrhunderts die Stände erstarkten und zu einer dritten Kraft neben Ritterschaft und Städten wurden.[35]

Kirchliche Einheitsbemühungen wie die Unionsverhandlungen des Grafen Edzard II. mit den Reformierten in den Jahren 1579 und 1580 scheiterten. Die Konfessionalisierung hatte schon ihren Lauf genommen, denn beiderseits hatten sich führende Theologen hervorgetan: Da stand einerseits der lutherische Pastor Johannes Ligarius, der von 1577 bis 1585 am Hofe

[31] Das Summepiscopat (landesherrliches Kirchenregiment) heißt die kirchenleitende Funktion des Landesherrn.
[32] Vgl. Rauhaus, Alfred: *Fürstentum Ostfriesland*. S. 171.
[33] Vgl. Schmidt, Heinrich. *Politische Geschichte Ostfrieslands.* S. 191.
[34] Im Anhang ist zur Orientierung eine Karte der Ämter zu finden. Vgl. Smid, Menno*: Ostfriesland*. S. 172.
[35] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 173.

Edzards II. Prediger war.[36] Und andererseits gewann der reformierte Geistliche Menso Alting an Einfluss. Seit Gräfin Annas Tod war er in den Jahren 1575 bis 1612 in Emden, dem Territorium Edzards II., Pastor und Coetuspräses.[37] Unter seinem Vorsitz entwickelte sich der Coetus zu einem kirchenleitenden Instrument mit reformiertem Charakter.[38] Während der lutherische Graf Edzard II. 1583 den Coetus verbot, begrüßte Graf Johann diesen in seinen eigenen Ämtern.

Nachdem allerdings Graf Johann 1591 kinderlos gestorben war, fielen seine Ämter seinem Bruder Edzard II. zu, der - wie in seinen anderen Einflussbereichen - die lutherische Konfession durchsetzen wollte. Der Widerstand von Einzelgemeinden erstarkte. Die Stände gewannen auf Landesebene an Einfluss und verfolgten immer mehr ihre eigene Politik gegenüber dem Landesherrn.[39] Auch die sich bildenden Generalstaaten der Niederlande - seit der Befreiung von der spanisch-habsburgischen Herrschaft 1594 ostfriesische Nachbarn - wirkten der Politik Edzards II. entgegen. Zum Wegbereiter der Opposition gegen die Grafenherrschaft und das Luthertum avancierte die Stadt Emden, namentlich der von Alting geleitete Emder Kirchenrat. Emden erlangte auf kirchlichem und politischem Gebiet eine bedeutende Sonderstellung und wurde durch Exulanten zunehmend militant calvinistisch gesinnt. Der gräflich-ständische Konflikt führte zur unblutigen Emder Revolution 1595 und zum Delfzijler Vergleich, in dem Emden die Unabhängigkeit und reformierte Konfession gewährt wurde.

Nach dem Tod des Grafen Edzard II. 1599 setzten die Stände für die Achtung des neuen Grafen, Enno III., Sohn Edzards, die Anerkennung eines Vertragswerkes voraus: die Konkordate von 1599. Diese Konkordate bedeuteten eine Art „Wahlkapitulation“[40], denn sie bestätigten endgültig die kirchlichen Rechte der Einzelgemeinden. Das freie Pfarrwahlrecht wurde den Gemeinden garantiert, pro forma legitimierte der Landesherr die Wahl der Gemeinden.

Damit wurde das Reichsrecht *ius reformandi* von der Landesebene auf die Gemeindeebene gesetzt, ein wichtiger Schritt im Verlauf der ostfriesischen Reformation – auch im Blick auf Gräfin Katharina Wasa, die zu dem Zeitpunkt Witwe geworden war und ihre Wittümer in Besitz nahm.

---

[36] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 172.

[37] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 172. Der Coetus ist eine Versammlung aller Prediger in Ostfriesland, von a Lasco initiiert, vgl. S. 162.

[38] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte*. S. 221.

[39] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 172-173. Die Stände setzten sich aus der Ritterschaft, den Städten Emden, Norden und Aurich sowie dem dritten Stand, den Grundbesitzern der Landgemeinden, zusammen.

[40] Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 174.

Mit den Konkordaten wurden beide Konfessionen, lutherisch und reformiert, in Ostfriesland gleichgestellt. Diese Gleichstellung geschah auf Reichsebene erst 49 Jahre später durch den Westfälischen Frieden im Jahre 1648.

Für das Grafenhaus der Cirksena hatte dieses bedeutsame Folgen: Es behielt zwar seine Stellung als Regent, aber die Herrschaftsgewalt wurde den realen Machtverhältnissen angepasst. Sowohl Stände als auch der Landesherr teilten sich faktisch die Hoheit der Regierung.[41] Das Arrangement war konfliktträchtig, denn Graf Enno III., den der Kanzler Thomas Franzius beriet, strebte nach absoluter Macht und auf ständischer Seite wirkte der Emder Kirchenrat mit Menso Alting einflussreich. Ihm standen der Historiker Ubbo Emmius sowie der Jurist Johannes Althusius zur Seite. Dieser Kampf um die Alleinherrschaft im ausgehenden 16. Jahrhundert mündete mit den Generalstaaten der Niederlande als Garantiemacht in die Landesverträge des Osterhusischen Akkords von 1611.

Bestätigt vom Kaiser Rudolf II., erreichten die Konkordate von 1599 durch den Osterhusischen Akkord Grundgesetzcharakter in Ostfriesland, das heißt: Sowohl Lutheraner als auch Reformierte durften in der Grafschaft gleichberechtigt ihre Religion öffentlich praktizieren.[42]

2.1.5. Weichenstellungen der Reformation in Ostfriesland

Der Gang durch die Reformationsgeschichte Ostfrieslands bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts zeigt ein vielfältiges Bild von Einzelentwicklungen und folgenschweren Verkettungen.

Wesentlich sind anfänglich die gewährende Haltung gegenüber dem reformatorischen Gedankengut durch den Grafen Edzard I. und seinen Nachfolger Enno II. Beide lassen die lutherische Predigt, aber auch reformierte Einflüsse oder die Täuferbewegung zu, ohne sie inhaltlich zu unterstützen. Der Calvinismus macht sich in dieser Freiheit zunehmend in Emden bemerkbar. Unter Gräfin Annas ausgleichender Vormundschaft werden die Weichen für die zunehmende Konfessionalisierung durch Aufhebung der Primogenitur gestellt und damit ein Konflikt der gräflichen Brüder heraufbeschworen, der die schwedische Prinzessin Katharina Wasa seit dem Zeitpunkt ihrer Hochzeit mit dem „halben“ Grafen Edzard II. bis zu ihrem Lebensende begleiten wird. Das alte germanische Eigenkirchenrecht und spätere Interessentenwahlrecht trägt zum selbstbewussten Auftreten von Einzelgemeinden bei, das auch Gräfin Katharina Wasa zu spüren bekommen wird. Die schwedische Prinzessin lutherischen Bekenntnisses betritt im Jahr 1561 in Ostfriesland schwieriges und herausforderndes Terrain.

[41] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 173.
[42] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesland.* S. 175.

2.2. Katharina Wasas Wirken und Handeln im Spiegel der Zeit

Bevor sich die Verfasserin durch zeitgenössische Zeugnisse und spätere Stimmen dem reformatorischen Interesse der schwedischen Prinzessin in Ostfriesland nähert, gilt es, Eckdaten ihres Lebens festzuhalten und sich von dort auf die Quellen zu konzentrieren, die von Katharina Wasa berichten. Dies soll methodisch durch Quellenkritik geschehen, da gerade frühe Zeugen den Fokus auf bestimmte Lebenssituationen der Gräfin, insbesondere auf ihren Witwenstand, verengen.

2.2.1. Zur Person Katharina Wasas

Katharina Wasa ist die älteste Tochter des schwedischen Königs, Gustav I. Wasa. Geboren in Stockholm am 6. Juni 1539 genoss sie wie ihre acht Geschwister am Hofe eine sorgfältige Erziehung im lutherischen Glauben[43]. Zudem lernte sie als Kind die hochdeutsche Sprache.
Nach langen Verhandlungen um die Ehebedingungen heiratete sie aus politischen Gründen am 1. Oktober 1559 den Grafen Edzard II. in Stockholm. Entgegen des Ehevertrages war Edzard II. nicht alleiniger Regent in der Grafschaft Ostfriesland. Dort im Jahr 1561 angekommen fielen 1563 die Ämter Berum und Norden sowie 1564 die Herrlichkeiten Pewsum und Loquard in Katharina Wasas Besitz. Letztere kaufte sie aus ihrem Brautschatz. Als schwedische Prinzessin führte sie ein eigenes Siegel mit der Umschrift „CATERINA D. G. REG. SW. ET PRINCEP. ET O.F. COMIT.“[44] und auch ihr schwedisches Wappen findet sich an einigen Orten Ostfrieslands wieder: An der Kirchturmuhr in Groothusen, an einer Sandsteinuhr in Visquard

[43] Vgl. Heininen, Simo / Czaika, Otfried: *Wittenberger Einflüsse auf die Reformation in Skandinavien. 4. Schweden.* In: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2012-06-13. URL: http://www.ieg-ego.eu/heininens-czaikao-2012-de (27.08.2016).
Unter dem Punkt 4. Schweden schreiben die beiden Autoren: „In Schweden kann man nicht von einer Stadtreformation oder Reformation von unten sprechen wie in Dänemark. Die einzige größere Stadt war Stockholm mit 4.000 Einwohnern; etwa die Hälfte von ihnen waren Deutsche. Der reformatorisch gesinnte Stadtpfarrer Nicolaus Stecker war aus Eisleben gekommen und war ein Anhänger Luthers: Seit 1524 war zudem Olaus Petri Prediger in der Stadtkirche und Stadtschreiber mit Stimme im Stadtrat. Im folgenden Jahr schloss er – immer noch Priester – eine Ehe. Olaus Petri verfasste polemische Schriften gegen Messe, Zölibat, Heiligenkult und Klosterleben und gab eine schwedische Messe und Agende heraus. Die einzige schwedische Druckerei stand unter der Aufsicht des Königs und veröffentlichte nur solche Schriften, die von der Wittenberger Reformation inspiriert waren. 1526 erschien das Neue Testament auf Schwedisch.“

[44] Ramm, Isa: *Das Siegel der Catharina Wasa*. *Die schwedische Königstochter und Gräfin von Ostfriesland*. In: Unser Ostfriesland. Nr. 7. Beilage zur Ostfriesen-Zeitung. 21. April 1998. S. 25.

und im Kirchenstuhl in Norden.[45] Ein weiteres Privileg Katharina Wasas stellt ihr Urkundenbeginn dar: „Katharina von Gottes Gnaden, der Reiche Schweden, Gothen und Wenden gebohrne Prinzessin, Gräfin und Frau zu Ostfrießland“[46].

Aus der Ehe mit Edzard gingen zehn Kinder hervor. Von großer Tragweite ist der frühe Tod der noch in Schweden geborenen Margarethe im Jahr 1588. Nach dem Tod ihres Gemahls 1599 verlegte Katharina Wasa ihre Residenz von Aurich nach Berum. In ihren Wittümern regierte sie selbstständig, was zu Konflikten mit ihrem Sohn, dem regierenden Grafen Enno III., führte. Am 21. Dezember 1610 starb sie in Berum. Ihre Leichenrede hielt ihr ehemaliger Hofprediger Hermann Mesander.

2.2.2. Katharina Wasa im Spiegel der Historiker – Quellenlage und Quellenkritik

Nach den kurzen biographischen Perspektiven auf das Leben Katharina Wasas sind ihre eigenen schriftlichen Zeugnisse von Belang und im weiteren Verlauf als Primärquellen einzuschätzen.

2.2.2.1. Primärquellen

Katharina Wasas Briefwechsel mit der Pewsumer Gemeinde, die Korrespondenz sowohl mit ihrem Sohn Enno III. als auch mit dem Drosten Maneel[47] fertigte die Gräfin in der gesamten Periode ihrer ostfriesischen Zeit, also in den Jahren von 1561 bis 1610 an. Es handelt sich hierbei um deskriptive Überreste. Als solche sind auch die Briefe mit den schwedischen Geschwistern, mit denen die ostfriesische Gräfin in ständigem Kontakt stand, zu bezeichnen. Allerdings sei an dieser Stelle angemerkt, dass eine umfängliche Bearbeitung der einzelnen Briefe und Korrespondenzen den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengt. In Auszügen und wenn Transkriptionen vorliegen, wird auf die Briefe zurückgegriffen, gelegentlich auch durch Zitate in Sekundärliteratur.[48]

---

[45] Vgl. Voß, Klaas-Dieter: *Der Schwan in Ostfriesland: Eine Betrachtung zur Entstehungsgeschichte eines lutherischen Symbols.* In: „…hab der welt zu yhrem besten gedienet…“. Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland. Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden / Ev.-luth. Kirchenkreis Emden - Leer (Hg.). Emden 2015. S. 20-23, hier S. 21.

[46] Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte. Dritter Band von 1540 bis 1611*. Unveränderter Nachdruck [d. Ausg.] Aurich 1793. Leer 1968. S. 573.

[47] Vgl. de Buhr, Gerhard: *Burg Pewsum. Geschichte einer Häuptl*ingsburg. Krummhörn 2016. S. 13.

[48] Besonders die schwedischen Interventionen sind erwähnenswert: Katharina Wasas Bruder Karl IX. versuchte im gräflichen Brüderzwist zu vermitteln. Vgl. Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 140.

Katharina Wasas eigene theologische Werke wie z.B. „Andächtige christliche Gebett der Fürstin Catharinen, der Königreich Scheden, Gothen geb. Princeßin; Grävinnen und Frauen in Ostfrießland, Witwinnen“, die sie im Jahr 1603 in Straßburg publiziert hat,[49] stellen dagegen eine Tradition dar.

Alle genannten Quellen haben einen hohen Wert, da sie eine authentische Seite Katharina Wasas abbilden. Dazu gehören auch die handschriftliche Eintragungen der Gräfin in ihrer eigenen Lutherbibel[50] aus dem Jahre 1572, denen das Kapitel 2.2.6 gewidmet ist.

Eine Quelle primärer Art, die deskriptiven Charakter hat und eine Tradition darstellt, zeichnet auch das Vorwort des Hamburger Theologen Philipp Nicolai, das seine Schrift *Grundfest und richtige Erklerung Deß streitigen Artickels von der Gegenwart unsers Säligmachers Jesu Christi nach beyden Naturen, im Himmel und auff Erden*[51] aus dem Jahr 1604 eröffnet, aus.

In die gleiche Quellen-Kategorie fallen die veröffentlichten Leichenpredigten[52] Katharina Wasas von ihrem zeitweiligen Hofprediger Hermann Mesander aus dem Jahr 1611.

Dennoch sind sowohl das Vorwort als auch die Leichenpredigten kritisch zu behandeln: Der Theologe Philipp Nicolai fühlte sich der Gräfin Katharina Wasa im lutherischen Glauben gegen die calvinistische Lehre verbunden und machte sich den Stand und Namen der ostfriesischen Gräfin zunutze.

Der Prediger Herrmann Mesander war von Katharina Wasa als Hofprediger eingesetzt. Als ostfriesischer Pastor in Katharina Wasas Ämtern ist er von der Dynastie der Cirksena folglich abhängig gewesen. Gemäß dem Sprichwort *De mortuis nil nisi bene* bieten auch die Mesanderschen Traueransprachen keine Ausnahme davon, dass die Vorzüge von Verstorbenen in öffentlichen Predigten hervorzuheben sind. Dagegen ist in die andere Seite der Waagschale zu legen, dass Mesander an positionierter Stelle stand und somit kenntnisreich berichten

---

[49] Vgl. in dieser Facharbeit das Kapitel 2.2.7.2 Die fromme Katharina Wasa, S. 36-37. Das Gebetsbuch ist kriegsbedingt verloren gegangen.

[50] Vgl. *Biblia. Das ist: Die gantze heilige Schrifft Deudsch D. Mart. Luth. 1572.* Gedruckt durch Hans Krafft. Bd. 2. In der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart unter der Signatur der WLB: „Bb.deutsch.157202-2“ einsehbar. Im Folgenden wird die Schrift als „Lutherbibel 1572“ ohne die Bandangabe bezeichnet.

[51] Nicolai, Philipp: *Grundfest und richtige Erklerung deß streitigen Artickels von der Gegenwart unsers Säligmachers Jesu Christi nach beyden Naturen, im Himmel und auff Erden.* Hamburg 1604. Original als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) zugänglich.

[52] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten/ Bey versetzung/ abführung und beysetzung der Fürstlichen Leiche Der weilandt Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin und Frawen/ Frawen Catharinae, Der Reiche Schweden/ Gotthen und Wenden/ auß Königlichem Stam gebornen Princessin/ Gräffin und Frawen zu Ostfrießlandt Wittiben.* Hamburg 1611. Original in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und als Digitalisat zugänglich: www.gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/load/toc/?PID=PPN81064598X (19.06.2016).

konnte. In seiner mehr als vier Jahre dauernden Predigerzeit am ostfriesischen Hof hat er die Gräfin Katharina Wasa gut kennengelernt.[53]

In seinen Leichenpredigten zählt er einiges auf, das in dieser Arbeit Verwendung finden wird. Weiterhin ist das *Chronicum Manuscriptum rerum Frisiae Orientalis* [54] vom lutherischen Pastor und Chronisten Bernhard Elsenius eine wertvolle Primärquelle. Die deskriptive, auf Niederdeutsch verfasste Tradition ist vergleichsweise objektiv. Als Zeitzeuge ist Elsenius für die Ereignisse nach dem Jahr 1588, insbesondere im Norder Amt, interessant.

Auf diese drei Primärquellen grenzt die Facharbeit die Zeugnisse Dritter ein und stützt sich zudem auf weitere Sekundärquellen.

2.2.2.2. Sekundärquellen

An historischen Berichten über das Grafengeschlecht der Cirksena in der Reformationszeit mangelt es nicht.[55] Aber welcher Wert kommt den einzelnen Geschichtsschreibern und ihren Werken zu? „Wie es verfehlt wäre, einer Schrift schon deshalb ihren Quellenwert abzusprechen, weil sie einer späteren als der von uns behandelten Geschichtsperiode entstammt, so ist es nicht minder unzulässig, einer Schrift schon darum absoluten Quellenwert beizumessen, weil sie einen Bestandteil der in diese Periode fallenden Hergänge bildet.“[56], findet Pastor Kochs aus Emden im Jahr 1916, als er die Anfänge der ostfriesischen Reformation beschreibt und sich um Quellenbewertung bemüht. Er untersucht zunächst die Zeugnisse der älteren Historiker (u.a. Eggerik Beninga, Ubbo Emmius, Ernst Friedrich von Wicht), dann auch die der jüngeren.

Mit Blick auf die konfessionelle Geschichtsschreibung hält er kritisch fest: „Es war der Erforschung der Reformationsgeschichte Ostfrieslands nicht förderlich, dass sie mehr und mehr konfessionellen Parteiinteressen dienstbar gemacht wurde.“[57]

Auch die späteren nachreformatorischen Quellen, die im Blick auf Person und Wirken Katharina Wasas relevant werden, sind von diesen „Einfärbungen“ betroffen, wie der kurze Quellenüberblick zeigen wird.

---

[53] Vgl. Smid, Menno: *Hermann MESANDER*. In: Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 4. Ostfriesische Landschaft (Hg.). Aurich 2007. S. 311-312.

[54] Vgl. die Quellennennung des Norder Pastors Bernhard Elsenius bei Lottmann, Elfriede: *Katharina Wasa. Als eine schwedische Königstochter Gräfin von Ostfriesland war*. In: 150 Jahre Kreis- und Stadtsparkasse Norden. Haddinga, Theo (Hg.). Norden 1990. S. 124-127, hier S. 125. Das Original ist im Staatsarchiv Aurich zugänglich.

[55] Vgl. Einleitung Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation*. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden. Bd. 19/ Heft 1. Emden 1916. S. 109-273, hier S. 109-111.

[56] Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 109.

[57] Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 123.

Das Buch *Annales et Historiae de rebus Belgicis*[58] ist in Deutschland bereits 1612 herausgegeben. Dessen Autor, der reformierte Theologe Hugo Grotius, steht der lutherischen Gräfin kritisch gegenüber. Als Historienbuch stellt diese Quelle eine deskriptive Tradition dar. Allerdings bewertet Grotius subjektiv, weshalb seine Aussagen letztlich gering einzuschätzen sind. Aber die Quelle ist aus rezeptionsgeschichtlichen Gründen interessant, denn genau Grotius´ negative Konnotation über Katharina Wasas Wirken wird fortwährend rezipiert.

Die nächste Sekundärquelle *Rerum Frisicarum Historia*[59] ist von Ubbo Emmius 1656 herausgegeben. Als umfängliches Historienwerk stellt sie ebenfalls eine deskriptive Tradition dar. Als nur scheinbar neutraler Beobachter vermittelt Emmius Bewertungen und Kommentierungen der Geschehnisse. Diese Quelle ist ebenfalls stärker aufgrund der späteren Rezeption denn des relevanten Quellengehalts aufgeführt.

Der lutherische Kanzler Enno Rudolph Brenneysen publizierte 1720 das deskriptive Geschichtswerk *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung*[60]. Darin enthalten sind vor allem transkribierte Urkunden, wie die „Ehe-Pacten“ zwischen Katharina Wasas Vater, dem König Gustav I. Wasa, und Graf Edzard II. Aufgrund dieser Authentizität, seiner Neutralität und wegen seines kritischen Blickes kann Brenneysen nicht nur Bewertungen von Historikern vor ihm revidieren, sondern belegt dies anhand der Exzerpte. Dadurch und weil er durch die Beschäftigung mit den „Ehe-Pacten“ die Rechte Katharina Wasas kennt, ist Brenneysens Quelle wertvoll für den folgenden Diskurs.

---

[58] Grotius, Hugo: *Annales et Historiae de rebus Belgicis*. [Annalen und Geschichte Belgiens]. Amsterdam 1657. [Hamburg 1612].

[59] Vgl. die ausführliche und wertschätzende Quellenbewertung bei Reimers, Heinrich: *Die Quellen der „Rerum Frisicarum Historia" des Ubbo Emmius*. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden. Bd. 15/ Heft 1. Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden zu Emden (Hg.). Emden 1903. S. 1 - 103.

[60] Vollständiger Titel: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung/ Aus denen im Fürstlichen Archivo verhandenen und sonst colligirten glaubwürdigen Documenten.* Erster Tomus. Aurich 1720.
Heinrich Reimers beschreibt 1903 den Kanzler Brenneysen am ostfriesischen Hof als späten Antagonisten von Ubbo Emmius: „Der Kanzler Brenneisen, der Stimmführer der ganzen [erg. polemischen] Bewegung, suchte Emmius durch eine wissenschaftliche Widerlegung beizukommen.“
Reimers, Heinrich: *Die Quellen der „Rerum Frisicarum Historia" des Ubbo Emmius.* S. 12.
Ernst Kochs urteilt milder über Brenneysens historische Leistung: „Ausser seinem geschichtlichen Hauptwerk hat er eine längere, später von ihm selbst gekürzte handschriftliche Bearbeitung der ostfriesischen Kirchengeschichte hinterlassen. Bei grundsätzlicher Ablehnung aller bisherigen konfessionell gefärbten Geschichtsliteratur behandelt er unter Benutzung reichlichen archivalischen Materials die Ereignisse von 1520 bis 1680. Nach beiden Seiten wahrt er sich ein kritisches Urteil (…), während er dem „Emder Bericht" und Emmius seine Anerkennung nicht versagt. Seine Darstellung ist vornehm in der Form. Es ist ihm ehrliche Gewissenssache, beiden Teilen gerecht zu werden, nur tritt sein Interesse an der Rechtfertigung der kirchenpolitischen Massnahmen des regierenden Hauses stark hervor.“ Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 127.

Im Jahr 1740 wird die Schrift *Parerga Historico-Litteraria*[61] vom lutherischen Theologen, Rektor und Hofprediger Johann Friedrich Bertram veröffentlicht. Diese deskriptive Tradition hat einen hohen Wert für die Diskussion um Katharina Wasas Wirken, da der Autor die herangezogenen Quellen - sowohl die Widmung des Theologen Nicolai als auch die Leichenpredigt Mesanders - betrachtet. Sachkundig verwendet Bertram ausschließlich Primärquellen.[62] Trotzdem gilt es, sein historisches Grundanliegen, das Luthertum sei von Anfang an in Ostfriesland intendiert gewesen, im Hinterkopf zu behalten.[63]

Die fünfte Sekundärquelle stammt von Peter Friedrich Reershemius. Sein *Ostfriesländisches Prediger-Denkmal*[64] wurde 1765 publiziert. Die Quelle wird durch ein wörtliches Zitat von Katharina Wasa interessant, als sie sich zu einem theologischen Werk positiv äußert.

Der reformierte Historiker Tileman Dothias Wiarda veröffentlichte 1793 den dritten Band seiner *Ostfriesischen Geschichte*[65]. Einerseits ist auch dieses Geschichtswerk[66] als deskriptive Tradition informationsreich und durch die Nutzung vieler bereits oben beschriebener Quellen umfänglich. Andererseits weist Wiardas Werk subjektive Einschätzungen auf, die großen Einfluss auf spätere Geschichtsschreibung haben, worauf noch eingegangen wird.

Mit dem Werk *Geschichte Ostfrieslands von 1570 – 1751* [67] von 1856 verfasst der lutherische Historiker und Publizist Onno Klopp eine deskriptive Tradition, deren Beschreibung nicht nur Bewertung, sondern auch fiktive Gedankengänge Katharina Wasas enthält.
Aufgrund der unvollständigen Quellenangabe[68] und der subjektiven Betrachtungsweise ist Klopp kein zuverlässiger Informant, zeigt jedoch auf der anderen Seite, dass Wiardas Sichtweise in Geschichtswerken fortwirkt.

---

[61] Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria, quibus continentur. Dissertationes Litterariae, de Rerum in Ecclesia & Republica Frisiae orientalis gestarum, Scriptoribus.* Bremen 1740. Als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) einsehbar:
http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10838964_0001.html (22.06.2016).
[62] Diese sind die schon benannte Widmung Philipp Nicolais und die Leichenpredigt Hermann Mesanders, vgl. in der Facharbeit Kap. 2.2.2.1., S. 15-17.
[63] Vgl. Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 130-131.
[64] Reershemius, Peter Friedrich (Hg.): *Ostfriesländisches Prediger-Denkmal.* Aurich 1795.
[65] Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte. Dritter Band von 1540 bis 1611.* Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck. Leer 1968.
[66] Pastor Ernst Kochs bescheinigt dem Historiker und Popularphilosophen Wiarda Gründlichkeit und „für die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts die Autorität des Emmius als unverrückbare Grundlage“.
Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 134.
[67] Klopp, Onno: *Geschichte Ostfrieslands.* Bd. 2. Unveränd. Nachdruck der Ausgabe 1856. Niederwalluf 1971.
[68] Klopps „grosse[s] Geschichtswerk […] glänzend in der Darstellung“, wie Kochs schreibt, beruhte „keineswegs überall auf genauer Quellenkenntnis“. Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 135.

2.2.3. Entwicklung zu einem einseitigen Bild Katharina Wasas

Während der Bearbeitung der Sekundärquellen ist der Verfasserin aufgefallen, dass das Bild der Historiker von Katharina Wasa mit größer werdendem Zeitabstand immer einseitiger wird. Im Folgenden soll diese Tendenz zunächst belegt und dargestellt werden.

Mit Grotius´ Urteil einer „*instigatrix*“[69], einer Aufwieglerin, begann 1612 die negative und plakative Beschreibung der Persönlichkeit Katharina Wasas. Unberücksichtigt davon berichtet Emmius im Jahr 1656 noch davon, wie sehr die schwedische Prinzessin bei ihrer Ankunft in Ostfriesland über Größe und Reichtum gestaunt habe.[70] Aber er beschreibt später auch, wie sie den Ständen und ihrem Sohn entgegenarbeitet.

Brenneysen nutzt im Jahr 1720 seine Kenntnis der Urkunden und analysiert die Beurteilungen der älteren Historiker. Er weist Grotius´ Urteil zurück, dass Katharina Wasa ihren Gemahl Edzard II. „zum immoderaten Eyfer wider die Reformirte gereitzet hätte“[71]. Als erster verdeutlicht Brenneysen die Befangenheit der reformierten Historiker Grotius und Emmius. Er greift korrigierend ein, wie Kochs beschreibt: „Manche Einseitigkeit der bisherigen Berichterstattung hat er richtig gestellt.“[72]

Überdies nennt Bertram zwanzig Jahre später auf Grundlage Mesanders´ Leichenpredigt und Nicolais Widmung Katharina Wasa eine „rechtgläubige, evangelische, sehr eifrige Gräfin“[73], die das Luthertum in Ostfriesland gestärkt habe. Zudem berichtet er davon, dass die ostfriesische Gräfin Unterredungen mit Theologen pflegte.

Reershemius bestätigt im Jahr 1765 Katharina Wasas religiöses Engagement durch ihre Bemühungen um einen lutherischen Superintendenten.[74] Wiarda dagegen zeichnet ein ambivalentes Bild von Katharina Wasa: Einerseits lobt er aufgrund Mesanders und Nicolais Primärquellen Katharina Wasas Frömmigkeit und Diakonie. Andererseits stellt Wiarda sie als strenge, intolerante Lutheranerin dar, die gegen die Reformierten ankämpfte und eine „strenge Orthodoxie“[75] verfolge. So nennt er ihren „schlimmste[n] Fehler […] Herrschsucht und Stolz“[76]. Ganz auf dieser Linie postuliert Wiarda weiter, Katharina Wasa habe sogar die

---

[69] Grotius, Hugo: *Annales et Historiae de rebus Belgicis*. S. 216.
[70] Vgl. Emmius, Ubbo: *Friesische Geschichte. (Rerum Frisicarum historiae libri 60)*. Band VI. Aus dem Lateinischen übersetzt von Erich von Reeken. Frankfurt am Main 1982. S. 960.
[71] Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung.* Tom. I. Lib. VII. No. 58. NB. S. 435.
[72] Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 128.
[73] Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria*. S. 185. (Die deutsche Übersetzung ist im Anhang).
[74] Vgl. Reershemius, Peter Friedrich (Hg.): *Ostfriesländisches Prediger-Denkmal*. S. 53.
[75] Wiarda, Tileman Dothias. *Ostfriesische Geschichte*. S. 574.
[76] Wiarda, Tileman Dothias. *Ostfriesische Geschichte*. S. 574.

ostfriesischen Auseinandersetzungen, gemeint sind Brüderzwist und Streit mit ihrem Sohn Enno, befeuert. An dieser Stelle wird es besonders augenfällig, dass Wiarda die Sekundärquellen, nämlich Grotius´ *Annales et Historiae de rebus Belgicis*, unkritisch verwendet. Damit markiert er den Auftakt der eindimensionalen Darstellung Katharina Wasas. Die gute Verfügbarkeit und Beliebtheit seines Geschichtswerks[77] lässt ihn immer noch zum einflussreichen Kronzeugen für heutige Katharina Wasa-Deutungen avancieren.

Im Folgenden wird deshalb auf die Schriften kurz eingegangen, die Wiardas einseitigem Urteil folgen. Die Kette an Attributen, die die ostfriesische Gräfin beschreiben sollen, wird dabei immer länger.

Da ist zunächst Onno Klopp. Er erweitert im Jahr 1856 Katharina Wasas Charakterisierung noch um die Adjektive *schroff, herb, heftig, kränklich, bitter,* aber *intelligent*. Zudem schreibt Klopp, Katharina Wasa habe ihren Gatten Edzard II. zum Luthertum „herübergezogen"[78] und durch ihren „maßlosen Eifer"[79] Graf Edzard II. zu ungerechtfertigten Angriffen animiert.

Vor allem die Einschätzungen der Herrschsucht, des Stolzes und der Intoleranz, werden zunehmend unreflektiert übernommen: Im 20. Jahrhundert folgen Zeitungsausschnitte, die einem großen Publikum kundgeben, dass Katharina Wasa als „treibende Kraft […] von der Geschichtsschreibung einhellig stolz und herrschsüchtig"[80] genannt werde.

Rücksichtslosigkeit, Schuld an der Verschärfung der Konflikte[81], Starrsinn, Unerbittlichkeit[82], Unzufriedenheit, stark ausgeprägter Herrschaftswille, leidenschaftliche Verwicklung in die politischen Konflikte[83], rigides Verhalten und Kompromisslosigkeit[84] werden Katharina Wasa von heutigen Autoren angefügt. Zugleich werden ihr „Zielstrebigkeit, Willensstärke, ein

---

[77] Ernst Kochs beschreibt diesen Umstand so: „Doch bildet das gründliche Werk [erg. Wiardas] die Grundlage für alle modernen Bearbeitungen. Es hat für die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts die Autorität des Emmius als unverrückbare Grundlage festgelegt". Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation.* S. 134.

[78] Klopp, Onno: *Geschichte Ostfrieslands von 1570-1751*. S. 124.

[79] Klopp, Onno: *Geschichte Ostfrieslands von 1570-1751*. S. 123.

[80] *Eine schwedische Königstochter als Gräfin von Ostfriesland. Sie war fromm, aber herrschsüchtig und lebte in einer „fatalen" Epoche.* In: Der Deichwart – Beilage der Grenzlandzeitung „Rheiderland". Nr. 13. 16. Januar 1954. Ohne Seitenangabe.

[81] Vgl. *Eine schwedische Königstochter als Gräfin von Ostfriesland. Sie war fromm, aber herrschsüchtig und lebte in einer „fatalen" Epoche.* In: Der Deichwart – Beilage der Grenzlandzeitung „Rheiderland". Nr. 13. 16. Januar 1954. Ohne Seitenangabe.

[82] Vgl. Engelkes, Gustav G.: *Katharina von Schwedens Tod in Berum. Vor dreihundertfünfzig Jahren starb die Witwe Edzards des Großen.* In: Der Deichwart-Heimatbeilage zur Tageszeitung Rheiderland. Nr. 301. 24. Dezember 1960. Ohne Seitenangabe.

[83] Vgl. Hahn, Georg: *Hochzeit in Stockholm. Die Eheschließung Graf Edzards II. von Ostfriesland mit Prinzessin Katharina von Schweden im Jahre 1559 und die Vadstena-Affäre*. Lüneburg 1991. S. 79-80.

[84] Vgl. Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums*. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 42-48, hier S. 42, 48.

energisches Autoritätsbedürfnis“[85] sowie eine Glaubensüberzeugung, weswegen sie ihre Konfession „als heilsnotwendig auf das Land und die Untertanen zu projizieren“[86] habe, bescheinigt.

2.2.4. Katharina Wasa im Spiegel ihrer eigenen Schriften

Bei allem, was über die ostfriesische Gräfin geschrieben worden ist und besonders im Blick auf das Gefälle zum Negativen hin, ist die Verfasserin nun an der Stelle angelangt, an der es gilt, nach den eigenen Worten und Schriften der schwedischen Prinzessin zu fragen, also nach den Briefen und Korrespondenzen sowie den selbst verfassten religiösen Texten. Diese in der nötigen Breite darzustellen, sprengt den Rahmen der vorliegenden Arbeit. Summarisch lässt sich allerdings Folgendes im Blick auf die Schriften Katharina Wasas festhalten:

1. Zunächst betreffen diejenigen Schriften, die in die Zeit der Grafschaft von Katharina Wasas Gemahl, Graf Edzard II., fallen, die Aufhebung der Primogenitur, d.h. des Rechts für Edzard II., als alleiniger Graf zu herrschen. Überdies hatte das schwedische Königshaus in Person des Königs Gustav I. Wasa die uneingeschränkte Regentschaft Edzards zur wichtigsten Bedingung des Ehekontraktes gemacht.[87] Schwedische Gesandte bekannten mit Blick auf den brüderlichen Zwist, dass „König Gustav, als ein hochverständiger weiser Herr/ seine geliebte ältiste Tochter in eine getheilte und halbe Graffschaft so unbedächtig nicht würde gegeben haben“[88]. Wie ein roter Faden begleiten diese Einflussstreitigkeiten die Ehe bis zum Tod des Bruders Johann 1591. Daraus ergaben sich Interventionen durch Schweden, z.B. durch eine schwedische Delegation von 1572 oder die versuchte Vermittlung durch Katharina Wasas Bruder Karl IX. im Jahr 1577.[89] Das Thema „Macht und Herrschen“ ist in besonderer Weise von der schwedischen Seite vorgegeben. Man darf nicht vergessen, dass die Hochzeit mit Katharina Wasa an eine ungeteilte Grafschaft Edzards II. gebunden war. Zwangsläufig war die schwedische Prinzessin per se der menschgewordene Machtanspruch, seitdem sie sich in Ostfriesland aufhielt. War sie deshalb herrsch*süchtig*?

[85] Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands.* S. 191.
[86] Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands.* S. 191.
[87] Vgl. Hahn, Georg: *Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden.* In: Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden. Bd. 67. Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden (Hg.). Aurich 1987. S. 55-71, hier S. 60.
[88] Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung.* Tom. I. Lib. VII. No. 3. §4. S. 335.
[89] Vgl. Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 140.

2. Außerdem reflektieren die Schriften während der Witwenzeit der Gräfin - deutlich nach dem Jahr 1599 - die angespannte kirchenpolitische Lage in ihren Wittümern Pewsum und Loquard: In der Rolle der Regentin verteidigte Katharina Wasa ihre Besetzungen mit lutherischen Pastoren, deren Einsetzungsrecht sie käuflich erworben hatte.[90] Die verwitwete Gräfin verteidigte damit ihre verliehenen Rechte, die ohnehin in Kontrast zu dem Ausführungsgutachten der Lüneburger Kirchenordnung von 1535, das den Einzelgemeinden weitgehende Autonomie zugestand, und im Widerspruch zu den aktuellen Konkordaten von 1599 standen, die mit ihrem Sohn Enno III. verhandelt wurden, wie im historischen Abriss dieser Arbeit beschrieben.
   In derselben Zeit und Funktion hielt Katharina Wasa Briefkontakt mit ihrem Sohn, Graf Enno III., der deren Meinungsverschiedenheiten spiegelt. Offen kritisierte Katharina Wasa 1609 seinen versöhnlichen Umgang mit den Ständen.[91]

3. Katharina Wasa verfasste christliche Lieder, Gebete und theologische Reflexionen.[92] Ihr Hofprediger nennt sie posthum *„Theologa"*[93]. Genau wie die unter Punkt 2) fallenden Schriften sind auch diese erst in der Phase nach dem Tod ihres Gemahls, Graf Edzard II., entstanden. Diese nicht erhaltenen Traktate, Meditationen und christlichen Gebete, die nur mittelbar bekannt sind, sowie die reichhaltigen Eintragungen in ihre Lutherbibel, auf die im Kapitel 2.2.6. ausführlich eingegangen wird, zeigen eine Gräfin, der an einer inneren Auseinandersetzung mit den Inhalten der Reformation gelegen war und die das reformatorische *sola scriptura* ernst genommen hat. War sie deshalb *orthodox*?

Soviel zeichnet sich jedenfalls ab: Ihre Witwenzeit forderte die ostfriesische Gräfin geistlich und (kirchen-)politisch heraus. Selbstbewusst und souverän regierte sie, pochte auf ihre Rechte als Witwe und positionierte sich gegen gemeindliche Hoheit und ständisches Denken. Deshalb soll auf die besondere Phase im folgenden Abschnitt noch ausführlich eingegangen werden.

---

[90] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte*. S. 291.
[91] Vgl. de Buhr, Gerhard: *Burg Pewsum. Geschichte einer Häuptlingsburg*. S. 13. Im Archiv in Aurich ist das Schreiben Katharina Wasas von 1609 an ihren Sohn Graf Enno III. wegen der Auseinandersetzungen um den Landtag mit der Stadt Emden sowie an die Landschaft gelagert (Dep. 1, Nr. 916).
[92] Vgl. Wasa, Katharina: *Andächtige christliche Gebett der ... Fürstin ... Catharinen, der königreich Schweden, Gothen ... geb. Princeßin; Grävinnen und Frauen in Ostfrießlandt, Witwinnen ... durch die Fürstin Frau Anna Pfaltzgrävin bey Rhein. In Truck verfertiget*. Straßburg 1603.
(Kriegsverlust: Existenz bestätigt durch die Staatsbibliothek zu Berlin).
[93] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 47.

2.2.5. Späte Phase in Katharina Wasas Leben: Ihre Witwenzeit

2.2.5.1. Eine Witwe mit Rechten

In herrschaftliche Verantwortung trat Katharina Wasa erst mit ihrer Witwenzeit ein. Nach 1599 änderte sich nicht nur ihr familiäres Leben und ihr Wohnsitz, sondern auch ihre politische Macht: Denn die „Ehe-Pacten“, die von dem Schwedenkönig Gustav I. Wasa und Graf Edzard II. am 29. September 1559 signiert wurden,[94] sowie die Approbation desselben Paktes vom Grafenhaus Cirksena im Jahr 1563 stellten eine Zusicherung für Katharina Wasa dar: Nach dem Tod ihres Gemahls, Graf Edzard II., im Jahr 1599 erhielt sie die Wittümer Berum und Norden mit deren Einkünften und vor allem dem Recht, Prediger ihrer lutherischen Konfession einzusetzen. Dazu standen der Witwe Katharina Wasa als Regentin dieser Ämter deren Zinsen, Dörfer, Einkommen sowie „Gerichte [… und] Gerechtigkeiten“[95] zu.

Sie erhielt somit die jurisdiktionelle, politische und administrative Oberhoheit. Herausragend ist, dass die „Einwohner [… von] Norden und Bierum/ auch derselben Ampt-Leute […] Fräulein Catharina huldigen/ schwehren/ und [… dass] die Unterthanen [… Katharina Wasa] mit aller Nutzung/ auf den Fall wie folget/ unterthänig/ gehorsam“[96] sein sollten.

Katharina Wasa besaß die Wittümer „mit allen ihren Ein- und Zugehörungen“[97]. Dazu erwarb die Gräfin aus ihrer Mitgift 1564 die Herrlichkeiten Pewsum und Loquard. Als Inhaberin dieses Gebiets stand ihr das Pfarrbesetzungsrecht wie in den Ämtern Norden und Berum zu.

2.2.5.2. Politik: Auseinandersetzungen mit Graf Enno III.

Doch ihr Sohn, der Graf Enno III., bestärkt von seinem Kanzler Franzius, versuchte ab dem Jahr 1600 Katharina Wasas Einflussbereich zu begrenzen, indem er begann, in Katharina Wasas Ämtern seine eigene Politik durchzusetzen. Im Jahr 1601 intendierte er in ihren Ämtern die beschlossene Schornstein-Schatzung, eine Art direkter Herdsteuer, durchzuführen. Trotz einer Vorwarnung an Katharina Wasa, sich zu distanzieren, wurden die Räte des Grafen aus Norden, dem Amt der Gräfin, durch die geläutete Sturmglocke vertrieben.

---

[94] Vgl. Hahn, Georg: *Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden*. S. 60.

[95] Ehe-Pacten zwischen Gustav, König in Schweden/ und Seiner Prinzessin Catharina, sodann Graff Edzard II. d. 21. August. 1558. Zit. nach: Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung.* Tom. I. Lib. V. No. 54. § 6. S. 246.

[96] Ehe-Pacten zwischen Gustav, König in Schweden/ und Seiner Prinzessin Catharina, sodann Graff Edzard II. d. 21. August. 1558. Zit. nach: Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung.* Tom. I. Lib. V. No. 54. § 6. S. 246.

[97] Ehe-Pacten zwischen Gustav, König in Schweden/ und Seiner Prinzessin Catharina, sodann Graff Edzard II. d. 21. August. 1558. Zit. nach: Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung*. Tom. I. Lib. V. No. 54. § 6. S. 246.

Denn Katharina Wasa wollte sich in ihrem Wittum weder die Schätzung des Wertes von Schornsteinen noch die geforderte Huldigung Graf Ennos III. durch ihre Bürger gestatten.[98] Laut ihrer „Ehe-Pacten“ gebot sie über alle „Dörffer/ Höffen“[99], und die Bürger waren nur ihr zum Schwur und zur Huldigung verpflichtet. Somit war die Begründung der Bürger, die Huldigung aufgrund der eidlichen Verpflichtung zu Katharina Wasa zu verweigern, legitim; der Aufmarsch des Söldnerheeres seitens Graf Ennos III. war es dagegen nicht. Die erzwungene Huldigung stellte einen Verstoß gegen die verbrieften Rechte Katharina Wasas dar. Die Gräfin kannte ihre schriftlich zugesicherten Rechte. So verwies sie im Jahr 1609 die Administratoren in Emden bezüglich der Steuereintreibungen in ihren Wittümern an den Kaiser mit dem Hinweis, ihr stehe die Gerichtsbarkeit in den Ämtern zu.[100]

Sachlich betrachtet hat Katharina Wasa kein „herrisches Witwendasein“[101] geführt, sondern als weibliche Regentin ihre garantierten Rechte verteidigen müssen.

Ihre Befugnisse bestätigte ihr auch der Wittenbergische Jurist Johann Zanger.[102]

2.2.5.3. Kirchenpolitik oder die Sprache der Symbole

Neben dem herrschaftlichen Tagesgeschäft bemühte sich Katharina Wasa um die religiöse Ausgestaltung ihrer Ämter. Den Auftakt ihrer kirchenpolitischen Maßnahmen bildete die Stiftung zweier Abendmahlskelche mit dazugehörenden Patenen an die Auricher Schlosskapelle während ihrer Residenz im Zeitraum von 1561 bis 1599 dort.[103]

Darauf folgte die Errichtung eines Kirchenstuhls in der Ludgeri-Kirche in Norden 1596. Ein Zitat des Römerbriefes schmückt den Kirchenstuhl: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Macht über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit außer allein von Gott“[104]. Dies könnte als Ausdruck von Katharina Wasas Anspruch auf Anerkennung ihrer Obrigkeit gedeutet

---

[98] Vgl. die Quellennennung des Norder Pastors Bernhard Elsenius bei Lottmann, Elfriede*: Katharina Wasa. Als eine schwedische Königstochter Gräfin von Ostfriesland war*. S. 125.

[99] Ehe-Pacten zwischen Gustav, König in Schweden/ und Seiner Prinzessin Catharina, sodann Graff Edzard II. d. 21. August. 1558. Zit. nach: Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung*. Tom. I. Lib. V. No. 54. § 6. S. 246.

[100] Vgl. abgedruckter Brief bei: Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 577.

[101] Franzius´ Kritik. Zit. nach: Deeters, Walter: *Von 1576 bis 1611*. In: Geschichte der Stadt Emden. Teilband 1. Ohling, Jannes u.a. (Hg.). Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Bd. 10. Leer 1994. S. 271-325, hier 324.

[102] Vgl. Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 404.

[103] Vgl. Voß, Klaas-Dieter: *Der Schwan in Ostfriesland: Eine Betrachtung zur Entstehungsgeschichte eines lutherischen Symbols*. S. 20-23.

[104] Original: „lederma si underdenich der avericheit de macht aver en heft, wente dar is nene Avericheit, sunder allene van Gade“. Zit. nach: Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums*. S. 43.

werden[105] und als Zeichen ihrer Frömmigkeit, denn nach dem Römerbrief untersteht die Obrigkeit eben auch dem Machtbereich Gottes und wird dadurch relativiert.[106]

Als weiteres Machtsymbol kann der lutherische Wetter-Schwan in Groothusen gedeutet werden. Eigentlich gehörte Groothusen in das Amt Greetsiel und war damit reformiert. Aber für drei Jahre, von 1597 bis 1600, gelang Katharina Wasa die Einstellung des lutherischen Predigers Gerhard Sprangius. Und seitdem prangt ein lutherischer Schwan auf dem Dach.

Genau wie Groothusen standen die Herrlichkeiten Pewsum, zu der auch Woquard zählte, und Loquard -bedingt durch die Nähe zum calvinistischen Emden- in reformierter Tradition. Seit dem Jahr 1564 waren die Ämter zum persönlichen Besitz der schwedischen Königstochter geworden. Im Jahr 1600 beantragten alle vier Gemeinden in ihren Herrlichkeiten Pewsum und Loquard die Absetzung der lutherischen Pfarrer, die Katharina Wasa ohne Partizipation der Gemeinde vorgenommen hatte.[107] In der Gemeinde Pewsum zeugt ein Briefwechsel von Auseinandersetzungen um die lutherische Pfarrbesetzung Katharina Wasas. Doch als die Pewsumer Gemeinde auf ihr Patronatsrecht bestand, verwies Katharina Wasa auf den käuflichen Erwerb der Herrlichkeit Pewsum und forderte Gehorsam der Gemeinde. Denn „es gehett nicht woll zu, wan die bauen [=Bauern] in der Kirchen zu regiren macht haben, dan [=denn] solches gebühret der Obrigkeit, Weill sie von Dem almechtig[en] geordnet, in der heyllig schrift gottes“[108], schrieb sie. Katharina Wasa setzte sich in Campen (Herrlichkeit Loquard) durch, indem sie noch in ihrem letzten Lebensjahr 1610 einen neuen Pfarrer einsetzte.[109] Weitere bedeutende kirchenpolitische Maßnahmen stellen die Schenkung der drei Abendmahlskelche im Jahr 1608 an die Gemeinden Hage, Loquard und Pewsum dar. Diese Stiftungen an die ehemals reformierten Gemeinden boten sowohl in konfessioneller als auch in politischer Hinsicht Konfliktpotenzial.

Denn die Abendmahlsfrage erwies sich als Zankapfel zwischen Lutheranern und Reformierten: Der zentrale Streitpunkt dreht sich um das Verständnis des *est* in den Einsetzungsworten des Abendmahls: Laut Luther ist Christus in, mit und unter dem Brot bzw. Wein im Abendmahl gegenwärtig als reale Präsenz.

---

[105] Vgl. Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin.* S. 45.
[106] Vgl. Luther, Martin: *Von weltlicher Obrigkeit. Wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei. 1523.* In: Von weltlicher Obrigkeit. Schriften zur Bewährung des Christen in der Welt. Metzger, Wolfgang (Hg.). Band 4 der Calwer Luther-Ausgabe. Gütersloh ³1978. S. 11-60, hier S. 35-48.
[107] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte*. S. 291.
[108] Vgl. Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin.* S. 45, 47.
[109] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte.* S. 291.

Die reformierte Auffassung geht davon aus, dass der Leib Christi symbolisch gemeint ist.[110] Beide evangelische Konfessionen benutzen den Laienkelch, aber die äußere Form des Kelches selbst unterscheidet sich: Bei den Lutheranern ist das Trinkgefäß größer, sodass alle Gläubigen Brot und Wein erhalten können. Die Form erinnert aber immer noch an die Kelche in der katholischen Messe.

Die Reformierten betrachten das Abendmahl als ein Bekenntnis- und Gedächtnismahl. Darum ist auch eine schlichte Form des Kelches geboten, in der man das Abendmahl der Evangelien zum Vorbild nimmt. Somit gehört kein Kruzifix nach reformiertem Verständnis, d.h. gemäß dem Bilderverbot, auf einen Kelch.[111] Ein großes Kruzifix an der Vorderseite der von der Gräfin geschenkten Abendmahlskelche bedeutete deshalb eine zusätzliche Provokation. Diese Maßnahmen Katharina Wasas können einerseits als rigoroses, kompromissloses Verhalten interpretiert werden, weil die Stiftungen lutherischer Abendmahlsgeräte für reformiert gesinnte Gemeinden sehr bildlich Herrschafts- und Besitzanspruch ausdrücken konnten. Andererseits war es nicht gräfliche Willkür, sondern das ihr seit der Hochzeit zugesprochene Recht, obrigkeitliche Setzungen in ihren Ämtern vorzunehmen.

Zudem muss berücksichtigt werden, dass ihr möglicherweise hartes Vorgehen gegen die renitenten Gemeinden vor dem Hintergrund geschah, dass z.B. die Gemeinde Pewsum auf ihren Tod spekulierte: „wie wir [=Katharina Wasa] woll wissen, sich ettlich trotzige Verlautten lassen, nach unsers absterben Und wenn wir nicht mehr vorhanden"[112], um dann die gemeindlichen Patronatsrechte wahrnehmen zu können. Die Ursache für Katharina Wasas deutliche Symbolsprache findet an dieser Stelle u. U. ihren provozierenden Anfang.

Bereits im Jahr 1588 kam es in Emden zu einer tiefen und nachhaltigen Demütigung der Grafenfamilie anlässlich der Beisetzung der ältesten Tochter Margarethe, als die reformierten Geistlichen erfolgreich eine lutherische Predigt für die verstorbene Tochter in der Großen Kirche zu Emden, dem Erbbegräbnis der Cirksena, verhinderten. Das Grafenhaus Cirksena musste nachgeben: Daraufhin fand die Leichenpredigt für Katharina Wasas Tochter in der Emder Burg statt.[113]

---

[110] Vgl. Ausführungen zum Abendmahl bei Wallmann, Johannes: *Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation.* Tübingen [3]1988. S. 74-75.
[111] Vgl. Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin*. S. 42-43, 48.
[112] Vgl. Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin*. S. 47.
[113] Vgl. Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte.* S. 230-232.

2.2.5.4. Fazit für die Witwenzeit

Die angeführten Geschehnisse und Konfrontationen in der Witwenzeit nur als Ausdruck von Herrschsucht, Rücksichtslosigkeit oder Orthodoxie zu sehen, zeugt von einem einseitigen Blick. Vielmehr ist sie ihrem Sohn Enno III. und den Gemeinden gegenüber mit großem Selbstbewusstsein und einer frühneuzeitlichen Auffassung entgegengetreten, die ihr einen unhintergehbaren, von Gott gegebenen Herrschaftsanspruch vermittelt.

Auf die Pfarrbesetzungen in den Gemeinden, die sich samt und sonders im reformierten Kontext befanden, hat sie deutlichen Einfluss genommen, musste Provokationen entgegennehmen und hat selbst entsprechend deutlich reagiert – allerdings auf der Basis des Rechts und ihrer lutherischen Überzeugung, denn Kelche, Schwäne und Wappen sprechen eine deutliche Sprache. Hier könnte mit Wiarda das Urteil einer „orthodoxen Lutheranerin“[114] geschlussfolgert werden. Allerdings tätigt Wiarda dieses Urteil auf der Grundlage der Äußerungen Bertrams. Und der wiederum nennt Katharina Wasa „eine rechtgläubige, evangelische, sehr eifrige Gräfin“[115] und beruft sich auf die Leichenpredigt Mesanders und die Widmung Nicolais. Diese älteren Zeitzeugen sprechen nicht von Orthodoxie im Sinne einer eng gefassten Lehrmeinung, sondern von richtiger evangelischer Frömmigkeit.

In summa regiert und reagiert die Witwe Katharina Wasa selbstbewusst und mit Durchsetzungswillen. Sie versucht, ihre Rechte, um die sie als schwedische Prinzessin seit der Eheschließung kämpfte, gewaltlos auf dem schriftlichen und juristischen Weg zu klären. Ihre lutherische Position dient nicht vordergründigen politischen Interessen, sondern basiert auf dem aus ihrer Frömmigkeit gewonnenen Glauben.

Neben ihrem Selbstvertrauen und ihrer Bildung ist etwas Weiteres für Katharina Wasa prägend: ihre Frömmigkeit. Wovon ihre Lutherbibel zeugt, wird im Folgenden beschrieben.

2.2.6. Katharina Wasas Lutherbibel als Quelle ihres religiösen Selbstverständnisses und Zeugnis des reformatorischen sola scriptura

2.2.6.1. Der zweite Band der Katharina-Wasa-Bibel von 1572

Die Johannes-A-Lasco-Bibliothek in Emden gestaltete im Rahmen der vorlaufenden Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum (Luther 2017) vom 17. September bis 22. Dezember 2015 eine Ausstellung mit dem Titel „‚…hab der welt zu yhrem besten gedienet …‘

[114] Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 136.

[115] Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria*. S. 185. Lat. Original: *Haec enim orthodoxiae Evangelicae studiosissima Princeps*. Das Wort *orthodoxiae* muss mit ***rechtgläubig***, nicht ***orthodox*** übersetzt werden.

Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland“[116]. Darin war als Leihgabe der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) auch eine der zwei Lutherbibeln aus dem Jahr 1572, die Gräfin Katharina Wasa benutzt hat, zu sehen.[117]

In der Emder Sammlung wurde die Seite 5, die mit dem 1. Kapitel des Jesajabuches beginnt, öffentlich zugänglich gemacht.[118] Sie allein zeigt *pars pro toto* die reichen handschriftlichen Konnotationen der ostfriesischen Gräfin und macht deutlich, wie intensiv sich Katharina Wasa mit dem Lesen der Bibel und der reformatorischen Forderung, sich nur auf die Heilige Schrift zu berufen und diese als Autorität anzuerkennen, beschäftigt und wie ernst sie diese genommen hat. Da Katharina Wasa bereits durch ihre Erziehung am schwedischen Hof die hochdeutsche Sprache, die im evangelischen Raum zur Kirchensprache avancierte, beherrschte, musste ihr die Lektüre der Bibel, die ihr frühestens ab dem Jahr 1572 bzw. 1573 vorgelegen haben dürfte, ein Leichtes gewesen sein. Auch ihre Kommentierungen sind auf hochdeutsch (bis auf eine Ausnahme) und in einer Art Laufschrift festgehalten.

Die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart hat auf Anfrage der Verfasserin alle 82 mit Konnotationen versehenen Bibelseiten als Digitalkopie zur Verfügung gestellt. Die gänzliche Entzifferung der gräflichen Handschrift übersteigt den Rahmen dieser Facharbeit sowie die Sachkenntnis der Verfasserin und ist nur in dem Maße geschehen, dass den Konnotationen die betreffenden Bibelstellen zugeordnet sind und somit ein Bezug hergestellt werden kann. Eine Übersicht über alle Bibelstellen kann hier nicht geboten werden, deshalb wird auf die Zusammenstellung im Anhang verwiesen.

Abgesehen von diesen Einschränkungen hat sich die Verfasserin einen inhaltlichen Überblick verschafft und stellt zunächst folgendes fest:

1. Von den 82 kommentierten Bibelseiten entfallen 81 auf das Alte Testament, namentlich die Propheten Jesaja (54 Seiten), Jeremia (11 Seiten), Klagelieder und Hesekiel (je 1 Seite), Daniel (7 Seiten), Joel (4 Seiten), Micha (1 Seite), Weisheit (2 Seiten).
2. Die einzige kommentierte Bibelseite im Neuen Testament bezieht sich auf den 1. Brief des Johannes, 5. Kapitel, Verse 6 bis 8.

[116] Titel auch der Begleitpublikation: *„… hab der welt zu yhrem besten gedienet…“ Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland*. Stiftung Johannes A Lasco Bibliothek Große Kirche Emden / Ev.-luth. Kirchenkreis Emden-Leer (Hg.). Emden 2015.

[117] Die Lutherbibel, Band 2, trägt lt. Württembergischer Landesbibliothek den Titel „Biblia. Das ist: Die gantze heilige Schrifft Deudsch. D. Mart. Luth. Propheten alle Deudsch. Wittenberg: Hans Krafft, 1572.“

[118] Vgl. *„… hab der welt zu yhrem besten gedienet…“. Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland.* S. 14.

3. Die Kommentierungen sind teilweise „Kurzabhandlungen“ mit vollständigen Sätzen, die Mehrzahl aber bilden unvollständige Sätze, Vergleiche und Hinweise ab.
4. Die Qualität der handschriftlichen Eintragungen ist erwartbar unterschiedlich: Zum einen weist die Farbe der benutzten Tinte an manchen Stellen z. B. auf zeitlich getrennte Eintragungen hin, zum anderen ist manche Konnotation mit „zittriger“ Hand geschrieben.

2.2.6.2. Inhalt der Konnotationen der Lutherbibel von 1572

Obwohl die Verfasserin die handschriftlichen Eintragungen nicht alle entziffern kann und weit von einer vollständigen Transkription entfernt ist, gibt es doch Tendenzen in der inhaltlichen Setzung und den Aussagen, die Katharina Wasa getroffen hat.

Lohnenswert könnte neben der Texterfassung auch eine theologische Auswertung sein, in der die Bemerkungen der Gräfin auf ihre stillschweigenden theologischen Voraussetzungen und Hermeneutik kritisch und im Vergleich zur Auslegungs- und Frömmigkeitsgeschichte betrachtet werden. Auch darauf muss aus den genannten Gründen verzichtet werden.

In der Kürze dienen als Überblick folgende Beobachtungen, die unter dem Fokus einer möglichen Neubewertung der religiösen Persönlichkeit der ostfriesischen Gräfin gemacht worden sind:

1. Die überwältigende Mehrheit der Konnotationen betrifft das AT, nur eine neutestamentliche Stelle ist von Katharina Wasa kommentiert. Über diese Auswahl ist meines Erachtens nur zu spekulieren. Vielleicht liegen äußere Gründe vor, wie z. B. die Möglichkeit, dass Gräfin Katharina Wasa noch eine andere neutestamentliche Ausgabe benutzt haben könnte, die aber im Verlauf der Zeit verloren gegangen ist.
2. Die Hälfte aller Konnotationen stellt den Bibeltext, auf den sie sich beziehen, paraphrasierend und zusammenfassend dar. Formelhaft beginnen viele Konnotationen mit: „Hier lernen wir, dass …“, „Hier sagt der Prophet, dass“ oder „In diesem Kapitel findet sich …“.[119]
3. Da die 81 Bibelstellen auf die Texte der o.g. alttestamentlichen Propheten fallen, ist das biblisch-theologische Thema von der Heils- bzw. Unheilsverkündigung für das Volk Israel stark präsent. Hier greift ein simples Schwarz-Weiß-Schema: Ein abtrünniges, gottloses Volk (Israel, Juda) auf der einen Seite, auf der anderen Seite sich

[119] Die Verfasserin fügt im Folgenden die wörtlichen Zitate der Konnotationen im Text mit Angabe der Bibelstelle an, die im Anhang wiederzufinden sind.

bekehrende Juden – als „Rest“ z. B. bei Jesaja bezeichnet. Katharina Wasa nimmt das biblische Schema auf, viele Male sind an den Bibelseiten ihre handschriftlichen Worte „Gottlose“ im Gegensatz zu den „Gottesfürchtigen“ zu finden. Die Bußthematik nimmt bei ihr breiten Raum ein.

4. Die Buße verbindet sich mit Umkehr, die Katharina Wasa oft als Bekehren zu Gott bezeichnet. Dazu gehört auch ein richtiges, barmherziges Handeln. Bei Jeremia im 7. Kapitel, Vers 3, hebt sie hervor: *„Das gute werck fordert der herr, wesslich das man den fremdlingen, waysen und wittwen keine gewalt thuet und nicht unschuldig blut vergieße“.*
5. Gefühlsbetonte Reaktionen auf Bibelstellen könnten wenige sein: Zum Beispiel schreibt Katharina Wasa zu dem Klagelied des Jeremia (Kapitel 1 bis 2), wo es um Weinen und Klagen einer Witwe und Fürstin geht: *„Weinen und schluchtzen (?), nacht und tag, die weisagung und clage, wird jetzt verglich [=wirklich] erfüllet“.*
6. Die prophetischen Worte sind in die Zukunft gerichtet und sagen entweder Unheil oder Heil für das bereits geteilte Volk der Juden, also für das Reich Juda, voraus. Die prophetischen Worte fallen historisch betrachtet ins 8. Jahrhundert (Jesaja) oder in das 7. Jahrhundert (Jeremia) vor der christlichen Zeitrechnung. Katharina Wasa nimmt diese Ankündigungen auf und bezeichnet sie als Weissagungen – über zehnmal in den ersten 18 und den letzten Kapiteln des Jesaja. Wie ein rotes Band zieht sich ihre Deutung dieser Weissagungen durch die Randnotizen: Katharina Wasa sieht sie allesamt in Christus erfüllt.

   Besonders bei den Bibelstellen, die von dem sogenannten leidenden Gottesknecht (ab dem 40. Kapitel bei Jesaja) sprechen und z. B. wie das 53. Kapitel in die christliche Karfreitagsliturgie gehören, kommt die ostfriesische Gräfin zu folgenden Gleichsetzungen, wie z. B. Kapitel 40, Verse 9 bis 11, zeigen: *„Höret was der prophete sagt von des wort[es] gottes[,] das[s] es evangelisch bleibet und immer vor gehet“*. Die prophetischen Weissagungen sind mit der christologischen Brille zu lesen. Mehrmals bezeichnet sie die prophetischen Textteile als „Evangelium“, wie in Kapitel 42, 1 - 7: *„Christus seinen knecht[,] weil er knechts gestalte nehmen solle und […] der g. höchste also gesendet […] Es also ein rechtes evangelium“* oder wie beim Propheten Jeremia noch gesteigert als *„eine rechte kraftlige (?) evangelische predigt“.*

Am stärksten formuliert und führt sie die jesajanischen Kapitel zusammen, wenn sie sich für das Kapitel 63 an den Rand schreibt: *„Diß 63 cap ist nicht geringer als cap 53 dar rumbb wir […] des propheten wort sich verstännige wol mercke mügen, wie deutlich er von des Herrn Christe worten und ammbtt redet. Da es der prophet fraget und der herr antwortet selber“.* Überspitzt, aber doch in ihrem Sinne könnte man formulieren, dass das Neue Testament die Antwort auf die Fragen, die das Alte Testament aufwirft, ist.

Noch einen Schritt weiter in der Vereinnahmung des Alten Testaments geht Katharina Wasa, wenn sie wie beim Propheten Micha im Kapitel 5, Verse 1 bis 2 festhält: *„Diß 5 Cap micha ist eine klare und deutliche anmahnung von der craft von dem ist[,] das[s] Christuß der ware Mesias sollte geheisen werden“.* Hier identifiziert sie den jüdischen Hoheitstitel „Messias“ mit dem christlichen Titel „Christus“ und kann die Weissagungen auch als *„ein[en] grosse[n] Trost vür die Christliche kierke“* (Jesaja 25, 3-5) sehen. So sehr sie die religiösen Titel und die damit verbundenen theologischen Erwartungen gleichsetzt, so kritisch kann sie in der Konnotation zu Jesaja Kapitel 10, ab Vers 20, formulieren: *„… wir müssen ja bekennen, das die juden gotts volck sein und inen ist die wortverkündigung geschehen“*.

7. Die ostfriesische Gräfin bringt selbständig und bibelfest Querverweise zu neutestamentlichen Bibelstellen an wie bei Jeremia Kapitel 23, Vers 5, wo sie auf Johannes Kapitel 5, aber ohne Versangabe verweist. Ein weiteres Beispiel ist die Bibelstelle Joel, Kapitel 3, Verse 4 bis 5, wo sie Johannes 14, Vers 13, aufnimmt. Oder sie lässt bekannte neutestamentliche Worte einfließen wie „am Anfang war das Wort“ aus dem Johannesprolog bei Jeremia Kapitel 33, Verse 15 bis 16.
8. Katharina Wasa kann auch relativierend formulieren und ist sich ihrer laienhaften Kenntnis bewusst, wenn sie bei Hesekiel Kapitel 47, Verse 1 bis 13, notiert: *„Daß 47 capitel nach meinds Meinung …“* oder bei Joel, Kapitel 1, Verse 1 bis 8: *„Diß ist meine Meinunge von dem propeten joel …“.* Die bei Jesaja im 60. Kapitel, Vers 6, genannten Dinge wie Gold und Weihrauch kommentiert sie so: *„Sie wird auß Saba kommen ist eine weisagung[,] meines verstenndiges kam[en] die drey weisen dar auß morgen lande den herrne Christus opfor (?) bregten“.*
9. Die einzige neutestamentliche Stelle im 1. Brief des Johannes, Kapitel 5, Verse 6 bis 8, behandelt vordergründig ein trinitarisches Zeugnis von Jesus in Wasser, Blut und

Geist, das man in Blick auf die konfessionsbedingten Unterschiede sicher sakramentarisch hätte verstehen können: Jesus wird gegenwärtig im Wasser (Taufe), Blut (Abendmahl) und im Geist (Wort) bezeugt. Diese Deutung liegt Katharina Wasa fern, sie bezieht die drei Elemente auf ein trinitarisches Gottesverständnis: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Erstaunlich ist, dass neben der Tatsache, dass es die einzige neutestamentliche Stelle ist, die Konnotation in lateinischen Worten beginnt: *„Hic deficiunt sqq in recantionibus exemplibus occurrentia verba“* und dann die trinitarische Deutung auf Deutsch abschließt.

2.2.6.3. Am Rande bemerkt und ins Zentrum gehoben: solus christus

Aus den obigen neun Beobachtungen lassen sich folgende Rückschlüsse ziehen: Katharina Wasa hat sich ausgiebig und kenntnisreich mit den prophetischen Büchern beschäftigt. Ihr frommer und fester Glaube, den sie schlicht als evangelisch bezeichnet, wird deutlich.
Historische Bezüge, persönliche Erfahrungen oder Gefühle sind nicht auf Anhieb erkennbar. Bedeutsam sind ihr die biblischen Texte geworden, die zum richtigen und karitativen Handeln als Folge der Zuwendung zu Christus auffordern. Wichtig ist vor allen Dingen, dass Katharina Wasa an den meisten Bibelstellen, vornehmlich bei Jesaja, die prophetischen Heilsankündigungen konsequent auf Jesus Christus gedeutet und die alttestamentlichen Texte als evangelische Predigt und Trost für sich und die Kirche verstanden hat.

2.2.6.4. Schrift- und Gewissensprinzip für Frauen der Reformation

Die ostfriesische Gräfin hat im ausgehenden 16. Jahrhundert die Möglichkeit wahrgenommen, die Bibel selbst zu lesen und dadurch ihre eigene evangelische Frömmigkeit zu leben, zu gestalten und ggf. weiterzugeben. Werden ihre Psalm-Meditationen und eigene Predigten, wie sie Hermann Mesander in seiner Trauerpredigt[120] erwähnte, hinzugezogen, hat Katharina Wasa das reformatorische *sola scriptura* vielfältig rezipiert. Damit gehört sie in die Reihe anderer Frauen in reformatorischen Territorien: „Frauen verfassten Kirchenlieder; sie schrieben Katechismen und Erbauungsbücher oder auch theologische Abhandlungen.“[121]

Die im Rahmen der Lutherdekade (Luther 2017) geförderte Publikation „Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation“ belegt dieses anhand der Biographien z.B. von *Ursula*

[120] Vgl. Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten.* S. 18.
[121] Gause, Ute: Schrift und Gewissen - Frauen und ihre Auseinandersetzung mit dem sola scriptura. In: Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation. Schellenberger, Simona/ Thieme, André/ Welich, Dirk (Hg.). Markkleeberg 2014. S. 36-39, hier S. 37.

Weyda (1504 – 1565), *Argula von Grumbach* (1492 – 1568) oder *Herzogin Elisabeth von Braunschweig - Lüneburg* (1510 - 1558), um nur einige zu nennen[122].

Gemeinsam mit diesen Frauen, die sich als Herzogin, Fürstin oder Gräfin in geeigneten Situationen befanden und so über Macht und Möglichkeiten verfügten, nimmt die ostfriesische Gräfin als lesekundige und gebildete Laiin die reformatorischen Grundsätze in Anspruch und verweist so auch auf Martin Luther, der auf dem Wormser Reichstag 1521 bekannte: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und einsichtige Vernunftgründe widerlegt werde - denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich widersprochen haben-, bin ich durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen. Und solange mein Gewissen in Gottes Worten gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“[123]

So greifen Frauen wie Gräfin Katharina Wasa nach dem Wort - dem Wort der Bibel - und tun entsprechend selbstbewusst in ihren Wirkungsbereichen ihre Ansichten kund. Dass ihre Leistungen und Schicksale in den nachfolgenden Jahrhunderten ins Dunkel tauchen[124], sie nur noch zu Randnotizen der Geschichtsschreiber taugen oder allenfalls in Zusammenhang von Auseinandersetzungen erinnert werden, das Schicksal teilt Katharina Wasa ebenfalls mit ihren Zeitgenossinnen.

2.2.7. Die vielseitige Katharina Wasa

Dass Katharina Wasa als eine gebildete Frau der Reformation zu sehen ist, hat bereits Johann Friedrich Bertram im Jahr 1740 erkannt: „Während ich [Bertram] die Schrift [über Frauen, die die wahre Lehre mit aufrichtiger Frömmigkeit öffentlich bekannten] lese, erinnere ich mich an Katharina, die Tochter des Königs der Schweden, Gustav I., und Ehefrau des Grafen von Ostfriesland, Edzard II.“[125] Doch ihr Wissen und ihre Frömmigkeit sind vor dem Urteil der Herrschsucht verblasst. Enno Rudolph Brenneysen kann deshalb im Jahr 1720 sagen, die Gräfin Katharina Wasa sei verkannt worden.[126]

---

[122] Vgl. Schattkowsky, Martina: *Frauen und Reformation*. S. 25–26.

[123] Zit. nach: Brecht, Martin: *Martin Luther. Sein Weg zur Reformation 1483 – 1521*. Bd. 1 Stuttgart [2]1983. S. 438-439.

[124] Vgl. Schattkowsky, Martina: *Frauen und Reformation.* S. 25.

[125] Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria*. S. 185.

[126] Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung*. Tom. I. Lib. VII. No. 58. NB. S. 435: „[Von den Widrigkeiten haben] die Consulenten und Directores der innerlichen Unruhe zu profitiren

Des Weiteren schildert Hermann Mesander in der Trauerpredigt, dass Katharina Wasa „gute Wercke gegen Gott/ […] gegen ihren liebsten seligen Herrn/ und lieben jungen Herren und Frewlein [tat]/ mit gnedige[r] beforderung ihrer getrewen Dieneren/ und Regierung ihrer Unterthanen/ mit denen sie es sehr gut meinete/ wiewol es offt ubel angenommen und verstanden worden.“[127] Wie muss nun das Bild der Persönlichkeit Katharina Wasas vervollständigt werden? Im Folgenden werden vier verschiedene Aspekte beleuchtet:

2.2.7.1. Katharina Wasa als Königstochter

Da es in den folgenden Teilabschnitten um eine Komplementierung des Gesamtbildes der ostfriesischen Gräfin geht, bleibt Folgendes festzuhalten:

Seit dem Jahr 1557, mit Beginn der Hochzeitsverhandlungen, befand sich die Frage der Herrschaftsverhältnisse in Ostfriesland in der Schwebe und beschäftigte sowohl das schwedische Königshaus als auch das Grafenpaar Edzard II. und Katharina. Dies ist aus einer reichen Korrespondenz zwischen dem Haus Cirksena und Wasa zu entnehmen.[128] Daraus resultierten besonders auf reges Betreiben Katharinas hin[129] drei Vermittlungsversuche seitens Schwedens in den Jahren 1571, 1572 und 1577. Beispielsweise forderte eine schwedische Delegation im Jahr 1572 von den ostfriesischen Ständen die Einhaltung der Rechte der „Ehe-Pacten“, d.h. die alleinige Herrschaft für Graf Edzard II. Fünf Jahre später kam Katharina Wasas Bruder, der künftige Schwedenkönig Karl IX., persönlich nach Ostfriesland, um zwischen dem Rat in Emden und Johann auf der einen Seite und dem Grafenpaar Edzard und Katharina auf der anderen Seite zu vermitteln. Im Rückblick bekannte die schwedische Delegation, dass Katharinas Vater, der König Gustav I. Wasa, niemals einer Hochzeit seiner ältesten Tochter in eine „getheilte und halbe Graffschaft“[130] zugestimmt hätte.

Auf der schwedischen Linie, der Katharina Wasa folgte, galt deshalb ein halber Herrschaftsanspruch als nicht hinnehmbar, worin sich ihr frühneuzeitliches Herrschaftsverständnis

---

gesuchet / […] Und ungeachtet diese Consulenten mit der Conduite [=Verhalten] der Prinzessin Catharine, insbesonderheit in dem geistlichen Wesen/ gar übel zu frieden gewesen […]. So gefällt es ihnen [=reformierten Historikern] doch wohl/ daß sie [=Katharina] Sich […] Ihrem Herrn Sohn widersetzet hatte/ und scheuen sich nicht unter andern zu sagen/ daß Sie Ihrem Herrn Sohn alles Übel gewünschet habe: Welches aber aller Wahrscheinlichkeit zuwider ist.“ Ebenso nennt Brenneysen die Schriften, die Katharina Wasa diskreditieren „Unfug“ (S. 435) und wirft den Autoren vor, zur „damahligen Beschwerung in Ostfriesland“ (S. 435) beigetragen zu haben.

[127] Mesander, Hermann*: Drey Christliche Predigten.* S. 48.

[128] Vgl. ausführlich dazu den gesamten Artikel von: Hahn, Georg: *Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden.* S. 55-71.

[129] So drückt Katharina Wasas Bruder Karl IX. in deren Briefkorrespondenz sein Erstaunen aus, dass sie, nicht ihr Gemahl, sich beständig um alle Verhandlungen kümmere.

[130] Brenneysen, Enno Rudolph: Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung. Tom. I. Lib. VII. No. 3. §4. S. 335.

ausdrückt. Dieses Standes- und Selbstbewusstsein schöpfte Katharina Wasa aus ihrer königlichen Herkunft. Niederschlag findet ihr absolutistisches Verständnis sehr deutlich in ihrem Titel: „Katharina von Gottes Gnaden, der Reiche Schweden, Gothen und Wenden gebohrne Prinzessin, Gräfin und Frau zu Ostfrießland“[131].

2.2.7.2. Die fromme Katharina Wasa

Doch die Königstochter identifizierte sich nicht nur über ihre Herkunft, sondern auch über ihren evangelischen Glauben. Weil Katharina Wasa laut Mesander das „heilige Wort Gottes […] ohn unterlaß“ las und studierte, sie sich oft mit der „meditation der heiligen Schrift“ beschäftigte und sie „in der Christlichen Religion so hoch erfahren/ und davon reden und conferiren konte“, schreibt er, dass Katharina Wasa „billig […] Theologa […] genennt werden“[132] darf. Ein Zeugnis ihrer Glaubensüberzeugung ist neben ihren Bibelkonnotationen die Schrift, die die Gräfin 1603 in Straßburg publizieren ließ, mit dem Titel: „Andächtige christliche Gebett der ... Fürstin ... Catharinen, der königreich Schweden, Gothen ... geb. Princeßin; Grävinnen und Frauen in Ostfrießlandt, Witwinnen […]“[133].

Des Weiteren schuf Katharina Wasa „gedruckte *meditationes* über viele Psalmen/ und schönen Sprüchen des alten und newen Testaments“[134]; ihr Hofprediger Hermann Mesander fährt fort: „Deß Herrn Christi Predigten in alle vier *Evangeliis* hielten sie vor ihren Schatz/ welche sie mit ihrer eignen Hand auffs Papier gebracht“[135]. Der Pastor lobt auch ihren „eyffer/ [ihre] wissenschafft und bestendigkeit in der wahren Christlichen Religion“[136].

Diese selbständig verfassten christlichen Gebete, Andachten, Psalmen, Predigten und Meditationen enthüllen nicht nur ein intensives Studium der Bibel und das beherzigte Prinzip *sola scriptura*, sondern auch ein ausnehmend großes Interesse, ihr Wissen weiterzugeben, ihrem Umfeld einen christlichen Stempel aufzudrücken und den evangelischen Glauben zu stärken. Die Schrift bot Katharina Wasa die Chance, über ihren Wirkungsbereich hinaus, ihre

---

[131] Zit. nach: Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte.* S. 573.
[132] Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 47.
[133] Vollständiger Titel: *„Andächtige christliche Gebett der ... Fürstin ... Catharinen, der königreich Schweden, Gothen ... geb. Princeßin; Grävinnen und Frauen in Ostfrießlandt, Witwinnen... durch die Fürstin Frau Anna Pfaltzgrävin bey Rhein. In Truck verfertiget.“* Existenz bestätigt durch: Staatsbibliothek zu Berlin. Leider ist dies ein Kriegsverlust; der Titel deutet an, dass „Frau Anna Pfaltzgrävin bey Rhein“ (Titel) ihr geholfen hat. Diese Anna ist Katharina Wasas zweitälteste Tochter, die 1585 den Markgraf Ernst Friedrich von Baden-Durlach geheiratet hat. Diese Verwandtschaft hat Katharina Wasa im Sommer 1600 auf ihrer Hamburg-Wittenberg-Reise besucht, wie Folgendes zeigt: Klopp, Onno: *Geschichte Ostfrieslands von 1570-1751.* S. 142.
[134] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 18.
[135] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten.* S. 18.
[136] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 47.

theologischen Erkenntnisse einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Ferner ermöglichte das Schreiben der Gräfin, selbstbestimmt an theologischen Dialogen teilzunehmen. Ihr persönlicher Glaubensaufbruch prägte Katharina Wasas privates und politisches Umfeld.

2.2.7.3. Die fördernde Katharina Wasa

Über ihren Bannkreis hinaus wirkte Katharina Wasa nicht nur auf schriftlichem Wege, sondern auch *in persona*: Denn die Gräfin tätigte im Jahr 1600 eine Reise von Ostfriesland über Hamburg und Wittenberg zu ihrer Verwandtschaft in Durlach. Die Gräfin -*„cum Theologis, de Controversiis illo tempore ultro citroque ventilatis, admodum pios sermones instituit“*[137] - begann sehr fromme Unterredungen mit Theologen über Kontroversen, die in jener Zeit von beiden Seiten - reformiert und lutherisch - angefacht worden waren, zu führen. Somit sei Katharina Wasa „den vornemblichsten *Theologis* Augsburgischer Confession bekandt/ und von ihnen hochgeehret worden“, schreibt der Prediger Hermann Mesander, „wie viele I[hrer] F[ürstlichen] G[naden] von grossen *Theologis* dedicirte theologische Schriften aufweisen“[138]. Einer der „*Theologis*“ ist Philipp Nicolai, dessen Predigten sie im Jahr 1602 beiwohnte und mit dem sie mindestens bis zum Jahr 1604 in Korrespondenz stand.[139]

In Wittenberg, der Stadt, in der die Reformation ihren Anfang nahm, bildete sich Katharina Wasa in Studien fort. Gleichwohl sie im Jahr 1600 in der Reformationsstadt Gespräche mit lutherischen Theologen führte, hatte sie ebenfalls ein rechtliches Interesse: Neben Briefen an den Kaiser Rudolf II. des Heiligen Römischen Reiches sprach sie mit Juristen über ihre Rechte als Inhaberin ihrer eigenen Ämter. Der Wittenbergische Jurist Johann Zanger bescheinigte ihr den rechtmäßigen Anspruch.

Aus dem Glauben kommt nach christlichem Verständnis eine *praxis pietatis*. Philipp Nicolai bezeugt der Gräfin „nach eusserstem vermügen/ [die christliche Religion] zu befördern und fortzupflanzen“[140]. So ließ sie auf ihrer Residenz in Berum eine neue Kirche bauen.

Hierbei sticht eine Tat Katharina Wasas heraus: Sie agierte als Stifterin für Studenten der Theologie. So heißt es in der Trauerpredigt: „Zu Beforderung reiner Lehr/ thaten I[hrer] F[ürstlichen] G[naden] viel fleiß/ auff hohen Schulen hielten sie ihre *Stipendarios, Theologiae*

---

[137] Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria*. S. 186.
[138] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 18.
[139] Vgl. Nicolai, Philipp: *Grundfest und richtige Erklerung Deß streitigen Artickels*. S. 17.
[140] Nicolai, Philipp: *Grundfest und richtige Erklerung Deß streitigen Artickels*. S. 10.

Studiosos mit grossen Unkosten und rechter Fürstlicher mildigkeit“[141]. Das jedenfalls bestätigt nach Mesanders Meinung Katharina Wasas christliche Einstellung.
Doch ihre religiöse Überzeugung bewies die Gräfin nicht nur finanziell und schriftlich, sondern auch in der Praxis: Sie unterstützte und zierte Kirchen und Schulen. Ebenso stand sie Predigern und Schuldienern zur Seite. In der Lüneburger Kirchenordnung von 1535 wurde auch das Schulrecht bestimmt: Nun lag die Verantwortung für den Schulunterricht und die Schulaufsicht bei den Pfarrern.[142] Deshalb kommt Katharina Wasas Einsetzung lutherischer Pfarrer eine verstärkte Bedeutung in Hinblick auf ihre Förderung der Bildung zu.

Katharina Wasas Engagement um die Ernennung des bedeutenden lutherischen Theologen Nicolaus Selneccer ab dem Jahr 1591 illustriert ihre Bestrebungen, eine Einheitskirche mit landesherrlicher Autorität nach lutherischem Glauben einzuführen.
Als Versuch einer Annährung zu den Reformierten kann das von der Gräfin engagierte theologische Gespräch zwischen Menso Alting und Selneccer, dem führenden reformierten Theologen aus Emden, gewertet werden. Bereits im Jahr 1574 befand Katharina Wasa, dass Selneccers Publikation *Paedagogia christiana* „eine Lust und Liebe zu studiren in seinem göttlichen Worte [sei]“ und wünscht „jede[m] Christen […] einen rechten Verstand, daß er […] darnach thue“[143]. Dies bezeugt, dass hinter Katharina Wasas kirchenpolitischem Engagement ihre evangelische Überzeugung und nicht Machtwille steckt.

2.2.7.4. Die barmherzige Katharina Wasa

Standesbewusst, glaubensstark, gebildet - das Spektrum der Gräfin Katharina Wasa reicht noch weiter: In Ostfriesland sei die Gräfin ein „starcke[r] Rück-Halter“[144] für das Luthertum gewesen, notiert der Kanzler Thomas Franzius. Rückhalt im politischen und karikativen Sinne: So hält Philipp Nicolai in seinem Vorwort über Katharina Wasa fest, sie sei „eine rechte Seugamme und Pflegerin frommer und treuherziger Diener am Worte Gottes / Mütterlich gesinnet.“[145] Diese Verdienste greift der Hofprediger Hermann Mesander in ihrer Trauerpredigt 1611 auf. So bezeichnet der Prediger Katharina Wasa als „barmherzige, liebreiche und wohlthätige Pfleg-Mutter der Armen Christi […], welche sie alle Jahre etliche mahl, und

[141] Nicolai, Philipp: *Grundfest und richtige Erklerung Deß streitigen Artickels*. S. 47.
[142] Vgl. Kollmar, Peter: *Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers*. Hannover 1988. S. 60-61.
[143] Zit. nach: Reershemius, Peter Friedrich (Hg.): *Ostfriesländisches Prediger-Denkmal*. S. 53.
[144] Vgl. Auszug aus einer Vorstellung des Kanzlers Thomas Franzius an den Grafen Enno III. 1600. Zit. nach: Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung.* Tom. I. Lib. VII. No. 58. §2. S. 433.
[145] Nicolai, Philipp: *Grundfest und richtige Erklerung Deß streitigen Artickels.* S. 17.

vornehmlich gegen den kalten Winter, mit Gelt und Kleidung in allen ihren Witthums-Kirchspielen ingemein versorgte. Auff die Krancken hetten sie ein gnediges Auge“[146].

Diese mütterliche Zuwendung legt nahe, dass sie sich gemäß Luthers Ehe- und Familienverständnis als „Landesmutter“ der Grafschaft Ostfriesland gesehen hat. Denn Luther hatte die Ehe zur ersten Ordnung Gottes erklärt. Daraus folgte eine Würdigung der Ehefrau- und Mutterrolle. Nach reformatorischem Verständnis leiteten im 16. Jahrhundert beide Eheleute jeweils eigenverantwortlich ihre Arbeitsfelder, weil sie wirtschaftlich aufeinander angewiesen waren. In diesem Kontext war die Ehefrau für die christliche Unterweisung der Kinder und den moralischen Lebenswandel des zugehörigen Gesindes zuständig. Darin liegt der entscheidende Aspekt: In der Auffassung der Zeitgenossen waren Ehe und Familie keine Privatsphäre, sondern stellten eine Öffentlichkeit dar. Demzufolge war der Hausstand ein Ort, wo die „Hausmutter“ auch zu publikem Handeln befugt, sogar dazu angehalten war.

Dies galt auch für die adeligen Frauen: Ähnlich wie ihnen als Hausmütter Weisungskompetenzen gegenüber Familienmitgliedern zustanden und ihnen die Obhut der Mitglieder des Haushalts oblag, so waren die Adeligen als Landesmütter und als Vorsteherinnen ihres Gefolges zu entsprechender Fürsorge im Sinn des öffentlichen Wohls verpflichtet.[147] Mit dem Charakteristikum ‚Landesmutter‘ korrespondiert Mesanders Aussage: „Mit den Unterthanen meineten sie [=Katharina Wasa] es sehr gut und recht Mütterlich“[148]. Auch ihr Sohn, der Graf Enno III., ließ im Jahr 1607 über seinen Rat Dothias Wiarda mitteilen, warum er Katharina Wasas Politik in ihren Ämtern toleriere: „[…] *et quod maximum pietatis ac reverentiae fundamentum, quia Mater est.“*[149] Und das stellt die größte Grundlage für Pflichtbewusstsein und Ehrfurcht dar, weil sie [Landes-]Mutter ist.

Folgende Beschreibung der Gräfin ist herausragend: „[Als] eine rechte Jüngerinne und nachfolgerinne Christi sich erzeiget I[hre] F[ürstlichen] G[naden] barmherzigkeit und wolthätigkeit gegen den Armen/ frembden unnd einheimischen/ Vornhemlich aber gegen den Haußarmen ist diesem ganzem lande bekandt/ […]. Ihr anbefohlenes Ampt kamen sie mit fleiß nach“[150]. Dies ist nicht nur bemerkenswert in Hinblick auf ihr soziales Engagement und die Anerkennung ihrer Gottgefälligkeit, sondern auch im Zusammenhang mit ihren

[146] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 48.
[147] Schattkowsky, Martina*: Frauen und Reformation*. S. 27.
[148] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 19.
[149] Zit. nach: Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte*. S. 576.
[150] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 48.

Bibelkonnotationen: Denn bei Jeremia im 7. Kapitel, Vers 3, stellt Katharina Wasa heraus: *„Das gute werck fordert der herr, wesslich das man den fremdlingen, waysen und wittwen keine gewalt thuet und nicht unschuldig blut vergieße“*. Folglich ist die „barmherzigkeit und wolthätigkeit gegen den Armen“[151] der Gräfin in der Bibel begründet.
Ihr christliches Verantwortungsgefühl wurde ferner in der Praxis offenbar: Demgemäß „bunden sie [=Katharina Wasa] [die Prediger und Diakone] hart ein/ das[s] keine Armen und Krancken von ihnen sollten verseumet/ sondern dieselbige an sie selbsten angegeben werden/ daß sie notturfft und hülfe bekemen. [Katharina Wasa ließ] auch in ihrem Wittumbs Fieckenhage ein span new Hospital und Gasthauß bawen […]/ darin Arme/ Alte/ schwache Wittwen auß ihrer Kammer an Kost und Kleidung/ und mit aller notturfft versorget“[152] werden konnten. Damit ist die Mildtätigkeit der Gräfin mehr als deutlich aufgezeigt und passt in das reformatorische Vorbild einer Landesmutter.

Was im Kapitel 2.2.7. bis hierher aufgezeigt worden ist, sind Aspekte der Persönlichkeit Katharina Wasas, die im Laufe der Jahrhunderte in Vergessenheit geraten sind.
Zum Ende des zweiten Hauptteils stellt sich Katharina Wasa neben ihrer Rolle als Ehefrau des Grafen Edzard II. (oder als seine Witwe) als eine fromme und fördernde sowie fürsorgliche und feinfühlige Adelige dar, die verantwortungsbewusst in den Herausforderungen ihrer Zeit und mit einer biblisch fundierten sozialen Haltung ihren Mitmenschen begegnet.
Insbesondere das reformatorische Frauenbild einer Landesmutter steht den einseitigen Attributen entgegen, Katharina Wasa sei nur eine intolerante, rücksichtslose schwedische Königstochter an der Seite des Grafen Edzard II.
Spätestens an dieser Stelle kann die im Titel dieser Facharbeit gestellte Frage verneint und der Versuch, das Wirken und die Person der ostfriesischen Gräfin neu zu bewerten, als zum größten Teil gelungen angesehen werden.

[151] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 18.
[152] Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten*. S. 48.

3. Fazit und Perspektiven

In einem der Prunkzimmer der Ostfriesischen Landschaft in Aurich ist ein Gemälde der ostfriesischen Gräfin und Prinzessin Katharina zu Schweden zu sehen. Das Portrait zeigt sie ernst und standhaft, mit dunkelrotem und hochgeschlossenem Kleid. Mit diesem Bild erhalten wir zugegebenermaßen nur einen kurzen Eindruck von der Frau, die vor 455 Jahren als Prinzessin zu Schweden, Gothen und Wenden ostfriesischen Boden betrat.
Denn wer war sie, was uns das Gemälde *nicht* erzählen kann? Welche Rolle spielte sie in den Jahrzehnten des Umbruchs, als die Reformation in Ostfriesland Fuß fasste und sich ausbreitete? Stimmt das Bild überhaupt, das sich Historiker in ihren Werken von ihr machten, oder geriet es in den zunehmend konfessionalisierenden Jahrzehnten zu eindimensional oder verblasste es sogar?

Die vorliegende Arbeit hat ähnlich wie archäologische Grabungen das Ziel verfolgt, durch Gesteinsschichten verschiedentlicher Überlieferungen und Geschichtsschreibung auf ein annähernd mehrschichtiges Bild der ostfriesischen Gräfin zu stoßen. Brocken um Brocken ist so beiseitegeschoben worden. Für diese Art der Aufarbeitung ist das Werkzeug der Quellenkritik sehr wichtig geworden und das Entdecken von verschütteten Quellen hat hilfreiche Dienste geleistet. Ans Tageslicht kamen beispielsweise eigene Texte der ostfriesischen Gräfin, ihre Korrespondenzen und Bibelkonnotationen, aber auch Quellen anderer Zeitgenossen. Mit Blick auf die ostfriesische Reformation am Anfang und in Zeiten der Konfessionalisierung und speziell auf die Sonderentwicklungen wurde schnell deutlich, dass Katharina Prinzessin zu Schweden bei ihrer Ankunft in Ostfriesland einen steinigen Weg betrat, der bereits vorgegeben war und sie in persönlicher, politischer und religiöser Hinsicht herausfordern würde.

Der durch das schwedische Königshaus angelegte Herrschaftsanspruch ist von Beginn der Ehe Katharina Wasas mit dem ostfriesischen Grafen Edzard II. niemals eingelöst worden und entwickelte sich zu einem Dauerkonflikt, der nicht nur in Bruderstreit und faktischen Machtverlust des Grafenhauses der Cirksena entglitt, sondern der auch maßgeblich zu den kirchlichen Spannungen zwischen den sich herausbildenden reformatorischen Bekenntnissen beitrug.

Katharina Wasas Rolle war von Anfang an als Prinzessin des schwedischen Königshauses festgelegt und mit Rechtsansprüchen versehen, für die sie sich zeitlebens stark machte und für die sie kämpfen musste. Letztlich kann man sie dafür nicht als herrsch*süchtig* bezeichnen, ihr also nicht ein moralisches Urteil aufdrängen, wo der Herrschaftsanspruch juristisch oder politisch hätte geklärt werden müssen.
Dass die ostfriesische Gräfin erst als Witwe die Gelegenheit und Mittel fand, sich wenigstens für ihren nunmehr kleiner gewordenen Bereich der Wittümer einzusetzen, kann man als selbstbewussten und - historisch betrachtet - konsequenten Schritt Katharina Wasas ansehen.

Alles in allem sorgt diese Facharbeit - mit den historischen Untersuchungen zur ostfriesischen Reformation und der Arbeit an den verschiedenen Quellen - für eine Neubewertung des gesamten Wirkens und der Person der Gräfin Katharina Wasa in Ostfriesland. Vor allem prägte sie der lutherische Glaube, den sie zu einem Fixpunkt ihrer Identität gemacht hat, wie sowohl die intensive Beschäftigung mit ihrer Lutherbibel und ihre Gespräche mit zeitgenössischen Theologen als auch ihre Reisen zeigen.

Unter einigen historischen Schichten konnten ihre frommen, fördernden, fürsorglichen und feinfühligen Seiten mit warmen Farben hervorleuchten, die Katharina Wasa zu einer verantwortungsbewussten Gräfin und Landesmutter machen.

Trotzdem entwirft die vorliegende Arbeit kein gänzlich neues Bild der ostfriesischen Schwedin. Als Lutheranerin hat sich in der ungeklärten konfessionellen Lage in Ostfriesland offenbart, darin auch Widerstandsfähigkeit bewiesen und ihre Glaubenstreue durch eigenes Bibelstudium gefestigt. Einen erfolgreichen Beitrag zur Annäherung und Versöhnung mit den Reformierten hat sie dabei nicht geleistet und konnte es vermutlich auch nicht, ohne eigene lutherische Überzeugungen preiszugeben. Aus den eskalierenden Provokationen zwischen dem lutherischen und reformierten Bekenntnis ist die Mutter und Gräfin Katharina Wasa seit dem Tod der ältesten Tochter Margarethe im Jahr 1588 letztlich gedemütigt und angeschlagen herausgegangen.

Summa summarum liegt die historische Bedeutung der schwedischen Prinzessin und ostfriesischen Gräfin in ihrem Standes- und Selbstbewusstsein. Katharina Wasa war sich ihrer Rechte bewusst und versuchte diese in ihrer Witwenzeit gegen Protest von Gemeinden, Ständen und dem eigenen Sohn durchzusetzen. Sie hat ihre Chancen, die sich mit der Übernahme realer und unmittelbarer herrschaftlicher Macht insbesondere in der Witwenzeit verbanden, konsequent genutzt. Bis heute sind die Gemeinden Pewsum, Loquard und Woquard lutherischen Bekenntnisses. Darin liegt ihre kirchengeschichtliche Bedeutung.

Gräfin Katharina Wasa hat überdies eine weibliche Seite der Reformation aufgeschlagen und als Dienerin des Wortes, das in Ostfriesland geduldet, gewünscht und willkommen war, ihrem Bild eine weitere Dimension zugefügt:

Als *Theologa* hat sie das reformatorische *sola scriptura* durch Bibelstudium, wie sie es in der eigenen Lutherbibel dokumentiert hat, durch Meditationen und Gebet vielfältig rezipiert. Damit kann sie sich in die Reihe anderer adeliger Frauen in der Reformation, die Katechismen entwarfen, die Kirchenlieder oder theologische Abhandlungen verfassten, stellen.

Zwar war ihr Einflussbereich aus den vielfältig belegten Gründen begrenzt und entsprach keinem Fürstentum, aber in dem theologischen Anspruch, sich ausschließlich an die Heilige Schrift zu binden und sich von dort zu legitimieren, zu schreiben und sich öffentlich zu äußern, hat sie das reformatorische Anliegen gefördert und gehört deshalb ausdrücklich auch im Rahmen einer STARKEN FRAUENgeschichte und spätestens im Blick auf das 500jährige Reformationsjubiläum, das im Jahr 2017 gefeiert wird, gewürdigt!

Ausblick:

Die Verfasserin hat die reformatorisch-theologische Seite der Gräfin anreißen und auf eine wünschenswerte theologische Auswertung der Ergebnisse, die die Konnotationen Katharina Wasas in ihrer Lutherbibel mit sich bringen, nur verweisen können.
Lohnenswert sind aus Sicht der Verfasserin in Zukunft eine sorgfältige Transkription, eine ausführliche Betrachtung der theologischen Voraussetzungen und Hermeneutik der Bibelanmerkungen Katharina Wasas und eine Einordnung derselben in eine Auslegungs- und Frömmigkeitsgeschichte. Hier überschneiden sich historische und theologische Arbeitsweisen und können sich gegenseitig befruchten.

4. Literaturverzeichnis

Die Quellenangaben und das Literaturverzeichnis orientieren sich an
May, Yomb: *Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform.* Reclam Kompaktwissen. Stuttgart 2012.

4.1. Primärquellen

Biblia. Das ist: Die gantze heilige Schrifft Deudsch D. Mart. Luth. Bd. 2. Wittenberg: Hans Krafft, 1572
In der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart unter der Signatur der WLB: „Bb.deutsch.157202-2“ einsehbar. 80 Seiten mit den Anmerkungen der Gräfin Katharina Wasas als Kopie des Digitalisats von der WLB käuflich erworben.

Mesander, Hermann: *Drey Christliche Predigten/ Bey versetzung/ abführung und beysetzung der Fürstlichen Leiche Der weilandt Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin und Frawen/ Frawen Catharinae, Der Reiche Schweden/ Gotthen und Wenden/ auß Königlichem Stam gebornen Princessin/ Gräffin und Frawen zu Ostfrießlandt Wittiben.* Hamburg 1611
Original in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und als Digitalisat zugänglich:
http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/load/toc/?PID=PPN81064598X (19.06.2016)

Nicolai, Philipp: *Grundfest und richtige Erklerung deß streitigen Artickels von der Gegenwart unsers Säligmachers Jesu Christi nach beyden Naturen, im Himmel und auff Erden.* Hamburg 1604
Original als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) zugänglich: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10775407-0 (22.06.2016)

4.2. Sekundärquellen

4.2.1. Monographien

Brecht, Martin: Martin Luther. *Sein Weg zur Reformation 1483 – 1521.* Bd. 1. Stuttgart [2]1983

Brenneysen, Enno Rudolph: *Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung/ Aus denen im Fürstlichen Archivo verhandenen und sonst colligirten glaubwürdigen Documenten.* Erster Tomus. Aurich 1720
Auch als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) einsehbar:
http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10212690-7 (11.06.16)

de Buhr, Gerhard: *Burg Pewsum. Geschichte einer Häuptlingsburg*. Krummhörn 2016

Deeters, Walter: *Kleine Geschichte Ostfrieslands*. Leer 1985

Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation. Schellenberger, Simona/ Thieme, André/ Welich, Dirk (Hg.). Markkleeberg 2014

Emmius, Ubbo: *Friesische Geschichte*. (Rerum Frisicarum historiae libri 60). Band VI. Aus dem Lateinischen übersetzt von Erich von Reeken. Frankfurt am Main 1982

Findeisen, Jörg-Peter: *Die schwedische Monarchie. Von den Vikingerherrschern zu den modernen Monarchen.* Bd. 1: 950 -1611. Kiel 2010

Grotius, Hugo: *Annales et Historiae de rebus Belgicis*. [Annalen und Geschichte Belgiens]. Amsterdam 1657 [Hamburg 1612]

Hahn, Georg: *Hochzeit in Stockholm*. *Die Eheschließung Graf Edzards II. von Ostfriesland mit Prinzessin Katharina von Schweden im Jahre 1559 und die Vadstena-Affäre.* Lüneburg 1991

„… hab der welt zu yhrem besten gedienet …“ Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung in der Johannes-A-Lasco-Bibliothek in Emden. Emden 2015

Klopp, Onno: *Geschichte Ostfrieslands.* Bd. 2: Von 1570 – 1751. Unveränd. Nachdruck d. Ausgabe 1856. Niederwalluf bei Wiesbaden 1971

Kollmar, Peter: *Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers*. Hannover 1988

D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. 2. Band. Weimar 1931
Auch als Digitalisat des Internet Archive einsehbar:
https://archive.org/details/supplwerkebriefwecr0302luthuoft (11.06.2016)

Reershemius, Peter Friedrich (Hg.): *Ostfriesländisches Prediger-Denkmal oder Verzeichnis der Prediger welche seit der Reformation den Evangelisch-Lutherischen Gemeinen im Ostfries- und Harlinger Lande Evangelium von Christo verkündiget haben.* Aurich 1795
Auch als Digitalisat der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) einsehbar: http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/31379/7/0/ (11.06.2016)

Schmidt, Heinrich: *Politische Geschichte Ostfrieslands*. Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Band V. Pewsum 1975

Smid, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte*. Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Band VI. Pewsum 1974

Wallmann, Johannes: *Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation.* Tübingen ^{3}1988

Wiarda, Tileman Dothias: *Ostfriesische Geschichte.* Dritter Band von 1540 bis 1611. Aurich 1793. Unveränderter Nachdruck: Leer 1968

4.2.2. Aufsätze

Deeters, Walter: *Von 1576 bis 1611.* In: Ohling, Jannes u. a. (Hg.): Geschichte der Stadt Emden. Teilband 1. Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Bd. 10. Leer 1994. S. 271-325

Gause, Ute: *Schrift und Gewissen - Frauen und ihre Auseinandersetzung mit dem sola scriptura*. In: Schellenberger, Simona/ Thieme, André/ Welich, Dirk (Hg.): Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation. Markkleeberg 2014. S. 36-39

Hahn, Georg: *Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden.* In: Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden zu Emden (Hg.): Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer. Bd. 67. Aurich 1987. S. 55-71

Kochs, Ernst: *Die Anfänge der ostfriesischen Reformation*. In: Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden zu Emden (Hg.): Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden. Bd. 19/ Heft 1. Emden 1916.
S. 109 - 273

Luther, Martin: *Von weltlicher Obrigkeit. Wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei. 1523*. In: Metzger, Wolfgang (Hg.): Von weltlicher Obrigkeit. Schriften zur Bewährung des Christen in der Welt. Band 4 der Calwer Luther-Ausgabe. Gütersloh ³1978. S. 11-60

Lottmann, Elfriede: *Katharina Wasa. Als eine schwedische Königstochter Gräfin von Ostfriesland war*. In: Haddinga, Theo (Hg.): 150 Jahre Kreis- und Stadtsparkasse Norden. Norden 1990. S. 124-127

Rauhaus, Alfred: *Fürstentum Ostfriesland*. In: Lomberg, Elwin/ Nordholt, Gerhard/ Rauhaus, Alfred (Hg.): Die Evangelisch-Reformierte Kirche in Nordwestdeutschland: Beiträge zu ihrer Geschichte und Gegenwart. Zum 100jährigen Jubiläum der Evangelisch-Reformierten Kirche in Nordwestdeutschland 1982. Weener 1982. S. 158 – 177

Reimers, Heinrich: *Die Quellen der „Rerum Frisicarum Historia" des Ubbo Emmius.* In: Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden zu Emden (Hg.): Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden. Bd. 15/ Heft 1. Emden 1903. S. 1 - 103

Schattkowsky, Martina: *Frauen und Reformation*. In: Schellenberger, Simona/ Thieme, André/ Welich, Dirk (Hg.): Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation. Markkleeberg 2014. S. 25-28

Schmoeckel, Mathias: *Thomas FRANZIUS*. In: Ostfriesische Landschaft (Hg.): Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 4. Aurich 2007. S. 155-158

Smid, Menno: *Hermann MESANDER*. In: Ostfriesische Landschaft (Hg.): Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 4. Aurich 2007. S. 311-312

Smid, Menno: *Ostfriesland*. In: Schindling, Anton (Hg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650. Band 3. Der Nordwesten. KLK 51. S. 162-178

Voß, Klaas-Dieter: *Der Schwan in Ostfriesland: Eine Betrachtung zur Entstehungsgeschichte eines lutherischen Symbols.* In: Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden/ Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Emden-Leer (Hg.): „…hab der welt zu yhrem besten gedienet…“. Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland. Emden 2015. S. 20-23

Wiesendanner, Frauke: *Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums*. In: Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.): Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Norden 2015. S. 42-48

4.2.3. Zeitungs- und Zeitschriftenartikel

Eine schwedische Königstochter als Gräfin von Ostfriesland. *Sie war fromm, aber herrschsüchtig und lebte in einer „fatalen“ Epoche.* In: Der Deichwart – Beilage der Grenzlandzeitung „Rheiderland“. Nr. 13. 16. Januar 1954. Ohne Seitenangabe

Engelkes, Gustav G.: *Katharina von Schwedens Tod in Berum*. *Vor dreihundertfünfzig Jahren starb die Witwe Edzards des Großen.* In: Der Deichwart - Heimatbeilage zur Tageszeitung „Rheiderland“. Nr. 301. 24. Dezember 1960. Ohne Seitenangabe

Ramm, Isa: *Das Sigel der Catharina Wasa*. Die schwedische Königstochter und Gräfin von Ostfriesland. In: Unser Ostfriesland. Nr. 7. Beilage zur Ostfriesen-Zeitung. 21. April 1998. S. 25

4.2.4. Internetartikel und Digitalisate

Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria, quibus continentur. Dissertationes Litterariae, de Rerum in Ecclesia & Republica Frisiae orientalis gestarum, Scriptoribus*. Bremen 1740
Als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) einsehbar: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10838964_0001.html (22.06.2016)

Heininen, Simo / Czaika, Otfried: *Wittenberger Einflüsse auf die Reformation in Skandinavien. 4. Schweden.* In: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) (Hg.): Europäische Geschichte Online (EGO). Mainz 2012-06-13.
URL: http://www.ieg-ego.eu/heininens-czaikao-2012-de (27.08.2016)

Klopp, Onno: Geschichte Ostfrieslands 1570 bis 1751. Hannover 1856
Als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) einsehbar: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019952-7 (19.06.2016)

4.2.5. Graphik

Deckblatt: Das Foto ist von der Verfasserin im Burgmuseum der Manninga-Burg in Pewsum am 27. Juni 2016 aufgenommen worden.

5. Schlusserklärungen

I.
Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Aurich, den 29. August 2016

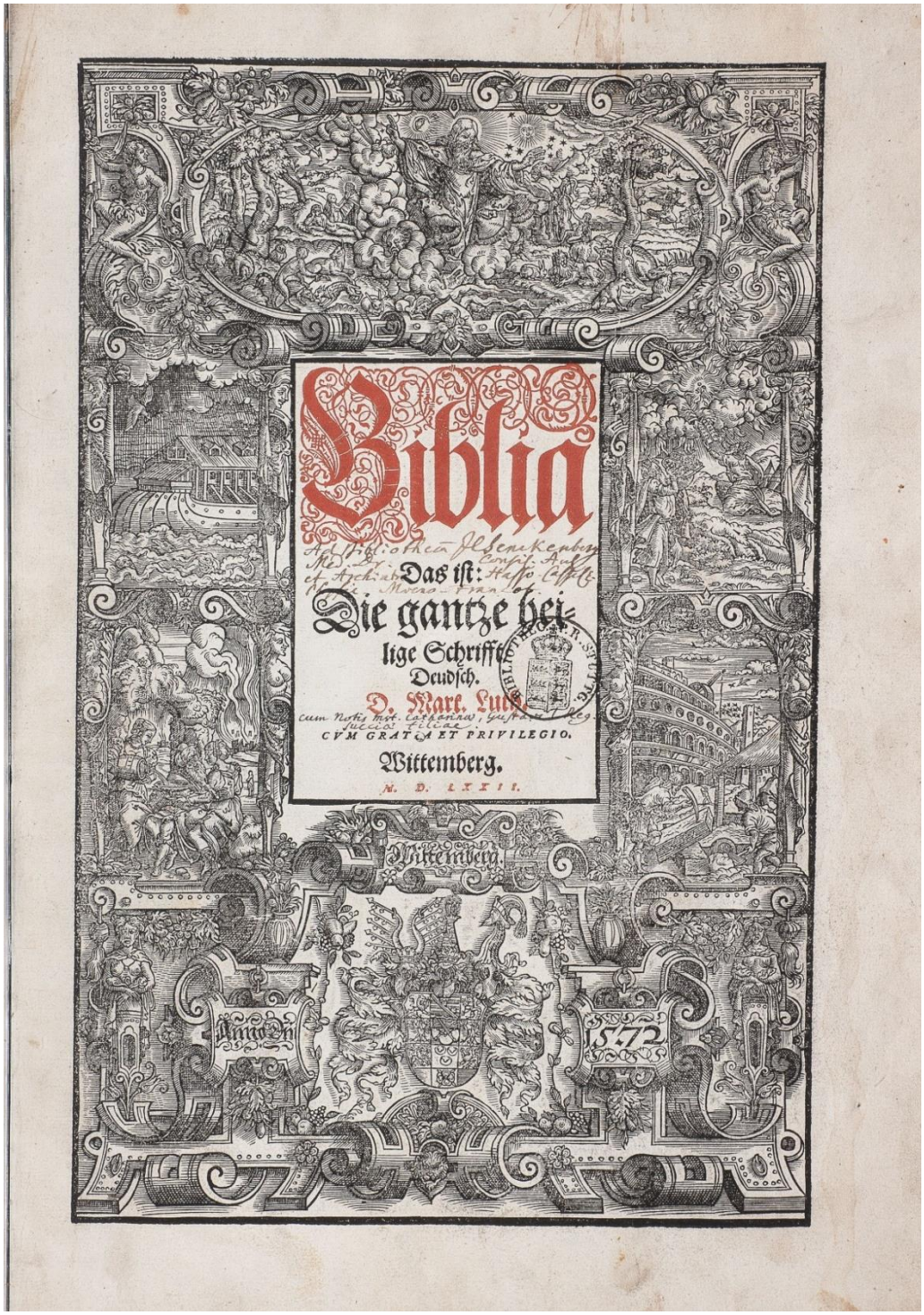
_____
Tabea Kampen

II.
Hiermit erkläre ich, dass ich damit einverstanden bin, wenn die von mir verfasste Facharbeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Aurich, den 29. August 2016

_____
Tabea Kampen

Anhang:



Titelblatt des ersten Bandes der „*Biblia. Das ist: Die gantze heilige Schrifft Deudsch. D. Mart. Luth. Propheten alle Deudsch. Wittemberg: Hans Krafft, 1572*.“
[Der erste Band enthält das Alte Testament].

Propheten
alle Deudsch.
D. Mart. Luth.
Cum Gratia & Priuilegio.
Wittemberg.
Gedruckt durch Hans Krafft.
M. D. LXXII.

Titelblatt des zweiten Bandes der *„Biblia. Das ist: Die gantze heilige Schrifft Deudsch. D. Mart. Luth. Propheten alle Deudsch. Wittemberg: Hans Krafft, 1572.“*

„Biblia. Das ist: Die gantze heilige Schrifft Deudsch D. Mart. Luth. Propheten alle Deudsch. Wittemberg: Hans Krafft, 1572“

Katharina Wasas Luther-Bibel von 1572 – 2. Teil

1. Seite – eingescannt: **Jesaja** – Titelseite
   Kapitel 1, 1-8: Gottes Anklage gegen das abtrünnige Volk = Beginn der Gottesrede

   [Kommentierung Katharina Wasas rechts außen:]
   im ersten Cap Eesaia darinen findet man erstlich:
   eine ga(n)z jemerliche clage, wil Gott, der Herr,
   Auch (?) der prophete über sein eigen folk klaget darf nur anderen folcker auff erden sein wort gegeben hette und vorkomet (?)
   …. Und de …so hel … auch es nicht wahre
   Eine harte Predigt sicher sie … höret im Himel, und erden … zu osten /orten / ostern, denn der herrschaft alz man es sagen sollte ich … mir selbst.
   So es ist gottes wort, auch er selbst ..et darauf … auch es nicht wieb glreb noch annemen; dass auch fraget der prophete.
   (unten)
   Dieße Clage muss … mir zu diessen Zeiten der bössen gottlossen welt mal füren (?) Da nur niemand oder wenige leudt auf erden gottes worte haben wollen, funden haben so weil auf andere weltlige sachen zu …, dass sie gott und sein seliges wort gantz vergeßen.

2. Seite – eingescannt: Jesaja
   Ab 1, Vers 16: „Waschet, reinigt Euch …“

   [Kommentar Katharina Wasas:]
   Hir lernen wir was wir thun sollen wan wir gotts werk thuen sollen
   Hir … der prophete vo… und folken ja billig alle hohe obrgigkeit deß mal m…rken Auch zu heutze nenen, ja alle die so zu embter sitzen und gewalt haben.

3. Seite – eingescannt: Jesaja
   Kapitel 2, ab Vers 3:
   Gottes Wege lernen, auf seinen Steigen wandeln.

   [Kommentar Katharina Wasas:]
   Dieß hir aber /oben brief (?) des / der propheten geweisaget:
   … in wüsten zeiten wol … geworden … gehet nach im stillen …
   Nach letzteren Zeiten der gottlosen mehr

4. Seite – eingescannt: Jesaja

   Kapitel 3, ab Vers 7: „Ich bin kein Arzt, es ist kein Brot und Mantel in meinem Haus“, bis **Kapitel 4** (Heilsaussicht: Wenn Gott die Sünde abwaschen wird, wird sein Schutz da sein). Ab V. 10: Predigt den Gerechten, das sie es gut haben.

   [Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
   Man muß acht haben auff das wort; zion: und jerusalem zu den zeiten
   jerusalem und juda ist verbürg darumb (?) gewest
   und wird auff die geistliche kierke gedrücket wie zu glieken jerusalem
   zion, die burg darob … noch (?) auf (?) jerusalem
   die sind al vorlangt (?) vorgangen (?)
   und dafür das auch müssen wir es auf … zein wie der heilige geist auf
   …. angezeiget

5. Seite – eingescannt: Jesaja

   Kapitel 5, Verse 1-7: Beginn des Weinbergliedes

   [Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
   eine weisagung von die juden umb ire gnade willen...

   Kapitel 5, V. 19: Weh denen, die das Unrecht herbeiziehen mit Stricken der Lüge und die Sünde mit Wagenseilen.

   [Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
   Große Sprüch - … ja mer den wa(h)r zu unsren zeiten man koppelt sich mit losen stärken … , aber es … Niemand kann auf sonderes werck vor der welt vor der gottlossen vor ein klägliches gearbeitet.

6. Seite – eingescannt: Jesaja

   Kapitel 5, Verse 25-30:
   Gottes Gericht - Gottes Hand ist noch ausgereckt - kein Licht scheint.

   [Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
   Dieß sol man noch arg mercken
   Hir geht der Heiden bost an – o. einem großen trotze verdruß armer heiden

   Kapitel 6, Vers 1:
   „Ich sah den Herrn sitzen auf einem sehr erhabenen Thron … Serafim … Heilig, heilig, heilig … „Wen soll ich senden? Wer soll mein Bote sein?“

   [Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite – weiter unten].

7. Seite – eingescannt: Jesaja - seine Berufung:
   Kapitel 7, Vers 10 bis 20: zwei unterschiedliche Kommentare
   Immannuel: Prophezeiung der Jung-Frauen-Geburt // Weihnachten

   [Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
   Hir … dieße … clare weisagung von christus dem messias. Das er von er von einer jungfrau solte geboren sein und sein Name solte imanuel gewessen
   Dann (?) so gotts wort ist gegründet … erfüllet
   Vers (?) aber
   ßie, eine jungfrau ist schwanger

8. Seite – eingescannt: Jesaja
   Kapitel 8, Vers 1 bis 8: [1. Seitliche Kommentierung] Raubebald / Eilebeute

   [Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
   Die heiden müßten umb ire … … sünde gestraffet werden er (?) _____ _____
   was dieße Weisagung vom messias _____ _____ _____ *erfüllet werden.*

   Verse 9 -18 [*zweite seitliche Kommentierung:*]

   Gott der Herr verb … Das k/sein falsche ist (?) den gottlossen kein kind werden fahren.

9. Seite – eingescannt: Jesaja
   Kapitel 9, Verse 1 bis 6: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht“

   [Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
   Dieß cap ist eine weisagung, das die gerechten sollen zu gottes erkenntniß kommen
   Dieße 4 namen die bei Christi sollten zu erst geschrieben und daß darauf hin(?) alle müssten sterben dem des namen alle ___ _____ wollten gut gehen. …

10. Seite – eingescannt: Jesaja
    Kapitel 10, ab 20: „Zu der Zeit werden die Übriggebliebenen von Israel und, was entkommen ist vom Hause Jakob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt, sondern sie werden sich verlassen auf den HERRN, den Heiligen Israels, in Treue. [Rest-Gedanke]:

    [Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
    … wir müssen ja bekennen, das die juden gotts volck sein und inen ist die wortverkündigung geschehen (?), aber weg. unglaubens willen hat sie gott verworfen noch …. spricht der prophete … etliche bekeret werden …

11. Seite – eingescannt: Jesaja
    Kapitel 11 *[sehr allgemeine und kurze Kommentierung Katharina Wasas zu:]*
    „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais“

    [Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
    Mercket dießes … es weisaget uns Christo …

12. Seite – eingescannt: Jesaja
    Kapitel 12: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht. Ich bin sicher und fürchte mich nicht…“
    [Sehr kurze Kommentar Katharina Wasas]

13. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 14: Gott wird sich Israel erbarmen

[Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Es ist meines geringen verstands und emfinden Lieblicher Spruch (?), der hir stehet, das der … werck sind … ____ ____ erBarmen vürr israel noch weiter ersehen, was ist. Der Herr ____ israel …
Er ward seine kirche noch …

14. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 16, Vers 5: Dann wir ein Thron bereitet werden aus Gnaden, dass einer in Treue darauf sitze in der Hütte Davids und richte und trachte nach Recht und fördere Gerechtigkeit.

[*Kommentierung Katharina Wasas:]*
Weissagung von Christus. Er wird auff (seinem?) Stuhl sitzen in der Wahrheit, in der hütten david, der wird … und richten trachten nach recht und wird fürchten gerechtigkeit.

15. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 18, Vers 7: Zu der Zeit wird das (schreckliche) Volk Gott Geschenke bringen

[Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Das ist eine weissagung vürr evangeliu(m), das der evang Glauben (?) fäll / selb

16. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 19, Verse 18 – 25:

[Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Ein _____ sagt, dass der Herr so gerecht ist über sein Cre… und _____, daß er wird (?) van alle fölcker, was(?) ____sie haben ____zu seine reich beruffen hat. Alle die, die st.. darauf(?) den glauben an Christum sich zu ihm bekeren.

17. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 25, Verse 3 - 5: Darum ehrt dich ein mächtiges Volk. Gott ist der Geringen Schutz

[Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Ein grosser Trost vür die Christliche kierke, was ist ein geringes Häuflein _____ -_____ und verachtet auff erden. Für alle fölcker, der trost …. der herr selber sein, die an ihn glauben und nach dem stant bringe freude und wonne wers ….
Und der _____ wird …..lich ver ……

18. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 26, Vers 10: Jubellied: Aber wenn dem Gottlosen Gnade wiederfährt, so lernt er doch nicht Gerechtigkeit, sondern tut nur übel im Lande.
Verse 13 – 17/18: Es herrschen wohl andere über uns als Gott

[Kommentar Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
[Aber wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit] > Das mach man noch clagen zu dieser zeit (!)

[Kommentar Katharina Wasas weiter unten:]
von den gottloßen … gerecht: die werden nicht leben spricht er, die stehen auch nicht auf zum ewigen leben aber _____ sp …. werden leben und mit den Ewigen (?) aufferstehen.

19. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 26, V. 19: Aber deine Toten werden leben, deine Leichname werden auferstehen … wachet auf und rühmet …! *[Kommentierung: „Auferstehung“:]*

[Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Die Christen sach, er spricht, die werden leben und mit dem Ewigen aufferstehen. Was nach dem jüngsten Tag gegeben … weß haben wir hir ein gewaltiger satz(?) von der auffersteung

20. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 28, V. 16: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Gottes werck (?) was ist verkündigt, …. _____ _____ den h. Geist, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewegten Stein, einen köstlichen ersten Stein, der …. Gegründet ist, der erstere ist Christus, der in die welt kommen selbst, und der

21. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 29, 13: Weil dieses Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Her muß mancher die falschen lehren mercken das Gott der Herr keinen gefallen hat an diese _____ noch wollen gott fürchtig sein nach menschen gebott. Kein Gott …..

22. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 30, 22 - 26: Samen / Brot / Wasserbäche/ Mondesschein usw. Gottes Segen

23. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 31, 9: Und sein Fels wird vor Furcht weichen und seine Fürsten werden das Banner verlassen, spricht der HERR, der zu Zion ein Feuer und zu Jerusalem einen Glutofen hat.

24. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 33, 20: Schaue auf Zion, die Stadt unserer Feiern! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, ein Zelt, das nicht mehr abgebrochen wird.

25. Seite – eingescannt:

Kapitel 34, 14 – 17: Gottes Strafgericht – die Tiere werden das Land bevölkern …
[Kurze Kommentierung Katharina Wasas:]
Her sagt der prophet das Gott … seinen mund …

Kapitel 35, 1- 9 Die Wüste und Einöde werden frohlocken, … Gottes Heil!

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Ja, leben wird er lassen(?) und den Fä… geholfen

26. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 35, 10: Die Erlösten werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Herr dass alle prophezei bald ge.. es wird …. stützen und stärken…

27. Seite – eingescannt: Jesaja ---- keine Kommentierung!

28. Seite – eingescannt: Jesaja ---- keine Kommentierung!

29. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 38, 9 – 20: Die ist das Lied des Hiskias, des Königs der Juden

[Kommentierung zu Hiskias Gebet an unterer Seite:]
Daß gebet des künige hiskia ist ein jemerlige clage das ____ ____
Und klaget über seinen …

30. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 39

[Kommentierung als „Überschrift“:]
…. (1. Zeile unleserlich)
Spricht Gott, was ist Christus Gabe … seine stile verzeihung ….
Was seine Gnade
Vergeben Sünde

31. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 40, 9 -11: Zion, du Freudenbotin, steige auf einen hohen Berg; Jerusalem

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Höret was der prophete sagt von des wort gottes das es evangelisch bleibet und immer vor gehet aber verendert … aber die menschen
Seind vorgengelich wie das Gras auch (?)
Alles was sie ch…zpt … also
ire lere ist ...lich ohn gottes wort

[Fortsetzung: Katharina Wasas Kommentar zu Jesaja 40, 9-11:]
das omb-fallen wir(d) am… dag blasße wort gottes … das kann sich fl…
+ ja frelich ist also gotts unbegreifliche menscheit ist
… das … begreifen kann was mügen dan di arme … Menschen denken
das sie gott willen …. Sie seine worten auch leven so wie es werden sol.

32. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 41, Vers 11: Zu Spott und zuschanden sollen alle werden, die dich hassen

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Deß ist ein hogen trost das gebt und das sein cristen sing …

33. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 42, Vers 1-7: 2. Gottesknechtslied

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
+ ein tröstlich Cap.
Geht der Herr wort Christus „seinen knecht" weil er knechts gestalte nehmen solle
und auch … erst zu der g. höchste (?)also gesendet.
Es also ein rechtes evangelium, als wenn es von dies evanglisten beschrieben(?)
Was kannte es unß besser zu verstehen sein.

34. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 42, 18 ff.: Höret, Ihr Tauben und schaut her, Ihr Blinden, dass Ihr seht!

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]:
Daß mach man wol klagen itz zu _____ … man predigt …. ging / ganz aber sie …
mit losen … das … …..

Allgemein zum 43. Kapitel:
[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite weiter unten:]

Kapitel 43, 8: Es soll hervortreten das blinde Volk, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Augen haben.

[Kommentierung Katharina Wasas:]
Ein ganz trost capitel von der christliche kirke

35. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 43, 24 f.: Aber mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Ein schöner trost

36. Seite – eingescannt: Jesaja

Kap. 44, 17 ff.: Aber die andere Hälfte macht er zum Gott, dass es sein Götze sei

37. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 45, 10: Weh dem, der zum Vater sagt: Warum zeugst du? Und zum Weibe: Warum gebierst du?

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
ist meiner Einfalt nach ein … g…Bekenntnis von Christo, der ist der heilige zu israel und so Meister
her gaben dies Christen ein großen trost, den sie sind eine … _____ _____

38. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 45, 22: Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet werden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr.
Vers 23: Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Diß ist ja ___lich gewet vor alle menschen die sich zu gott bekeren wollen und ist lauter lügen da die Callfinisten saan (??) die evangelinge ____ bringen es ___ mit gotts wort das mach … heo och klarlich sei

Kapitel 46, 1: *[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite weiter unten:]*
ein trostlich cap

39. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 47/ 48: Gericht über Babel (47 ab V. 12) und Gnade für Israel

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
… erste gebott

40. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 48, 9 – 22: Um meines Namens willen halte ich lange meinen Zorn zurück.
Kapitel 49, 1 – 4: Hört mir zu, ihr Inseln und ihr Völker in der Ferne, merket auf! (Gottesknechtslied)

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Daß 49 cap ist … ein überaus schönes cap
Und bringt unß schön.. Trost von der Zukumpfte Christi und wer(?) seinen tröstliche namen gebracht wo da er noch im mutterleibe verborgen war

41. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 49, 7 – 13: Wiederherstellung Israels: Könige sollen sehen und aufstehen und Fürsten sollen niederfallen … weder hungern noch dürsten …. *[Kommentierung auf Christus hin?]*

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Geben ein grossen trost
Dasss wir auß allen Landen zu ihre erkenntnisse Christi kommmen sollen und der Herr _____ _____ _____ *werden die fölcker senden die*

42. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 50, 1-9: Der leidende Gottesknecht

Kapitel 51, 1: Hört mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HERRN sucht

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
ietz geredt von den _____…
Daß 50. Cap. muß wol im Recht (?) genommen werden, waß ….
Den es ist sehr schön werck tröstlich, aber was die gottlosßen …

43. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 51, 12: Ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor den Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen?

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Gott der herr der almechtige der ist der tröster seine Christen, das ist sein volck, alle die auf in hoffen und vertrauen, er kann und will uns helffen in aller not, darumb sollen wir gott auch vertreuen und _____ _____ so segen vür die menschen _____ _____ _____ muß fürchrchten alz he…. Wir keinen trost bey gott

44. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 52, 13: [Luther 1572: Kapitel 53,1]
Siehe, meinem Knecht wird´s gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Die 53. Capitel sagt, das aller tröstlegste cap: gar schön, herzlich auch (?) milder trost vür die creste gel…ck..gen
Darumb sol man daß wol mercken und jar auff horchen (?) Den es ist ein rechtes güldes (?) Cap vür alle traurige Hertzen auch erschrockenen gewissen

45. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 53, 4 – 12: Fürwahr, er trug unsre Krankheit … 4. Gottesknechtslied

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Merck, libe mensche, das wort/ ward unser, das alhie so oft (?) wert ver meldet
das ist uns, die wir gelaben, ein großer trost . auch ward das wort unser in dießem cap tet 6mal, das solln wir …mal mercken, das wort „fürwa(h)r“
den sin schüt
gar kein mensch . keiser koning oder einigen graffen po …taten auff erden funden.
Gott der herr selbst oder der heilig Geist dedet durch den warsten und
das Christus Gotts son vür unsere sunde und mißetate gelitten hat und alle unsere Sündeligten auff i(h)m. mermal sich … her auß …
[Katharina Wasas benutzt eine andere Tinte, die schwärzer ist:]
Ein grosser trost das er nun einen augenblcik we(h)ren soll ale cristen Creutz und elend
[Katharina Wasas Tinte wird dicker, ihre Schrift unleserlicher:]
Und(?)… werd von die Cristliche kircke warstandiget

46. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 55, 1: Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! … Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld umsonst Wein und Milch!

Kapitel 55, 6: Suchet den HERRN …

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]:
Ein grossen Trost vür ale betreubten
…. Gesetzen die Gottes wort her seine (?) … auch trösten.

47. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 56, 3 - 7: Und der Fremde, der sich dem HERRN zugewandt hat, soll nicht sagen … das ist besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen will ich ihnen geben … Bethaus allen Völkern

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
und der frembde, das …schle ist al so, es mügen s/fein fürch(t)en
heiden vonschriften. Oder was vor leude seins. alle. alle, die gottes wort geloben und anneme, des und gott der herr nicht von sich stossen -
fürderen (?) sie alle zu gnaden annehme und die sein volck erkleren

(V. 10-11): Klage über die Hirten des Volkes
10 Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts. Stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können, sie liegen und jappen und schlafen gerne. 11 Aber es sind gierige Hunde, die nie satt werden können. Das sind die Hirten, die keinen Verstand haben; ein jeder sieht auf seinen Weg, alle sind auf ihren Gewinn aus …

[Kommentar Katharina Wasas auf der linken Seite etwas weiter unten:
Konnotation der Bibelstelle: „Das sind falsche Lerer"]
Ach (?) gott har-auff sollen alle prediger und lerer achtunge (?) geben den wert von inen geret und von ihren götzen, darr durch …… verd mennegemal(ß)
veile [= viele?] g…te predigten vers …. weil sie wenig studiren

48. Seite – eingescannt: Jesaja

Kap. 57, 3: Tretet herzu, Kinder der Zauberin …
[Kommentierung Katharina Wasas zur „Abgötterey"].

Kap. 57, 11 – 21: Die Gottlosen haben keinen Frieden.

[Kommentierung Katharina Wasas:]
Die gottlosse haufe mußt … wol in ...
Man gott sein bößer
mit oder achtete. sonder die zu stille Zungen, …

49. Seite – eingescannt: Jesaja

Kap. 58, 5 – 10: Richtiges Fasten – Brich dem Hungrigen dein Brot

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Das merck … salem, daß … wercken dies sind darauff verlasse …
durch selig zu werden, das wird jenen feelen
…verst s und gute wercke, die gott gefält
werden her …eschrecken wie über yvangel auch zum ersten cap. bezeugt

50. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 59, 20: Aber für Zion wird er als Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der HERR.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite, deren Schrift schlecht lesbar und krakeliger wird:]
Dem, denen zion … von der Ca … ..rken geret

Kapitel 60, 1-2: Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Bs …nge zeichen ist … muß arme heiden …. (?)
deine söne werden von ferne kommen
und deine Töchter zum … erzogen
was vorstehen wir also, dass von aller …
… lassen, … Gottes, in bekeren, an Christum gehoffen, den Retter

51. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 60, 6: Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Sie wird auß Saba kommen
Ist eine weisagung
meines verstenndiges
kam die drey weisen
dar auß morgen lande den herrne Christus opfor (?) bregten

Kapitel 61,1: Der Geist des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, die Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Den gevangenen werden (?)
In / zu Christi _____, von P_____ zuerst (?) / an…

52. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 61, Vers 2: Zu verkünden ein gnädiges Jahr des HERRN;
Vers 10: Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Dies inen …
das ist …. Jeder her … …ß gegen das kriege Barmherzigkeit ….

Kapitel 62, 10: Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Der prohet erfreuet _____ meinen (?) Geists über alles, dass in Gott _____
Seine weisagungen offenbarth hat; dies redet er in Christi person (?)
Den(n) es/r ist geziret mit dem werk der ge-rechtigkeit, auch mit kleider des heils und ist der rechte bräutigam, auch der rechte Bule schwester …
christlige gemeine, der Brautschmuck angezogen
____ er vür straffe des creutzes gegangen auch unserer(?) Sünde erstorben(?)

53. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 62, 10: Gehet ein, gehet ein durch die Tore! Bereitet dem Volk dem Weg …

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Her weisaget der prohet dass der bald kommen wart und wird die S….
Beleren die muß jaes gefastet haben
k… Herr …

Kapitel 63, 1-6: Gericht über Edom

[Katharina Wasas Kommentar:]
Dieß 63 cap ist nicht geringer als cap 53 dar rumbb wir … des propheten wort sich verstännige wol mercke mügen, wie deutlich er von des Herrn Christe worten und ammbtt redet. Da es der prophet fraget und der herr antwortet selber,

Kapitel 64, 1 ff. = 63, 7 ff.: Ich will der Gnade des HERRN gedenken
(Buß- und Betgebet)

[Kommentierung Katharinas dazu ganz unten:]
Große danksagung und gebet, stück (?), der prophet zu Gotts värk und große wollgabe dem hause jsrael gesehen / geben, aber hernach (?) die sehr ….
Werren, auch erbitterten den heiligen geist gottes, darumb _____ sie der herr bruch ward so _____ & da rumb so ganz _____ wider Gott _____, denn er kann _____ ….?

54. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 65, 1-5: Ich ließ mich suchen

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Ein großes cap vür uns arme heiden, das Gott der herr den propheten antwortete auf sein gebet. gesprecht (?). Der herr werde ge …., vür denen, die
nach im fragten – man les daß cap. zum ende so was (?) man funden

55. Seite – eingescannt: Jesaja

Kapitel 66, 1-5: Der Himmel ist mein Thron … was ist das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet? Falsche Gottesdienste – Opfer werden verurteilt

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite zu Jesaja, 66, 1-5:]
Zum (?) daß 6(?) cap. … ist her zu verstehen, das Gott der Herr kein gefallen hat(,) alenne mögen (?) _____ werden und gottes ____ wir ___ bekennen fürwahr so (?) Freude. Es ist

56. Seite – eingescannt: Jesaja
Kapitel 66, 10-14: Freuet euch mit Jerusalem …
Frieden ausbreiten, denn Gott tröstet wie einen seine Mutter tröstet.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Her van der Gerechtigkeit geret welche ale gelabingen(?) under faren sal. Das ire gebeine sollen grünen aus / wie gras, ist von der auferstehunge der doten (,) die zu dem Herrn entschlafen sind geret.

57. Seite – eingescannt: Jeremia
Kapitel 1, 4-10: Jeremias Berufung zum Predigtdienst

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Her in den propheten (?) auch gepredigt und ihre ungeberlichtarien (?) jimer gestraffet durch das wort Gottes, das den propheten jeremia befalen werd.
____ _____ haben was sie den rechten gott und sein wort verachtet haben
Und auch inen die straffe gedreuet ___
Man nur _____ sehet (,) das es also ist, was geworden
Darum kann die straffe zu diesen letzten zeiten ____ der welt
muß auß bleiben von wegen die große verstänniget (?) _____ gottes worts

58. Seite – eingescannt: Jeremia
Kapitel 2, *24 „Wie wagst du denn zu sagen, ich bin nicht unrein … Wer sie haben will, muss nicht weit laufen; er trifft sie bald in dieser Zeit / Feiertage*

[„Zwischenruf“ Katharina Wasas:] ja / so freilig saget man es woll

59. Seite – eingescannt: Jeremia
Kapitel 3, 6 und 9: Hast du gesehen, was Israel, die Abtrünnige, tat? Unrecht und Hurerei

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Abgötter werck der ____ horen
Auf hoffen muß die lebendige worte des herrrn sie _____ werde
da er sprecht, den(n) ist ein barmherzig(es)

60. Seite – eingescannt: Jeremia
Kapitel 3, 19 … wie will ich dich halten, als wärst du mein Sohn, und dir das liebe Land geben, … Und ich dachte, du würdest mich dann „lieber Vater“ nennen und nicht von mir weichen.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite oben:]
Eine rechte kraftlige(?) evangelische predigt

Kap. 4, 1-2: 1Willst du dich, Israel, bekehren spricht der HERR, so kehre dich zu mir! Und wenn du deine greulichen Götzen von meinen Angesicht wegtust, so brauchst du nicht mehr herumzuschweifen, 2 und wenn du ohne Heuchelei recht und heilig schwörst: „So wahr der HERR lebt“, dann werden die Heiden in ihm gesegnet werden und sich seiner rühmen.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite in der Mitte:]
Saget den _____, die _____ werden in inen gesegnet werden, ich verstehe her (?)
in Christus sollen sie gesegnet werden

61. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 5, 1- 3: Schaut, ob ihr auf den Gassen Jerusalems jemanden findet, der Recht übt …

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
A(u)ch wie will und wie werd ist der glabe gestiftet für Gott
das sehet man gut gegen die werkgelingen, die das gute werk für den glauben ziren

62. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 6, 16 – 19: Fragt nach den Wegen der Vorzeit und wandelt gerecht, so werdet ihr Ruhe finden … Aber sie tun es nicht >> Gottes Gericht

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Es ist ein sicherklich (?) und ziemlich ding (,) das ein mensh (,) der ein armer Madensack ist, gade. Seinem fahoffen und seins wort (?) musßtet
und seine ____ nicht ha____ . …schen folgen in eigenen gedancken noch (?)

63. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 7, 3: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Das gute werck fordert der herr, wesslich das man den fremdlingen, waysen und wittwen keine gewalt thuet und nicht unschuldig blut vergieße.

64. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 8, 8: Wie könnt ihr sagen, „Wir sind weise und haben das Gesetz des HERRN bei uns?“ Ist´s doch lauter Lüge, was die Schreiber daraus machen. Die Weisen müssen zuschanden, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Weises lehren, wenn sie des HERRN Wort verwerfen?

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Die Schrivinghaer oder Culstemisten verwerfen des herren wort und folgen ire eigne Träume wie können sehe den guten lerer wie sie die prohpete ach wehret.

65. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 22, 13 ff.: Weh dem, der sein Haus mit Sünden bauet, …

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Das omb will godt des her dag das ein ….

66. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 23, 1 ff.: Weh euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umkommen lasst und zerstreut.
Ab V. 5: Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. …

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Auf hoffen sauß in der schrift suchen wie unß der herr Christus hat be folen in johannes im 5. *[→Querverweis]*

[Es könnte Johannes 5, Vers 39 gemeint sein: Jesus Christus spricht: 39 Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist´s, die von mir zeugt; 40 aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet.]

Da der herr zu den juden sprichts sie sollen in der schrift finden und furchten, wan sich diße h_____ wil / wol st____ hetenen und den rath Christi gefolget
Werden sie wol anders gedanken bekommen haben auß dies cap der prechten iren Messias beser gekant … den her ….
Christe verht erstand und … gemalet… also das er aber gans unser gevergtinghet …

67. Seite – eingescannt: Jeremia

Kapitel 33, 15 – 16: Der ewige Bund mit dem Hause David – ein gerechter Spross („Gewechs“)

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Jeremia / johannes … redet von das wort / warste da er predige im anfang war das wort - also sprecht der prophethen von das gnedilige wort welches der herr erwircken (?) wird dan heute (?)
strack wird (?) …
…. Danach erwircken (?) über juda
Wie her in daß cap noch kommde _____ aber aus _____ vür die heilige Schrift ist dan / den _____ überein (?) komet (?) was alle seind
Das were _____ darumb auch der herr _____
[Hier wird Katharina Wasas Schrift sehr unleserlich und „verwaschen“].

68. Seite – eingescannt: Klagelieder des Jeremia

Kapitel 1, 2: Wie liegt die Stadt so verlassen, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin unter den Völker, und die eine Königin in den Ländern war, muss nun dienen. Sie weint des Nachts, dass ihr die Tränen über die Backen laufen. Es ist niemand unter ihren Freunden (84er: Liebhabern), der sie tröstet. Alle ihre Freunde sind ihr untreu und ihre Feinde geworden.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Weinen und schluchtzen (?), nacht und tag, die weisagung und clage, wird jetzt verglich erfüllet

69. Seite – eingescannt: Hesekiel

Kapitel 47, 1- 23: Gott lässt Hesekiel den Tempel sehen und das Wasser darum, das Land soll an die Stämme ausgeteilt werden

[Kommentierung das ganze Kapitel 47 von Hesekiel betreffend – auf der linken Seite:]
Daß 47 capitel nach meinds Meinung werd gebötet auff dit gelege müsse auch das gott will in seny namen wan wir bey seine wort bleiben, aber die kleine diefe (?) wie her werd gedecht, die werden gesaltzen blieben (?)
Dage seind alle da ___ abforderen von gottes macht die haben können kraft darach können sie __ht bleiben

70. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 1, 9: Und gab es Daniel, dass ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig gesinnt wurde.

[Hier schreibt Katharina Wasa die Sätze des 1. Kapitels ab].

71. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 2, 19 - 23: Daniel wird die Bedeutung des Traumes in der Nacht offenbart.
[Katharinas Kommentierung: Alle Weisheit komet von Gott …]

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Alle weisheit komet von gott darumb muss em _____ Flehen(d) ?
von im bitten von gantzem hertzen ihm gelaben das er es emfpangen werde
… laut seiner worts
Und wie Daniel sich danckbar erzeiget - so gebeut es uns auch zu thun
auch empfangen vobeugt (?)

72. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 3, 1-5: Nebukadnezar lässt ein goldenes Bild aufbauen zur Anbetung

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Das ist eine _____
… der grosse _____ derf so bald _____ noch _____ an gott al
… zu sich bekeret das der gott darumb wird ein gott aller götter und der herr aller herren. … ??

73. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 3, 16 - 20: Die drei Männer im Feuerofen, die sich weigern das goldene Bild anzubeten (1. Gebot)

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
** Heraus sol man lernen(,) das man sich omb günst die gaben erzer _____*
bliebe oder lert(,) sich sol dreiley lassen gotts wort ab…….
So leb in sein ____ heil und seligkeit so fanden mit diesse dreye genügelicht(,)
sprechen: gott (,) den sie verehren der wer wol helffen und erretten uns …

74. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 3, 26-30: Nebukadnezar lobt diesen rettenden Gott

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Nebukadnezar bab…
Ging zu gott(,) da er/es daß grosse menschheit und die drey mennen in feurigen ofen sagen (,) es ist noch gnade von gott, wan im mensche (?) ging darumb menetekel (?), auch wunder werck han sich zu gott bekeren noch

75. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 4, 23-30: Gottes Urteil an Nebukadnezars, seine Wandlung / Läuterung

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Ist abermal ein sterkelich historie uns balde der könig die _____
mennninge die an Daniel …

Kapitel 5, 1-2: König Belsazars trinkt aus den Heiligen Gefäßen des Tempels

[Kommentar Katharina Wasas:]
Der heilige …?

76. Seite – eingescannt: Daniel

Kapitel 6, 11 - 24: Daniel in der Löwengrube

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Diß gebott von dem könig ausgeganen, ist nicht gottes befehl noch gebott.
Das auch hest daniel vergessen, das er were achtide(,) was gott gefolen . her alz menschen geb den gott _____ ___ mere achten alz menschen
und seine befehl ….
Es gleich geschen soll mit ge……
Es mög da über gesenget sein …
-- -- -- -- -- -- -- --
die frommen und unschuligen müßt wie von der gottlossen heiden sol beligen betwergen inen. Wen alle sie noch ehze … gekämpf(t). die lieb und leben das mussen sie alles …

77. Seite – eingescannt: Joel

Kapitel 1, 1-8: Strafandrohung durch Joel: Heuschreckenplage und großes Geheul

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Diß ist meine Meinunge von dem propeten joel. Erst vänget es an zu weißagen von dem Babylonischem gefengnieße und d …
Mit gehet … sanft und (?) darf das ganze capittel.
Aber jes anderen capittel (,) ob es woll zu ____ _____ _____ von dem künig Babel ____saget denn dünnket noch das er auch gedencket …
Dem jüngsten darf aber der jüngste gewe
Zu dem er spricht(,) das er gedencket ein g... wehrig volck (,) das zu gansen … auß ___ dag zu __ so mit gewassen ist und ….

78. Seite – eingescannt: Joel

Kapitel 1, 11-20: Fortsetzung der Unheilsandrohung: ausfallende Ernten, verhungerndes Vieh

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Also wasaget er es danach(,) das anderer ach redet er noch von das nie testament so doch d_____ ____ das er es beschärt mit den jüngsten gericht. [In] ein jeder mach seine gedancken her vür haben es stehe ein jeder frey

79. Seite – eingescannt: Joel

Kapitel 2, 11-22: Bekehrungszusage und Gottes Gnadenzusage
V. 11: Denn der HERR wird seinen Donner von seinem Heer erschallen lassen; denn sein Heer ist sehr groß und mächtig und wird seinen Befehl ausrichten. Ja, der Tag des HERRN ist groß und voller Schrecken, wer kann ihn ertragen?

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Den sein Heer ist sehr gros und merhtig welche sein Befehl wird ausrichten

80. Seite – eingescannt: Joel

Kapitel 3, 4-5: Die Sonne soll in Finsternis … Tag des HERRN … Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden …

[Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Zion und jerusalem, das sind die christliche Kirke, die werden den namen des herrn anruffen durch Christum auch werden erhöret und errettet wie in jeh…
Stet, das der herr Christus selbst spricht (:) „Was ihr den vatter in meinen namen bitten werden werden (,) das will ich thun.“
(Querverweis ins Neue Testament, Stelle:
Johannes 14, 13
Jesus spricht: Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun

81. Seite – eingescannt: Micha

Kapitel 5, 1-2: Und du, Bethlehem, die klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

[Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Diß 5 Cap micha ist eine klare und deutliche anmahnung von der craft von dem ist(,) das Christuß der ware Mesias sollte geheisen werden

82. Seite – eingescannt: Weisheit Salomos

Kapitel 2, 1: Denn es sind rohe Leute und sagen: "Es ist ein kurz und mühselig Ding um unser Leben; und wenn ein Mensch dahin ist, so ist's gar aus mit ihm; so weiß man auch keinen, der von den Toten wiedergekommen sei.“

[Kurze Kommentierung Katharina Wasas auf der linken Seite:]
Die gotlossen spreken also.

83. Seite – eingescannt: Weisheit Salomos

Kapitel 2 , 17-25:

17 So laßt doch sehen, ob sein Wort wahr sei, und versuchen, wie es mit ihm ein Ende
werden will. 18 Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er ihm helfen, und ihn erretten
von der Hand der Widersacher. (Matthäus 27.43) 19 Mit Schmach und Qual wollen wir ihn
peinigen, daß wir sehen, wie fromm er sei, und erkennen, wie geduldig er sei. 20 Wir
wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen; denn es wird ihm ja Hilfe werden,
wie er sagt."

Sie werden zu Schanden

21 Solches schlagen sie an, und fehlen; ihre Bosheit hat sie verblendet, 22 daß sie
Gottes heimliches Gericht nicht erkennen. Denn sie haben die Hoffnung nicht, daß
ein heiliges Leben belohnt werde, und achten der Ehre nicht, so unsträfliche Seelen
haben werden. 23 Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und
hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich sein soll, wie er ist. (1. Mose 1.27) 24 Aber durch
des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen; (1. Mose 3.1) (Johannes 8.44) 25 und die
seines Teils sind, müssen ihn schmecken.

[Kurze Kommentierung Katharina Wasas auf der rechten Seite:]
Die gott fürchtigen sprechen (?)

Katharina Wasas Luther-Bibel von 1572 – 2. Teil

Neues Testament

Einzige Referenzstelle Johannes, Kapitel 5, Verse 6-8:

[Kommentierung Katharina Wasas]:

Hic deficiunt sqq in recantionibus exemplaribus occurrentia verba (?)

[Katharina Wasas Kommentierung:]
diese drey sind
Na de Jesus /Johannes im Grunde (?)
… der Vatter, der Sohn
und der Heilige
Geist und diese dry sind Eins
und drey sind etc.

84. Seite eingescannt

1. **Brief des Johannes**

Kapitel 5, 6-8:

6 Dieser ist´s, der gekommen ist
durch Wasser und Blut, Jesus Christus;
nicht im Wasser allein, sondern im Wasser
und im Blut; und der Geist ist´s, der es
bezeugt, denn der Geist ist die Wahrheit. *
7 Denn drei sind, die das bezeugen:
8 der Geist und das Wasser und das Blut;
und die drei stimmen überein.

Übersetzung des Artikels „CATHARINA Frisorum Princeps Orthodoxa.“

Bertram, Johann Friedrich: *Parerga Historico-Litteraria, quibus continentur. Dissertationes Litterariae, de Rerum in Ecclesia & Republica Frisiae orientalis gestarum, Scriptoribus.* Bremen 1740. S. 185-189. [Der abgedruckte Scan zeigt nur Seite 185].

IV.

CATHARINA Frisonum Princeps Orthodoxa.

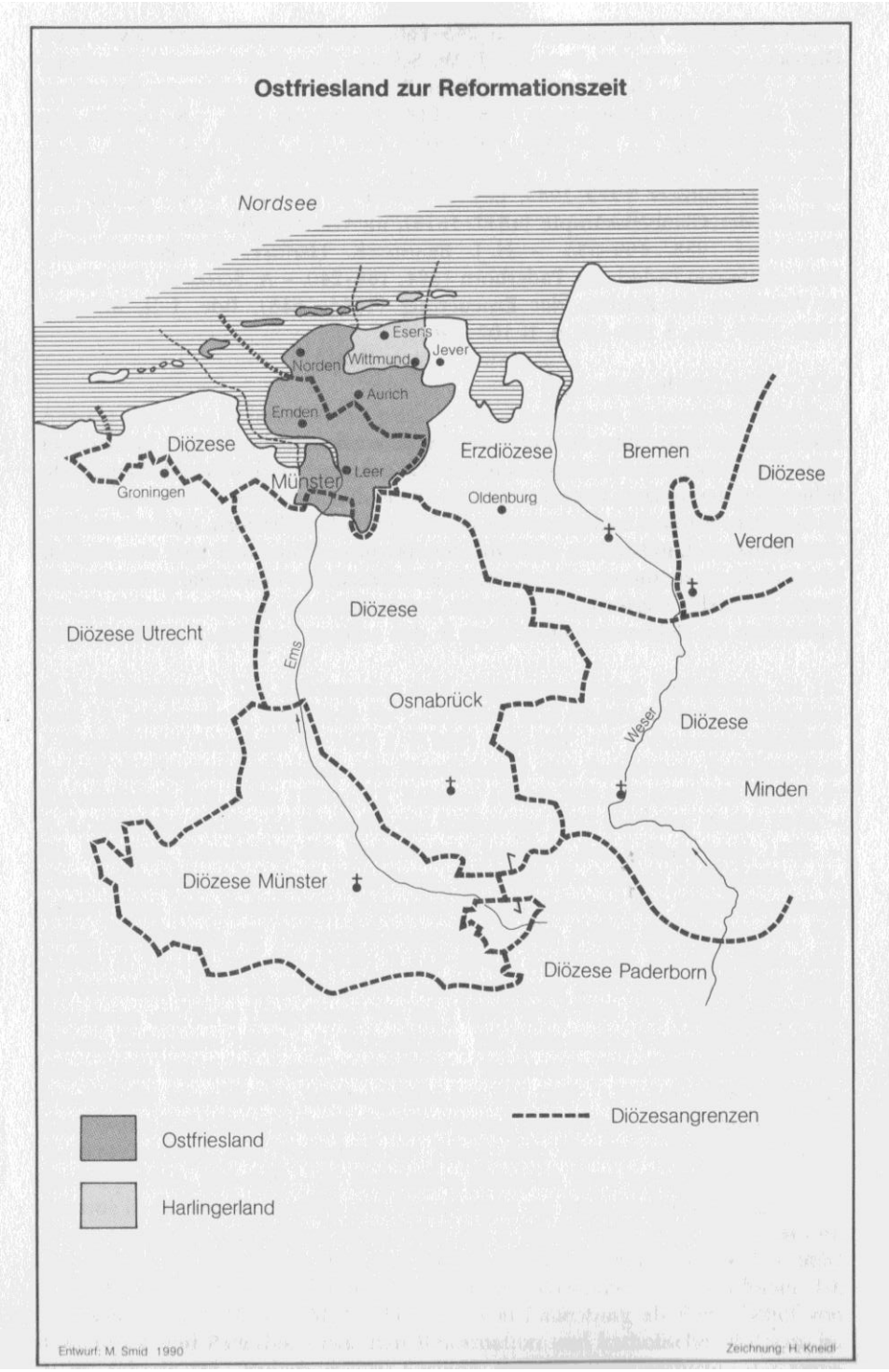
Joh. *Andreas Schmidius*, Abbas quondam Mariæ Vallensis & Theologus Helmstadiensis longe celeberrimus, duas quondam conscripsit & vulgavit Dissertationes, quarum prior A. 1697. habita, *Mulierem Heterodoxam*: posterior A. 1698. habita, *Mulierem Orthodoxam* sistebat. In priore, pro maxima actorum Ecclesiasticorum, quæ fulgebat, peritia, ex illorum monumentis, fœminas ejusmodi protraxit, quæ hæresium, schisinatum & pravarum opinionum, sese vel auctores vel sectatrices & fautrices dederant. In altera è contrario istiusmodi Virgines & Matronas celebravit, quæ veram doctrinam, cum sincera pietate conjunctam pio zelo professæ sunt. Hæcce legens, *Catharinæ*, Regis Suecorum, *Gustavi* filiæ, *Edzardi II.* Comitis Frisiæ Orientalis uxoris, recordatus sum. Hæc enim orthodoxiæ Evangelicæ studiosissima Princeps, nihil non tentatum reliquit, ut alma veritas in his terris servaretur & confirmaretur. Suasu & opera ipsius D. *Nicolaus Selneccerus*, Theologus haud in celebris, terris hisce Superintendens Generalis constituendus erat, nisi morte præventus, A. 1592. diem obiisset suum. Domicilium in Ipsius Aula, Nordæ constituebatur, quod & Viduæ Principi à sacris esse deberet. Hæc

Deutsche Übersetzung der Verfasserin (ohne Gewähr auf Richtigkeit):

Johann Andreas Schmid [lutherischer Theologe], einst der Abt des Klosters Marienthal [evangelische Klosterschule] und der lange sehr berühmte Theologe aus Helmstedt, verfasste und veröffentlichte einst zwei Erörterungen, von denen die frühere, 1697 abgeschlossen, *Mulierem Heterodoxam*, und die spätere, *Mulierem Orthodoxam*, stellte. In dem früherem Werk, porträtierte er anstelle der größten Taten der Kirchendiener, die strahlten [=sehr berühmt waren], durch die Erfahrung, aus jenen Andenken, derartige Frauen, die sich entweder als Verfasserinnen oder als Anhängerinnen und Beschützerinnen der Lehrarten […] einsetzten. In dem anderen Werk, im Gegenteil, feierte Johann Andreas Schmidt jene Jungfrauen und Gattinnen, die die wahre Lehre, mit aufrichtiger Frömmigkeit verbunden, durch fromme Nacheiferung öffentlich bekannten. Während ich [Bertram] diese Schrift lese, erinnere ich mich an Katharina, die Tochter des Königs der Schweden, Gustav I., und Ehefrau des Grafen von Ostfriesland, Edzard II. Denn diese war eine rechtgläubige [lat.: *orthodoxa*], evangelische, sehr eifrige Gräfin; alles Versuchte ließ sie unbeachtet, damit die segensspendende Wahrheit in diesen Landen [Grafschaft Ostfriesland] bewahrt und gestärkt wurde. Durch ihren Rat und ihre Bemühung sollte der sehr berühmte Theologe Nicolaus Sellneccer in diesen Landen [Ostfriesland] zum *Superintendens Generalis*, zum allgemeinen Superintendenten, ernannt werden, wenn nicht Sellneccer der Tod zuvorkam und er im Jahr 1592 gestorben wäre. Es wurde beschlossen, dass seine Wohnstätte in ihrem Herrscherhof in Norden sein sollte, weil er auch für die verwitwete Gräfin in den Gottesdiensten da sein sollte. Als diese im Jahr 1600 eine Reise zum Herrscherhof in Durlach mit ihren Töchtern Sophia und Maria einschlug, kehrte sie sodann in Hamburg und Wittenberg ein und begann dort äußerst fromme Unterredungen [lat.: *sermones*] mit den Theologen über die Streitigkeiten [lat.: *controversiis*], die in jener Zeit von beiden Seiten [lutherisch und reformiert] angefacht wurden. Als ein Zeuge dieser Angelegenheit erwies sich, in Lehre und ebenso in Frömmigkeit, der angesehene Theologe Philipp Nicolai aus Hamburg, er ist der Verfasser sowohl von verschiedenen Büchern, als auch von Lobgesängen, die in unserer Kirche erhalten sind. […] Denn dieser gab die Schrift „Grundfest und richtige Erklerung Deß streitigen Artickels von der Gegenvart unsers Säligmachers Jesu Christi nach beyden Naturen, im Himmel und auff Erden“ 1604 heraus. […→Auslassung der deutschen Passagen, in denen Bertram Hermann Mesanders „Drey Christliche Predigten“ zitiert]. Mit dem Zeugnis des Fremden [Nicolai aus

Hamburg] ist es recht mit dem zu verbinden, was der damals sehr berühmte Theologe Ostfrieslands, Hermann Mesander, dichterisch verarbeitete: Wie seit langem durch die nämliche lyrische Dichtung bekannt ist, überlieferte der sehr berühmte Mesander über unsere Gräfin. Dieser übernahm zuerst die Aufgaben der göttlichen Worte eines Pastors in Wirdum, in Greetmer Amt. Von dort ist er wegen seines standhaften Bekenntnisses zur evangelischen Wahrheit [=Luthertum] um das Jahr 1601 herum vertrieben worden. Zuerst stand er als Pastor der Kirche in Hage ununterbrochen bis zum Jahr 1612 vor, dann der Kirche in Norden ununterbrochen bis 1640. Das Schloss in Berum, das an Hage grenzt, war besonders durch die letzten Jahre ihres Lebens hindurch der Sitz der Witwe Katharina. Bis zu diesem Punkt war Mesander in den Bekenntnissen und Gottesdiensten für sie da. Als deshalb Katharina ebenda am 21. Dezember 1610 starb, hatte Mesander drei Predigten, sowohl in Berum als auch in Aurich, gehalten, die unter folgendem Titel mit den Bildern des abgeschriebenen Werks zum Verkauf ausgestellt sind: „Drey Christliche Predigten/ Bey versetzung/ abführung und beysetzung der Fürstlichen Leiche […]“. […] Weil diese Predigten von einem Freund und Gönner, einem gewissen sehr angesehenen, (die [Predigten] wohlwollend von mir mitgeteilt wurden, was heute sehr selten ist), für die wenigsten und das Leben sind, wird es besser sein, manches aus jenen [Predigten] zu entnehmen, von denen dies bestätigt wird, was über Katharina, die fromme Rechtgläubige, vor dem Vorgebrachten gewesen war. […] Es fehlen die angefertigten frommen Gedichte, dergleichen auch beim Tod des sehr vermissten Ehemanns, des Grafen Edzard II., gerühmt wurde.

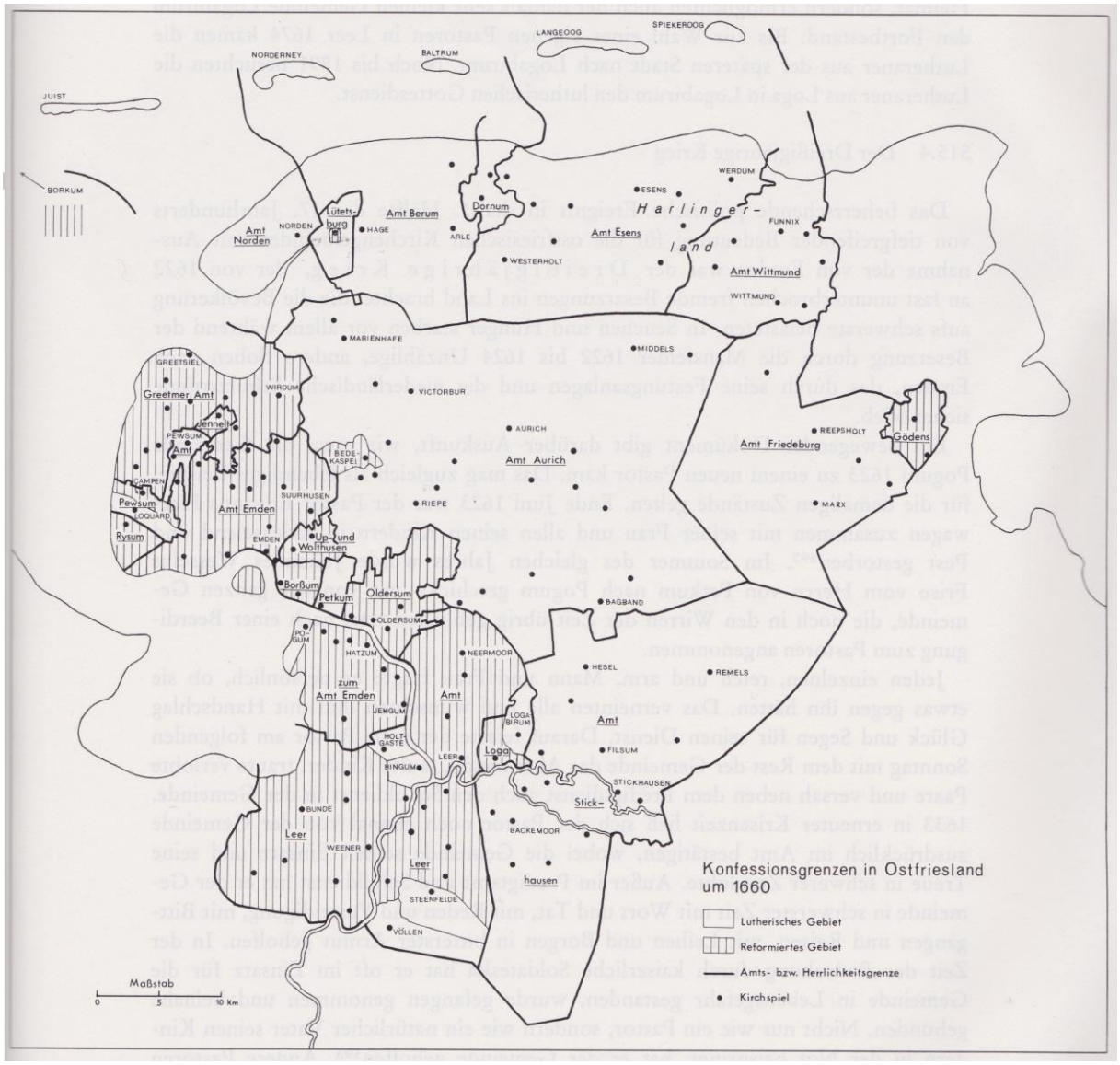
Das lateinische Original ist als Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) einsehbar unter dem Permalink mit den Scannummern 199 bis 203:
http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10838964_0001.html (22.06.2016).



Entwurf von Menno Smid im Jahr 1990

zu den Diözesangrenzen während der Reformationszeit

In: **Smid**, Menno: *Ostfriesland*. In: Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650. Band 3. Der Nordwesten. KLK 51. S. 162.



Konfessionsgrenzen in Ostfriesland um 1660

Diese Karte veranschaulicht die Grenzen der Ämter, in die Ostfriesland eingeteilt war. Katharina Wasas Wittümer, die Ämter Norden und Berum, stehen in lutherischer Tradition und sind auch fünfzig Jahre nach ihrem Tod im Jahr 1610 lutherisch. In ihren Herrlichkeiten Pewsum und Loquard, die nach ihrem Verscheiden offiziell zu einem Amt Pewsum vereinigt wurden, zeigt sich Katharinas lutherisches Engagement deutlich: Die Kirchengemeinden Pewsum, Woquard und Loquard wurden als persönlicher Besitz der schwedischen Gräfin lutherisch und blieben es auch bis heute in reformierter Umgebung. Allein die Gemeinde Campen im Amt Loquard bleibt immer reformiert.

In: **Smid**, Menno: *Ostfriesische Kirchengeschichte*. Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Bd. 6. Pewsum 1974. S. 309.

Chronik: Überblick Katharina Wasas Leben

Datum	Geschehen	Quelle
06. Juni 1539	**Geburt** der ersten Tochter des Schwedenkönigs Gustav I. Wasa: Katharina Wasa	Wiesendanner, Frauke; Andreas, Vilter: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Teemuseum. Norden 2015. S. 38.
1539-1558	Sorgfältige **Erziehung** am „evangelischen Hofstaat“ ((1) S. 353): lutherische Bildung, Deutschunterricht, Unterweisung in Betragen in der Öffentlichkeit und im Haushalt →Reformation in Schweden: „Auf der Kirchenversammlung in Uppsala 1536 siegten die ‚Lutheraner‘. Die Kirche wuchs zur schwedischen Nationalkirche. […] Auf dem Reichstag 1544 in Västerås ließ Gustav I. Schweden offiziell als evangelisches Reich erklären.“ ((1) S. 326) 1541 erscheint die schwedische Bibelübersetzung.	1) Findeisen, Jörg-Peter. Die schwedische Monarchie. Von den Vikingerherrschern zu den modernen Monarchen. Band 1. 950-1611. Kiel 2011. S. 323-357. 2) Tegenborg Falkdalen, Karin: Vasadöttrana. Lund 2010. Unter Google Books zu finden: https://books.google.de/books?isbn=9187263599
ab 6. September 1556	**Verhandlungen** einer schwedischen Delegation mit dem Grafenhaus Cirksena: Ratifizierung eines **Handelsvertrages** (Commerz-Tractat) von Gustav I. im November 1557, von Gräfin Anna bereits im Januar unterzeichnet, und Planung einer eheliche Verbindung zwischen den Häusern Wasa und Cirksena	1) Hahn, Georg: Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden. S.55. 2) Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte. 3. Band 1793. S. 66-67.
24.6. 1557	Nach der Volljährigkeit ihres ältesten Sohnes Edzard II. sendet Gräfin Anna ihren Kanzler ter Westen zum Kaiser, um die **Belehnung** ihrer Söhne Edzard, Christoph und Johann nachzusuchen.	Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte. 3. Band 1793. S. 68-69.
1558	Aufhebung der **Primogeniturordnung** durch Gräfin Anna: Sie erwirkt die kaiserliche Belehnung für alle drei Söhne, Edzard, Christoph und Johann, durch einen Lehnbrief des Kaisers Ferdinand I. vom 14. Januar 1558.	1) Hahn, Georg: Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden. S.60. 2) Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte. Bd. 3. 1793. S. 68.
1558	21. August: Unterzeichnung des **Heiratskontraktes** vorläufiger Natur: König Gustav I. Wasa verspricht einen **Brautschatz** von 100.000 Talern und eine stattliche Mitgift. Dagegen verpflichtet sich Edzard II., seiner künftigen Ehefrau die **Ämter Norden und Berum** als Leibzucht zu verschreiben und sichert ihr ein jährliches Einkommen von 6000 Rittergulden zu. Nach Edzards Tod soll Katharina in den Besitz dieser Ämter gelangen, deren Einwohner ihr schwören und huldigen sollen. Außerdem wird Katharina Wasa nach Edzards Tod und bei minderjährigen Erben ein Platz in der Regentschaft zugesichert.	1) Hahn, Georg: Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden. S.60. 2) Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte. 3. Band 1793. S. 70-71.

	Bei der Klärung der Herrschaftsverhältnisse in Ostfriesland hat Gustav I. Wasa gefordert, dass seine Tochter, die eine Standeserniedrigung (vom königlichen in den gräflichen Stand) in Kauf nehme, **den allein regierenden Grafen von Ostfriesland** heirate.	
1559	Nach zähen Verhandlungen und „ernster Krise“: Gustav Wasa macht geltend, dass für die vorläufige Vereinbarung vorausgesetzt worden sei, dass Edzard als der älteste Bruder **allein über die ungeteilte Grafschaft** regieren solle. Am 29. September wird die endgültige Version des **Heiratsvertrages** unterzeichnet.	Hahn, Georg: Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden. In: Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden Jg. 1987. Bd. 67. S.64-66.
1559	1. Oktober: **Hochzeit** von Katharina Wasa und Graf Edzard II. in Stockholm Im November beginnt die Abreise nach Ostfriesland mit längerem Aufenthalt in **Vadstena**. Dort wird eine Affäre zwischen Edzards Bruder Johann und Katharina Wasas Schwester Cäcilia aufgedeckt, woraufhin Johann bis September 1560 inhaftiert wird. Durch Katharina Wasas starkes Engagement wird Edzards und ihr Hausarrest aufgehoben.	Hahn, Georg: Ostfriesland und das Haus Cirksena in der Korrespondenz König Gustavs I. Wasa von Schweden. In: Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden Jg. 1987. Bd. 67. S.66-67, 71.
1560	22. November: Geburt der ersten **Tochter Margarethe** in Schweden Tod Gustav Wasas und Begräbnis am 17. Dezember →Abreise von Katharina Wasa und ihrem Ehemann am 23. Januar 1561	Hahn, Georg: Hochzeit in Stockholm. Die Eheschließung Graf Edzards II. von Ostfriesland mit Prinzessin Katharina von Schweden im Jahre 1559 und die Vadstena-Affäre. Lüneburg 1991. S. 66.
1561	Reise über Lübeck und Sachsen-Lauenburg: Vor seinem Tod hat Gustav I. Wasa den Wunsch geäußert, dass Katharina Wasa den Bruder ihrer verstorbenen Stiefmutter, Herzog Franz von Sachsen-Lauenburg besucht, der sie schließlich nach Ostfriesland begleitet.	Hahn, Georg: Hochzeit in Stockholm. Die Eheschließung Graf Edzards II. von Ostfriesland mit Prinzessin Katharina von Schweden im Jahre 1559 und die Vadstena-Affäre. Lüneburg 1991. S. 67-68.
14./15 April 1561	Nach einer gebührenden Begrüßung bei ihrer Ankunft in Brockzetel reist Katharina Wasa nach Aurich weiter. Einige Tage später fährt sie nach Emden und besucht andere Teile Frieslands: →Katharina Wasa bewundert das schöne Aussehen der Gegend und den Wohlstand der neuen Heimat. Sie ist verblüfft über die Größe der Dörfer und Bauern-Wohnsitze.	Emmius, Ubbo: Friesische Geschichte. (Rerum Frisicarum historiae libri 60). Band VI. Aus dem Lateinischen übersetzt von Erich von Reeken. Frankfurt am Main 1982. S. 960.

1561-1599	Während ihrer Residenz in Aurich: Katharina Wasa stiftet zwei silbervergoldete Abendmahlskelche mit dazugehörenden Patenen an die Schlosskapelle in Aurich, in der sie regelmäßig die Predigt hört.	Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Norden 2015. S. 43.
1563	23. März: Die Gräfin Anna und die Grafen Christoph und Johann von Ostfriesland bestätigen die **Leibzuchtversprechung der Ämter Berum und Norden** durch den Grafen Edzard II. von Ostfriesland an seine Gemahlin Katharina Prinzessin von Schweden. Damit erhält Katharina Wasa auch die Einkünfte der Ämter und das Recht zur Pfarrbesetzung. Dennoch folgen Auseinandersetzungen mit den Gemeinden um die lutherische Besetzung der Pfarrstelle.	1) Auricher Archiv: Rep. 2 e, Nr. 25. 2) Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 45.
1563	30. September: Geburt ihres ältesten Sohnes, **Enno**, des späteren Grafen Enno III. von Ostfriesland	Artikel: Katharina Wasa https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina_Wasa_(1539%E2%80%931610) Letzter Aufruf: 20.06.16.
1564	Katharina Wasa kauft die Herrlichkeit **Pewsum** samt der Manningaburg und dem Dorf Woquard vom Häuptling Haiko Manninga sowie die Herrlichkeit **Loquard** mit den Kirchenspielen Loquard und Campen aus ihrer Mitgift, wenngleich Edzard II. im Kaufvertrag als Käufer auftritt.	Smid, Menno: Ostfriesische Kirchengeschichte. Ohling, Jannes (Hg.), Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes Bd. 6. Pewsum 1974. S. 291.
1572	Am 7. Januar kommt die schwedische Delegation (Pontus de la Gardie und Claus Bielke) in Ostfriesland an. Während des Aufenthaltes versuchen diese, zwischen den Brüdern Edzard II. und Johann zu vermitteln. Dabei bekannten sie: „So wäre auch wahr/ daß/ da Graf Edzard ins Reich Schweden […] bey König Gustav […] um Ihrer Königlichen Majest. älteste Tochter angesuchet und gebeten/ der Heyraths-Contract mit solcher Bescheidenheit geschlossen/ daß Graff Edzard, sintemahl [=zumal] Ihre Gnaden der ältiste Bruder wäre/ und nach Seiner Gnaden tödtlichem Abgange Desselben ältister Sohn allein regierender Herr in Ost-Frießland seyn sollte: Dann sonst […] König Gustav, als ein hoch-verständiger weiser Herr/ seine geliebte ältiste Tochter in eine <u>getheilte und halbe Graffschaft so unbedächtig nicht würde gegeben haben</u>.“ [Hervorhebung stammt von der Verfasserin].	Brenneysen, Enno Rudolph: Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung. Tom. I. Lib. VII. No. 3. §4. S. 335.
1574	Im Februar liest Katharina Wasa die Schrift *Paedagogia christiana* und empfiehlt die Lektüre in einer Randnotiz.	Reershemius, Peter Friedrich (Hg.): Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl, berichtigt, ver-mehrt, fortgesetzt. Aurich 1796. S. 53.

1574	Katharina Wasa wird von ihrer Familie beauftragt, geeignete Eheverbindungen für ihren Bruder Karl IX. zu suchen.	Tegenborg Falkdalen, Karin: Vasadöttrana. Lund 2010.
1575	24. September: Die **Gräfin Anna** von Oldenburg verscheidet.	Ebbel Janssen, Heiko: Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 4. Ostfriesische Landschaft (Hg.). Aurich 2007. S. 23-25.
1577	Im Konflikt zwischen ihrem Gemahl Edzard II. und seinem Bruder Johann ruft Katharina Wasa ihren **Bruder Johann III.**, König von Schweden, zu Hilfe. Dazu erteilt sie ihrem Bruder die Aufgabe, mit Spanien während des Achtzigjährigen Krieges zu verhandeln und Anfeindungen gegen Ostfriesland zu verhindern (denn seit 1568 kämpfen die Niederlande -Nachbarn Ostfrieslands- um ihre Selbstständigkeit). Außerdem soll Johann III. Edzards Position als alleiniger Herrscher sichern.	1) Tegenborg Falkdalen, Karin: Vasadöttrana. Lund 2010. 2) Wikipedia Artikel: Achzigjähriger Krieg. https://de.wikipedia.org/wiki/Achtzigj%C3%A4hriger_Krieg (letzter Aufruf: 20.07.16).
1577	Katharina Wasas Bruder **Karl IX.** vermittelt während seines Besuchs in Ostfriesland zwischen Graf Edzard II. und Katharina Wasa auf der einen Seite und Johann sowie dem Rat in Emden auf der anderen Seite. Er ist auf der Durchreise nach Heidelberg, um die pfälzische Prinzessin Maria zu heiraten.	Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte, Bd. 3: Von 1540 bis 1611. Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck Leer 1968. S. 139-140.
1578	In diese **Vermittlung** wird auch der Auricher Landtag einbezogen. Das Ergebnis ist eine Einigung, in der dem Grafen Johann die Kontrolle seiner Ämter bis zu seinem Tod zugesichert wird, danach sollen diese Ämter Katharina Wasas Sohn zufallen. Trotzdem kann der Konflikt nicht gelöst werden.	Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte, Bd. 3: Von 1540 bis 1611. Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck Leer 1968. S. 142-143.
~1578	Durch Kontakte in Ostfriesland ermöglicht Katharina Wasa ihrem Bruder Johann III. Schiffe für eine Flotte im Livländischen Krieg (Eintritt Schwedens 1570-1583). Auch hilft sie ihrem Bruder Karl IX. mit Import- und Exportgeschäften.	Tegenborg Falkdalen, Karin: Vasadöttrana. Lund 2010.
1580	Beginn der Baumaßnahmen der Burg Pewsum (Nordgebäude): Katharina Wasa kontrolliert die ganzen Vorgänge auf der Burg, so schreibt sie zahlreiche Briefe mit Anweisungen im Zeitraum von 1580 bis 1591 an den dortigen Drosten Maneel.	de Buhr, Gerhard: Burg Pewsum. Geschichte einer Häuptlingsburg. Krummhörn 2016. S. 13.
11.-14. September	10. September: Tod von Katharina Wasas ältesten Tochter Margarethe	1) Deeters, Walter: Geschichte der Stadt Emden von 1576 bis 1611. In: Ostfriesland im Schutze des Deich-

1588	Als Graf Edzard II. am nächsten Tag dem Bürgermeister und Rat von Emden mitteilen lässt, dass ein **lutherischer Prediger** in der Großen Kirche (Erbbegräbnis der Cirksena) die Beerdigungspredigt halten werde, protestieren die reformierten Prediger Emdens. Nach Verhandlungen wird beschlossen, die Beisetzung in Emden, die Leichenpredigt in der Burg des Grafen in Emden stattfinden zu lassen.	es. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Geschichte der Stadt Emden. Band 1. Deichacht Krummhörn (Hg.). Pewsum 1994. S. 160-336, hier S. 284-286. 2) Smid, Menno: Ostfriesische Kirchengeschichte. Ostfriesland im Schutze des Deiches. S. 210-232.
1589	Kaiserliches Dekret vom 10. Februar: **Teilung der Grafschaft**: Katharina Wasas Gemahl Edzard II. erhält die Ämter Emden, Aurich, Norden und Berum.	1) Smid, Menno: Ostfriesland. S. 172. 2) Schmidt, Heinrich: Politische Geschichte Ostfrieslands. S. 192.
1591	29. September: Tod des **Grafen Johann** ohne Nachkommen Der Bruderzwist ist damit vorüber und Graf Edzard II. ist **alleiniger Regent** in der gesamten Grafschaft Ostfriesland.	Smid, Menno: Ostfriesische Kirchengeschichte. Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Bd. 6. Pewsum 1974. S. 239.
1591	Zwischen Menso Alting und einem führenden lutherischen Theologen der Zeit, **Nicolaus Sellneccer**, der auf Einladung Katharina Wasas nach Ostfriesland gekommen ist, kommt ein theologisches Gespräch zustande. Auch will Katharina Wasa Sellneccer zum Superintendenten Ostfrieslands ernennen. So ist es bereits entschieden, dass bei ihr er in ihrem Amt Norden wohnen solle, aber Sellneccer stirbt am 24. Mai 1592.	1) Smid, Menno: Ostfriesische Kirchengeschichte. Ohling, Jannes (Hg.), Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes Bd. 6. Pewsum 1974. S. 234, 239. 2) Reershemius, Peter Friedrich (Hg.): Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl, berichtigt, ver-mehrt, fortgesetzt. Aurich 1796. S. 53.
1593	In der Burg von Pewsum entsteht das Marstall-Gebäude, Katharina Wasa regt außerdem den Bau der **Kapelle** an.	de Buhr, Gerhard: Burg Pewsum. Geschichte einer Häuptlingsburg. Krummhörn 2016. S. 13.
1595	Nach der **Revolution in Emden** bittet Katharina Wasa ihren Bruder, König Karl IX. von Schweden, um Hilfe und Vermittlung zwischen dem Kaiser und der Stadt Emden, um den Aufstand zu unterdrücken. Doch Karl IX. rät ihr, sie solle **religiöse Toleranz** zeigen. Außerdem drückt er in dem Briefsein Erstaunen aus, dass sie, nicht Edzard II., sich beständig um die Verhandlungen kümmere. Aus diesem Brief geht hervor, dass es nicht der erste brüderliche Rat war, Sanftmut und Bedacht sowie Vorsicht bei dem Glauben walten zu lassen. (Dabei war Karl IX. selbst nicht bekannt für sein Erbarmen).	Tegenborg Falkdalen, Karin: Vasadöttrana. Lund 2010.
1596	In der Ludgeri-Kirche in Norden wird für die „lewe overichkeit“, wie der lutherische Geistliche Katharina Wasa und ihren Gemahl, Graf Edzard II. nennt, ein **Kirchenstuhl** errichtet. Zeitgenössisch wurde der Kirchenstuhl daraufhin als „Schwedenprieche“ bezeichnet.	Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Norden 2015. S. 42-48, S. 43.

1597-1600	Katharina Wasa gelingt es gemäß ihrem Pfarrbesetzungsrecht den lutherischen Prediger Gerhard Sprangius in Groothusen einzustellen. In dieser Zeit lässt Katharina Wasa auch einen Wetterschwan als Zeichen Luthers und eine Turmuhr mit dem Cirksena- und Wasa-Wappen auf dem Kirchenturm befestigen.	Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 42-48. S. 48.
1599	**Tod ihres Ehemannes Edzard II**. Daraufhin verfasst Katharina Wasa eine Ode auf sein Absterben.	Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte, Bd. 3: Von 1540 bis 1611. Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck Leer 1968. S. 573.
ab 1599-1610	1) Die Burg Berum macht sich Katharina Wasa zu ihrem **Witwensitz**, in der sie im Zeitraum 1599-1607 eine Kapelle anlegen lässt. 2) Kanzler Franzius übt Kritik an ihrem „herrischen Witwendasein“ ((3) S. 324): Dies verdeutlicht den Konflikt mit ihrem Sohn, Graf Enno III., dessen Kanzler Katharina Wasa Vorhaltungen macht. Graf Enno III. kennt die Rechte und Katharina Wasas eigenständige und von ihm, dem Landesherrn, unabhängige Herrschaft in ihren Wittümern nicht an. 3) Ein Dauerkonflikt mit Pewsum beginnt, weil sich deren Gemeindemitglieder Katharina Wasas konfessionspolitischen Maßnahmen, darunter die Einstellung eines lutherischen Pastors, widersetzen.	1) „… hab der welt zu yhrem besten gedienet …“ Persönliche Zeugnisse Martin Luthers und das Luthertum in Ostfriesland. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung in der Johannes-A-Lasco-Bibliothek in Emden, Emden 2015. S. 14. 2) Deeters, Walter: Geschichte der Stadt Emden von 1576 bis 1611. In: Geschichte der Stadt Emden. Bd. 1. Ohling, Jannes u.a. (Hg.). Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes. Bd. 10. Leer 1994. S.324. 3) Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 45.
1600	Katharina Wasa reist mit ihren Töchtern Sophia und Maria über Hamburg und Wittenberg nach Durlach (Residenzstadt der Grafschaft Baden-Durlach). Während ihres Aufenthaltes in **Hamburg** und ihres längerem Aufenthaltes in **Wittenberg** führt Katharina Wasa lange Religionsgespräche mit Theologen und studiert Schriften. Ebenfalls berät sie sich mit Anwälten in Wittenberg und schreibt einen Brief an den Kaiser Rudolf II., um ihre Rechte als Inhaberin der Ämter ihre Rechte zu klären. In Durlach besucht Katharina Wasa ihre **Schwester Cäcilia** Wasa, die Markgräfin von Baden-Durlach, und ihre zweitälteste Tochter Anna, die Ehefrau des Markgraf Ernst Friedrich von Baden-Durlach.	1) Klopp, Onno: Geschichte Ostfrieslands 1570 bis 1751, Hannover 1857, http://reader.digitale-sammlung-en.de/de/fs1/object/display/bsb10019952_00014.html. Stand: 19. Juni 2016. 2) Hahn, Georg: Hochzeit in Stockholm. Die Eheschließung Graf Edzards II. von Ostfriesland mit Prinzessin Katharina von Schweden im Jahre 1559 und die Vadstena-Affäre. Lüneburg 1991. S. 79 f. 3) Tegenborg Falkdalen, Karin: Vasadöttrana. Lund 2010.
1600	Die vier Gemeinden Katharina Wasas Pewsum, Woquard, Loquard und Campen beantragen die Absetzung der „aufgedrungenen“ (S. 291) Pastoren.	Smid, Menno: Ostfriesische Kirchengeschichte. Ohling, Jannes (Hg.), Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und

	Die Gräfin Katharina wehrt dies erfolgreich mit dem Hinweis ab, dass sie die Herrlichkeiten gekauft habe und sie demnach ihr unterstehen müssten.	Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes Bd. 6. Pewsum 1974. S. 291.
~1600	Briefwechsel zwischen der Gemeinde Pewsum und Katharina Wasa zeigen, dass sich wiederholt über Ungehorsam und Halsstarrigkeit der Gemeinde beschwert, da die Gemeinde auf ihr Patronatsrecht besteht. Katharina Wasa fordert in einem Brief den gehorsam der Gemeinde: „Es gehett nicht woll zu, wan die bauen [Bauern] in der Kirchen zu regiren macht haben, dan [denn] solches gebühret der Obrigkeit, Weill sie von Dem almechtig[en] geordnet, in der heyllig schrift gottes.“	1) NLA AU, Rep. 241, A 93. (Ihering: Auszug aus dem Norder Parochialarchiv. In: St. A. Aurich: Rep. 241, Msc. A 93, Blatt 106 ff.). 2) Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 47.
1601-1603	Der in Wittenberg studierte, lutherische Pfarrer **Hermann Mesander** predigt von 1601 (oder spätestens von 1603) bis 1607 in Katharina Wasas Amt Berum in der Schlosskapelle.	Smid, Menno: Hermann MESANDER. In: Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 4. Ostfriesische Landschaft (Hg.). Aurich 2007. S. 311-312.
1601	Katharina Wasa lässt in der Norder Ludgeri-Kirche einen Giebel mit dem ostfriesischen und schwedischen Wappen hinzufügen.	Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 43.
1601	**Norder Schornsteinschatzung**: Der Auricher Landtag beschließt am 2. Juli eine Schornstein-Schatzung für fünf Jahre. (Die Schornstein-Schatzung, eine Art von direkter Herdsteuer, dient der Festsetzung von Steuern). 9. November: Nach Norder Protesten sendet der Graf Enno III. seinen Kanzler und Räte nach Berum zur **Gräfin Katharina Wasa**, um die Schornstein-Schatzung nicht zu behindern. Katharina Wasa aber will sich in ihrem Wittum keine Gesetze vorschreiben lassen. Die Sturmglocke wird geläutet und die Räte vertrieben. 22. November: Die Norder Bürger verweigern Graf Enno III. die **Huldigung** mit der Begründung, sie seien der Gräfin Katharina Wasa eidlich verpflichtet. In einem Gespräch bittet Graf Enno III. seine Mutter Katharina Wasa, sich der Huldigung zu fügen. Katharina Wasa aber beruft sich auf ihre vom Kaiser betätigten Ehepacten. Nach einer weiteren vergeblichen Aufforderung zur Huldigung Ennos III. entlässt der Graf Norder Beamte, die von Katharina Wasa wieder eingesetzt werden, und kehrt nach Aurich zurück.	1) Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte, Bd. 3: Von 1540 bis 1611. Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck Leer 1968. S. 389, 402-404. 2) Quellennennung des Norder Pastors Bernhard Elsenius bei Lottmann, Elfriede: Katharina Wasa. Als eine schwedische Königstochter Gräfin von Ostfriesland war. In: 150 Jahre Kreis- und Stadtsparkasse Norden. Haddinga, Theo (Hg.). Norden 1990. S. 124-127, hier S. 125. Das Original ist im Staatsarchiv Aurich zugänglich.

1602	29. April: Ein Söldnerherr von über 1000 Soldaten rückt mit dem Oberst Joost von Landsbergen in Norden ein. 02. Juni: Weil das bewaffnete Söldnerheer Druck auf die Bewohner ausübt, huldigen die Norder Bürger schließlich gezwungenermaßen den Grafen Enno III.	Quellennennung des Norder Pastors Bernhard Elsenius bei Lottmann, Elfriede: Katharina Wasa. Als eine schwedische Königstochter Gräfin von Ostfriesland war. In: 150 Jahre Kreis- und Stadtsparkasse Norden. Haddinga, Theo (Hg.). Norden 1990. S. 124-127, h. S. 125.
1602	Treffen mit **Philipp Nicolai**: In Hamburg hört Katharina Wasa die Predigt des Theologen Philipp Nicolai und diskutiert anschließend mit ihm.	Nicolai, Philipp: Grundfest und richtige Erklerung deß streitigen Artickels von der Gegenwart unsers Säligmachers Jesu Christi nach beyden Naturen, im Himmel und auff Erden. Hamburg 1604. S. 17.
1603	Publikation von Katharina Wasas selbst verfasster **Schrift**: „Andächtige christliche Gebett der ... Fürstin ... Catharinen, der königreich Schweden, Gothen ... geb. Princeßin; Grävinnen und Frauen in Ostfrießlandt, Witwinnen ... durch die Fürstin Frau Anna Pfaltzgrävin bey Rhein. In Truck verfertiget“ in Straßburg. Diese Schrift ist vermutlich während Katharina Wasas Aufenthalt in Durlach entstanden (ihre Tochter Anna hat ihr laut dem Titel geholfen).	Wasa, Katharina: Andächtige christliche Gebett der ... Fürstin ... Catharinen, der königreich Schweden, Gothen ... geb. Princeßin; Grävinnen und Frauen in Ostfrießlandt, Witwinnen ... durch die Fürstin Frau Anna Pfaltzgrävin bey Rhein. In Truck verfertiget. Straßburg 1603. Kriegsverlust: Existenz bestätigt durch die Staatsbibliothek zu Berlin.
1604	Bis mindestens 1604 hält Katharina Wasa **Briefkontakt** mit dem Hamburger Theologen Philipp Nicolai. Im selben Jahr erscheint seine Abhandlung „Grundfest und richtige Erklerung…“, dessen Vorwort Katharina Wasa gewidmet ist, in der er ihre Frömmigkeit und Gelehrsamkeit lobt.	Nicolai, Philipp: Grundfest und richtige Erklerung deß streitigen Artickels von der Gegenwart unsers Säligmachers Jesu Christi nach beyden Naturen, im Himmel und auff Erden. Hamburg 1604. S. 17.
1608	**Hebung der Mühlensteuer**: In ihren Ämtern Norden und Berum gestattet die Gräfin Katharina die Erhebung der Mühlensteuer nicht. Die Administratoren beschweren sich beim Grafen Enno III. Dennoch ließen jene -ohne den Grafen- 200 Soldaten ins Amt Berum rücken, die sowohl die Berumer Mühle in Brand stecken als auch die Mühlensteine in Katharina Wasas Herrlichkeit Pewsum zerschlagen. Daraufhin gestattet Katharina Wasa die Einsammlung der Mühlensteuer in ihren Ämtern.	Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte, Bd. 3: Von 1540 bis 1611. Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck Leer 1968. S. 549-550.
1608	Katharina Wasa stiftet drei silbervergoldete Abendmahlskelche an die drei Gemeinden Hage, Loquard und Pewsum in ihren Ämtern und fügt in Pewsum eine Patene hinzu. Das Abendmahlsgerät in Hage (im Amt Berum) hat die Inschrift „FILIA SUECORUM REGIS CATHARINA FRISONUM SED COMES HUNC CALICEM TEMPLO DONAVIT HAGANO ANNO M DC IIX” („Die Tochter des Königs der Schweden, Katharina, Gräfin der Friesen, schenkte diesen Kelch der Kirche zu Hage im Jahre 1608“).	1) Smid, Menno: Hermann MESANDER. In: Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 4. Ostfriesische Landschaft (Hg.). Aurich 2007. S. 311-312. 2) Wiesendanner, Frauke: Katharinas Mission als ostfriesische Gräfin – Bleibende Zeichen des Luthertums. In: Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland. Auch Friesland wünscht Diener des Wortes. Ostfriesisches Teemuseum Norden (Hg.). Norden 2015. S. 47.

	Alle drei Kelche haben dieselbe Form und alle drei Umschriften unter ihrem Fuß, die Katharina Wasa als Stifterin ausweisen, sind nur leicht voneinander abweichend.	
1609	6. Oktober: Katharina Wasa schreibt von der Burg Pewsum aus einen Brief an ihren Sohn, Graf Enno III., in dem sie seine versöhnliche Haltung den Ständen gegenüber kritisiert.	de Buhr, Gerhard: Burg Pewsum. Geschichte einer Häuptlingsburg. Krummhörn 2016. S. 13.
1609	Graf Enno III. beschwichtigt seinen Kanzler Franzius in Bezug auf das Verhalten seiner Mutter: *„quia foemina est, quia vidua est, iam septuagesimum agens annum, quia Regis filia est, et quod maximum pietatis ac reverentiae fundamentum, quia Mater est.“*	Wiarda, Tileman Dothias: Ostfriesische Geschichte, Bd. 3: Von 1540 bis 1611. Aurich 1793 - unveränderter Nachdruck Leer 1968. S. 576.
21 Dez. 1610	Katharina Wasa stirbt am 21. Dezember zwischen acht und neun Uhr morgens auf ihrer Burg in Berum.	Mesander, Hermann: Drey Christliche Predigten/ Bey versetzung/ abführung und beysetzung der Fürstlichen Leiche Der Fürstin unf Frawen/ Frawen Catharinae, Der Reiche Schweden/ Gotthen und Wenden/ auß Königlichem Stam gebornen Princessin/ Gräffin und Frawen zu Ostfrießlandt Wittiben. Welche Anno 1610. den 21. Decemb. entschlaffen: Und hernach den 12. Martii Anno 1611 zu Aurich beygesetzt worden. Hamburg 1611. S. 1.
30. Dez. 1610	Ihre Leiche wird in die Schlosskirche in Berum versetzt, dabei wird die erste Predigt von Mesander gehalten.	Mesander, Hermann: Drey Christliche Predigten (Kurztitel). Hamburg 1611. S. 6.
11./12. März 1611	Am 11. März wird ihre Leiche in die Kirche nach Aurich abgeführt (2. Predigt) und am 12. März unter das gräfliche Gewölbe in der Ruhekammer der Cirksena gesetzt (3. Predigt). Dann folgt die Beerdigung in der Pfarrkirche zu Aurich und Beisetzung im gräflichen Gewölbe - alle drei Predigten werden von Hermann Mesander, Pastor in Hage, gehalten.	Mesander, Hermann: Drey Christliche Predigten (Kurztitel). Hamburg 1611. S. 1, 25, 37.